167. Jahrgang

Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Kreisblatt — Merseburger Kurier

Bezugspreis durch die Post RM 2,40 ohne Bestellgeld, durch Boten RM 2,- frei Haus monatl. - Ausgabestellen Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Gotthardstr. 38. - Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Anzeigenpreis für den 8 gespaltenen Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 30 Pf. - Für Ziffern u. Nachweisungen 30 Pf. Auskskl. - Familienanzeigen ermäßigt; Rabatt nach Tarif. - Postscheckkonto: Leipzig 56654. - Fernruf 100 und 101.

Montagausgabe — Merseburg, den 21. März 1927 — Nummer 67

Neues in Kürze.

In Kattowitz wurden vom polnischen Gericht die Deutschen Franz Richter, Irene Richter und Ewald Richter wegen angeblicher Spionage zugunsten Deutschland zu 5 Jahren Zuchthaus bzw. zu 1 Jahr und 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

*

In Berlin fand eine Besprechung deutscher und österreichischer Industrieller statt, in der u. a. regelmäßige Zusammenkünfte zur Vertiefung der Zusammenarbeit beschlossen wurden; zur Vermeidung von Doppelarbeit soll die Wahrnehmung der industriellen Interessen Deutschlands und Oesterreichs ausschließlich durch die beiden Spitzenorganisationen erfolgen. Anschließend fand ein geselliges Zusammensein statt, an dem auch Vertreter des Auswärtigen Amts und des Reichswirtschaftsministeriums, sowie der österreichischen Gesandschaft teilnahmen.

*

Nach Information der Pariser Presse soll Frankreich für die zweimonatliche Laufzeit des verlängerten Handelsprovisoriums mit Deutschland ein Weinkontingent im Gesamtwerte von 40 Millionen Franken verlangen.

*

Wie die „Chicago Tribüne" meldet, geht der französische Widerstand gegen die Entsendung eines Beobachters zu der von Coolidge vorgeschlagenen Seeabrüstungskonferenz nicht nur vom Marineminister aus, sondern auch Ministerpräsidenten Poincaree, der dem neuen amerikanischen Vorschlag abgeneigt sein soll.

*

Die amerikanische Regierung versucht in einer neuen Note an die Regierung die Einwände Italiens gegen die Beteiligung an der Washingtoner Konferenz zu widerlegen. Zum Schluß spricht die amerikanische Regierung ihren aufrichtigen Wunsch aus, daß die italienische Regierung sich noch bestimmen lasse, in irgend einer Form an der Konferenz teilzunehmen.

*

Wie der letzte Ausweis der Stadt Paris über die Anzahl der Wohnungsuchenden zeigt, gibt es in Paris 74 000 Personen, die auf eine eigene Wohnung Anspruch erheben. Aus dem gleichen Ausweis geht hervor, daß nur 5663 Wohnungen in der gleichen Zeit, über die der Ausweis Bericht gibt, zugewiesen werden konnten. Das Bauprogramm bis Ende 1929 sieht nur weitere 7000 Wohnungen vor.

*

Der Präsident der franz. Republik, Doumergue, hat die Einladung des englischen Königs zu einem dreitägigen Aufenthalt in London vom 16. bis 18. März angenommen.

*

Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter Mussolini eine Protestnote wegen der italienischen Ratifizierung des Bessarabienabkommens überreichen lassen.

*

Aus Rom verlautet: Der Admiral Vittorio Mola hat gebeten, aus Gesundheitsrücksichten von seiner Ernennung zum italienischen Flottenchef abzusehen. Der Sekretär der faszistischen Partei, Turati ist zum General der Miliz ernannt worden. Die Ablehnung des Admirals dürfte ein weiterer Beweis für die Opposition des Offizierkorps gegen Mussolini sein.

*

Die spanischen Verhandlungen mit der englischen Regierung betreffs des neuen Handelsvertrages sind zum Abschluß gekommen; die einzelnen Paragraphen des Vertrages sind nur noch in ihren Einzelheiten festzulegen.

*

Das offizielle Bukarester Blatt der Liberalen, „Vitorul", versucht die deutsch-rumänischen Beziehungen zu stören, indem es die siebenbürgische Ausstellung in Berlin zum Anlaß nimmt, die von der gesamten übrigen Bukarester Presse gelobt wird. Daß die Ausstellung in Berlin stattfinde, sei ein Zeichen dafür, daß sich die Siebenbürger mehr nach Deutschland als nach Rumänien hingezogen fühlten.

*

Zwischen Bulgarien und der Tschechoslowakei begannen Verhandlungen über Einräumung einer Freihafenzone für die Tschechoslowakei in den bulgarischen Schwarzmeerhafen Varna.

*

Nach einer Meldung aus Athen macht sich in den letzten Tagen in Offizierskreisen eine lebhafte Unruhe bemerkbar wegen der Absicht der Regierung, die Zahl der Offiziere zu vermindern. Gerüchte wollen wissen, daß der Führer, General Kondylis, einen Umsturz vorbereite, um sich an die Stelle der gegenwärtigen Regierung selbst als Diktator einzusetzen.

*

Laut Mitteilung der brasilianischen Gesandtschaft in Berlin landeten im Jahr 1926 in Rio de Janeiro 67 171 Einwanderer. In Santos desgleichen von Januar bis September 39 096. Die Gesamteinwanderung in Brasilien belief sich auf etwa 120 000 Personen. Es zeigte sich eine Abnahme in der italienischen, deutschen und spanischen Einwanderung, dagegen ein Vermehrung in der portugiesischen, rumänischen, polnischen und jugoslawischen Einwanderung.

Der italienisch-jugoslawische Konflikt.

Die nach italienischer Auffassung in allen Einzelheiten verbürgten Nachrichten über militärische Rüstungen Jugoslawiens an der albanischen Grenze haben in Italien ganz allgemein große Beunruhigung und Empörung gegen die französische Politik hervorgerufen, die man für das „jugoslawische Abenteuer" verantwortlich machte.

Bezeichnend für die Stimmung der offiziellen italienischen Kreise ist eine Veröffentlichung des offiziellen Verordnungsblattes der faszistischen Partei, in der es heißt, das faszistische Italien verfolge mit absoluter Ruhe die Agitation der Belgrader militärischen Kamarilla, an deren Spitze einige Größenwahnsinnige als Verantwortliche ständen, die zu jedem Verbrechen bereit seien. Italien sei sich seines Rechtes und seiner Kraft bewußt, es werde seine Kaltblütigkeit nicht verlieren und verfolge mit derselben Kaltblütigkeit wie Solidarität die Entwicklung, die sich am politischen Horizont abhebe. Italien wisse, woher für Belgrad Hilfe und Ratschläge kämen. Die ganze Welt wisse trotz aller antifaszistischen Agitation, daß Italien den Frieden wolle, aber sie solle auch wissen, daß Italien keine Drohungen und keine Attentate dulden werde.

„Wir werden," so heißt es zum Schluß, „nicht mit leeren Worten wieder auf dieses Thema zurückkommen, unsere Parole heißt: schweigend handeln."

Frankreich und die italienisch-jugoslawische Spannung.

Der italienische Botschafter in Paris, Baron Avezzana, überreichte am Sonnabend in später Abendstunde im Auftrage seiner Regierung Außenminister Briand eine Note, die sich auf die italienisch-jugoslawische Spannung bezieht. Der Wortlaut der Note wird als übereinstimmend mit den gleichzeitig in Berlin und London überreichten Noten erklärt. Briand wird am kommenden Dienstag im Ministerrat die Note zur Sprache bringen.

Die französische Presse versichert, die französische Regierung werde Belgrad zur Mäßigung raten, hofft aber andererseits, daß Frankreich dabei, wie es sich für eine Großmacht zieme, mit größter Mäßigung vorgehen werde. Die Anschuldigungen italienischer Blätter, daß französische Persönlichkeiten in Jugoslawien gegen die Italiener agitierten, werden als unbegründet zurückgewiesen. Die italienische Regierung habe bereits entsprechende Versicherungen durch den französischen Botschafter in Rom erhalten.

Paris-Londoner Gedankenaustausch.

Wie aus Paris verlautet, wird zurzeit ein lebhafter Gedankenaustausch zwischen Paris und London über die Maßnahmen geführt, die zu ergreifen seien, um ein weiteres Zunehmen der italienisch-jugoslawischen Spannung und eine Ausbreitung des Konfliktes zu verhindern. Gegenüber dem angeblich von deutscher Seite stammenden Vorschlage, eine Sondertagung des Völkerbundsrates einzuberufen, sei der englische Plan vorzuziehen, die Alliierten Militärattachees zur Einleitung einer Untersuchung an Ort und Stelle zu entsenden.

Belgrader Dementi.

In einer offiziellen Bekanntmachung dementiert die jugoslawische Regierung nochmals energisch die Behauptungen des „Giornaled Italia" und erklärt, daß die italienischen Machenschaften, die den Frieden zu stören geeignet seien, wahrscheinlich geheime Grundlagen besäßen. Jugoslawien habe bereits durch die Tat und durch erhebliche Opfer bewiesen, daß es den Frieden erhalten wolle.

*

Die bulgarische Gesandtschaft in Paris dementiert entschieden die aus Belgrad kommende Nachricht, wonach die bulgarische Regierung eine Vereinbarung mit Italien getroffen habe und die Absicht bestände, den bulgarischen Außenminister Buroff durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen.

Völkerbundseingreifen auf dem Balkan?

Der Londoner „Observer" schreibt: Man weiß in englischen Kreisen darauf hin, daß eine italienische Intervention leicht zu einer Periode der Unruh führen könne, wie sie der Annexion Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich-Ungarn im Jahre 1908 erfolgt sei.

Obwohl die Hände Großbritanniens und Frankreichs durch die Erklärungen vom Jahre 1921 in verschiedener Hinsicht gebunden seien, lege man Wert darauf, daß die Haltung Großbritanniens nicht, wie das offenbar auch in Belgrad geschehe, unbedingt als Unterstützung Italiens aufzufassen sei.

Bei den ernsten Konfliktsmöglichkeiten und der heiklen juristischen Lage auf der anderen Seite würde man es nicht ungern sehen, wenn der Völkerbundsrat auf Grund des Artikels 11 sich der Angelegenheit annehmen und zunächst Italien und Jugoslawien verpflichten würde, jede militärische Aktion zu unterlassen, bis eine Sonderkommission des Völkerbundes den Konflikt an Ort und Stelle geprüft habe. Die Voraussetzungen des Artikels 11 für einen entsprechenden Antrag für ein Eingreifen des Völkerbundes werden als sofort gegeben erachtet.

Polnische Propagandakundgebung.

In Kattowitz fand am Sonntag die mit allen Mitteln vorbereitete polnische Demonstration anläßlich des sechsten Jahrestages der Oberschlesien-Abstimmung statt, für die man polnischerseits keine Mühe und keine Kosten gescheut hat. Mit den fahrplanmäßigen Zügen und in zwanzig Sonderzügen hatte man die erforderlichen Massen herbeigeschafft. Volle drei Stunden zog man durch die Straßen der Stadt. Die Zahl der Teilnehmer wird amtlich auf 150 000 beziffert. Dabei ist allerdings festzustellen, daß der größte Teil der Teilnehmer aus Staats- und Kommunalbeamten bestand, die zur Teilnahme an der Demonstration gezwungen wurden, aus Aufständigen und den sonstigen militärischen Organisationen, die abkommandiert waren, aus Arbeitern, besonders von den staatlichen Gruben, die angesichts der drohenden großen Arbeiterentlassungen notgedrungen teilnahmen, um nicht Brot und Arbeit zu verlieren, denn die Nichtbeteiligung wäre einer staatsfeindlichen Erklärung gleichgekommen.

Hinzu kommen noch die vielen Schulkinder, so daß es unter diesen Umständen nicht schwer gefallen sein kann, diese Massen aufmarschieren zu lassen, um dann dem Auslande durch die zahlreich geladenen Pressevertreter verkünden zu lassen, daß das oberschlesische Volk sich treu zum „Mutterlande" Polen bekenne.

Gegen 3 Uhr wurden durch zwei Lautsprecher Ansprachen der Behördenvertreter gehalten. Von der Regierung war lediglich der Handelsminister Quiatkowski erschienen, der u. a. ausführte, daß Polen ohne Schlesien und Schlesien ohne Polen nicht existieren könnten und daher kein Fußbreit polnischer Erde aufgegeben werden dürfe.

In einer Entschließung wird die unerschütterliche Treue zum „Mutterland" Polen gelobt, und versichert, daß man die Unantastbarkeit der polnischen Grenze mit seinem Blute verteidigen wolle. Die „unter deutscher Fremdherrschaft leidenden Brüder" werden auch nicht vergessen und aufgefordert, weiter treu zu ihrer „nationalpolnischen Ueberzeugung" zu halten. Zum Schluß heißt es, daß der Minderheit die Minderheitsschule nicht abgesprochen werde, daß man aber eine Auslegung der Genfer Konvention nicht zulassen werde, die zur „Entnationalisierung der polnischen Kinder und damit zu einem Handel mit den polnischen Kinderseelen" führen könnte.

— An Verständigung mit Deutschland ist der polnischen Regierung offenbar wenig gelegen.

Die heimattreuen Oberschlesier in Gleiwitz.

In der Gedächtnishalle für die gefallenen 22er in Gleiwitz fand am Sonntag anläßlich der Wiederkehr des Abstimmungstages eine vom Verein heimattreuer Oberschlesier veranstaltete Gedenkfeier statt. Von den vier Flammenbecken des Denkmales leuchteten riesige Flammen. Bürgermeister Dr. Golditz gedachte der unvergänglichen Taten des Selbstschutzes, und forderte die Jugend auf, dem Beispiel dieser Tapferen nachzueifern und verlieh dem Glauben an den Wiederaufstieg Deutschlands beredten Ausdruck. Zum Schluß der eindrucksvollen Kundgebung wurde folgende an den Reichspräsidenten gerichtete Entschließung gefaßt:

„Sechs Jahre sind bisher verflossen, seit die Bevölkerung mit dem Stimmzettel in der Hand ihre Treue zu Heimat und Reich bewiesen hat. Die Bevölkerung der Stadt Gleiwitz, die sich in der Totengedächtnishalle versammelt hat, um die gefallenen Helden des Selbstschutzes zu ehren, protestiert erneut gegen den Fehlspruch der Botschafterkonferenz vom 20. Oktober 1921 und bittet die Reichs- und Staatsbehörden alles tun zu wollen, damit der geraubte Teil Oberschlesiens wieder mit seinem deutschen Mutterlande vereinigt werde. Bei dieser Gelegenheit bitten wir unseren Reichspräsidenten, unseren Heros Hindenburg recht dringend, auch einmal Oberschlesien besuchen zu wollen, um uns Gelegenheit zu geben, unsere unwandelbare Treue persönlich zu geloben."

Die neue Bahnzeit.

Von Univ.-Prof. Dr. Wolff, Halle a. d. S.

Die Reichsbahngesellschaft A.-G. bescheert uns zu einem ungewöhnlichen Termin, es soll der 15. Mai dieses Jahres sein, eine Stundenreform. Wir sollen von diesem Tage ab bahnamtlich nicht mehr mit zweimal 12 Stunden pro Tag rechnen, sondern mit einmal 24 Stunden, weil — ja Gründe sind bisher nur zwei bekannt —, weil 1. das Ausland auch seit einiger Zeit so rechne, und 2. die Unterstreichung der Minutenangaben für die Zeit von 6 Uhr abends bis 5.50 Uhr morgens im Kursbuch sortiallen kann.

Sehen wir uns diese beiden „Gründe" an. Das Ausland rechnet längst nicht überall mit dem 24-Stunden-Fahrplan; nur das „westliche" Europa und einige überzeitige Trabanten tun es, dazu die „freie Schweiz", die alles nachahmt, was ihr westlicher Nachbar vormacht, damit ja — und vor allem in der deutschen Schweiz — kein Mensch in der Welt den Schweizern reichsdeutsche Sympathien nachsagen kann.

Ich komme jedes Jahr mehrere Wochen ins Ausland und stelle fest, daß sich die sprachlichen Gewohnheiten für die Zeitbestimmung bisher nur in Belgien dem bahnamtlichen Vorgang angepaßt haben. Aber in diesem Lande herrscht seit seiner immerhin neuerlichen Begründung, denn es ist noch keine 100 Jahre alt, überhaupt ein, man darf es mal so nennen, astronomischer Himmel. Seine krankhaft historische Einstellung auf der einen Seite, seine politische Einkeilung auf der andern, seine geringe terrestrische Ausbehnung auf dem Boden Europas als drittes, sein bis zur Perversität gesteigertes Antideutschsein als viertes geben der Uhrenreform daselbst tatsächlich einige Berechtigung.

Aber wenn die Schweiz sich vor nunmehr drei Jahren dem Drängen seiner romanischen Volksteile fügte, so zeigen die bisher abgelaufenen Jahre, daß die Bevölkerung sich nicht im geringsten dem 24-Stundenplan anpaßte. Abgesehen von den gedruckten Eisenbahnfahrplänen denkt und spricht kein Mensch im bürgerlichen Leben von 13 Uhr statt 1 Uhr, von 17 Uhr statt 5 Uhr nachmittags (der 5-o'clock-Tee blüht vielmehr stärker als je). Nicht einmal die Bahnbeamten tun es im Verkehr mit dem reisenden Publikum, ja, nicht einmal die Völkerbundsdelegierten an offizieller Stelle; man kommt nach wie vor à sept heures du soir uhr, in Genf an und reist à neuf heures du soir nach Bern und Paris ab usw.

Faktisch entstehen die größten Mißverständnisse und Kollisionen durch den neuen Stundenanzeiger. Man liest: Abfahrt von Bern nach Basel 18.15 im Fahrplan. Man zieht aber nicht in Gedanken 12 Stunden, sondern, da wir sonst im Dezimalsystem denken, 10 ab, somit um 8.15 Uhr abends zum Bahnhof, und der Zug ist seit zwei Stunden fort, da er ja 6.15 Uhr abging. So geschehen einem Mitglied des Schweizer Bundesrats, und nicht etwa einem vergeßlichen deutschen Professor.

Was geschieht nun aber, wenn die Reichspost nicht mit dem neuen Stundenanzeiger mitgeht? Im Auslande ist die „Neuerung" erst getroffen, nachdem wenigstens auch die Postverwaltungen sie akzeptiert hatten!

Bei uns hört man nichts von solchem Uebereinkommen, ohne das z. B. die Bahnpost überhaupt nicht finngemäß arbeiten kann.

Die Unterstreichung der Minutenziffern hat sich vielmehr bei uns so gut eingeführt, daß auch außerhalb des Eisenbahnfahrplanes und der Postzeiten alle Welt das Strichlein macht, wenn es nötig ist, und wohl auch weiter machen wird, einfach weil sich 6.10 besser und rascher schreibt als 18.10 usw.

Was der allgemeinen Einführung der sog. 24-Stundenzeit am stärksten im Wege steht, sind aber unsere Uhren, unsere Taschenuhren, Wanduhren, Turmuhren usw. Man hilft sich im Auslande damit, daß um die zwölf Stundenziffern auf dem Ziffernblatt die zweite Serie Stundenziffern von 13 bis 24 in kleinerem Druck gesetzt wird, oder aber: man läßt überhaupt alle Bezifferung fort und setzt auf die alte Stundenziffer einen derben Farbballen, weil unser Auge das „Ziffernblatt" mechanisch liest. Daß dem so ist, beweisen die zut „lesbaren" Stundenanzeiger ohne Ziffern auf einzelnen Bahnhöfen, auch bei uns.

Aber von dieser 12-Stundenuhr bis zur 24-Stundenuhr ist ein weiter Weg. Es ist nicht recht einzusehen, warum wir ihn gerade jetzt, wo sich kein ehrsamer Bürger neue Uhren kaufen kann, gehen sollen. Ganz zu schweigen von der Uhrenindustrie, die alle ihre Vorräte und Werkzeuge und Maschinen umstellen müßte, und dem Uhrenhandel, der vollständig ruiniert sein würde, wenn wir etwa aus dem „Beschluß" der Reichsbahngesellschaft zu einem Reichsgesetz über die Stundenzählung kommen sollten.

Dann müßten wir im Grunde gründliche Arbeit machen und von der 24-Stundenzahl, die eine zweimal 12-Stundenzahl ist, abkommen auf ein 10-Stundensystem, so daß wir glücklich dann bloß noch 3½ bis 4 Stunden am Tage zu arbeiten brauchten! Vor diesem Selbstbetrug sollten wir aber bewahrt bleiben, wie auch vor all den unzeitgemäßen Lasten, die eine Stundentagsreform unweigerlich mit sich bringen muß. War schon die „Sommerzeit" seligen Gedenkens im Grunde ein

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0001

leichter Selbstbetrug, so wird die 24-Stundenzeit uns auch nicht weiterhelfen. Alle Reformen aber, die der Wirtschaft dienen wollen, dürfen vorweg nicht unwirtschaftlich sein.

Die Stundenreform der Reichsbahn ist für uns ein Danaergeschenk; times danaos.

Gesetz über die Wiederherstellung des Volksvermögens.

Der Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens in der Aufwertungsfrage vom Reichsinnenminister abgelehnt.

Der Reichsminister des Innern hat auf Beschluß der Reichsregierung den von der Reichsarbeitsgemeinschaft der Aufwertungsgeschädigten und Mieterorganisation gestellten Antrag auf Zulassung eines Volksbegehrens zu Gunsten eines Gesetzes über die Wiederherstellung des Volksvermögens abgelehnt.

Dieser Gesetzentwurf sieht die Wiederherstellung der vor dem 1. Januar 1924 begründeten vermögensrechtlichen Ansprüche aus Hypotheken, Schuldverschreibungen, privater Schuldner usw. vor, und läßt die Wiederherstellung der Rechte der früheren Grundbesitzeigentümer zu. Die wiederhergestellten Ansprüche sollen zu 4½ v. H. verzinst werden, indessen sollen die Zinsansprüche, soweit sie 2¼ v. H. jährlich übersteigen, bis zum 31. Dezember 1926 nicht den Gläubigern, sondern einer „Ueberleitungsstelle" zustehen. Diese Zinsbeträge sind vom Schuldner unmittelbar an die Ueberleitungsstelle zu zahlen.

Feuergefecht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Zu einem schweren Zusamenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten kam es in Berlin am Sonntagabend gegen 7 Uhr auf dem Bahnhof Lichterfelde-Ost. Es entspann sich ein Feuergefecht, bei dem nach den bisherigen Feststellungen etwa 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Erst nach einer halben Stunde gelang es einem starken Polizeiaufgebot, den Kampf, an dem etwa 200 Personen beteiligt waren, ein Ende zu machen. 20 Personen aus beiden Lagern wurden verhaftet und der Abteilung 1a des Berliner Polizeipräsidiums zugeführt.

*

Schwerer Zusammenstoß zwischen Reichsbanner und Stahlhelm.

Im Anschluß an eine Stahlhelmkundgebung kam es in Duisburg am Sonntagabend zu schweren Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und Stahlhelmleuten, bei denen Ziegelsteine von einem Neubau als Wurfgeschosse dienten. 5 Stahlhelmmitglieder und zwei Reichsbannerleute wurden verwundet, einer der ersteren so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Auch drei Polizeibeamte wurden durch Steinwürfe verwundet. Ein großes Polizeiaufgebot stellte schließlich die Ruhe wieder her.

Die 60 Jahrfeier der nationalliberalen Partei.

Die Festveranstaltungen der 60 Jahrfeier der Nationalliberalen Partei, zu denen allein von auswärts über 2000 Mitglieder der D. V. P. nach Hannover geeilt waren, wurden eingeleitet durch eine Sitzung des Parteivorstandes der D. V. P., der noch eine Sitzung des Zentralvorstandes unter dem Vorsitz Stresemanns folgte.

In den Zentralvorstand wurden neu gewählt: Dr. Roeschmann (Berlin) und Adolph König (Essen).

Den Bericht über die politische Lage erstattete Dr. Stresemann. Der Zentralvorstand verzichtete auf eine eingehende Diskussion. Es fand nur eine kurze Aussprache über die Kolonialfrage statt. Danach wurde einstimmig ein Manifest angenommen, das die Deutsche Volkspartei als die Nachfolgerin der Nationalliberalen Partei bezeichnet und die unverrückbar liberale Grundeinstellung der Partei betont.

Eine Rede Dr. Stresemanns.

Am Sonnabend fand um 8 Uhr abends ein Vortragsabend in der Stadthalle statt, auf dem u. a. Reichsminister Dr. Stresemann das Wort ergriff.

Zunächst begrüßte der Vorsitzende des hannoverschen Wahlkreises, Regierungsrat Recker, die aus allen Teilen des Reiches zusammengekommenen Parteifreunde und wies auf die besonderen Verdienste hin, die sich Dr. Stresemann um Deutschland erworben habe und betonte, daß Deutschland noch nicht wieder auf dem Platz in der Welt stehen würde, auf dem es heute steht, ohne die aufreibende nimmermüde Arbeit Dr. Stresemanns. — Hierauf nahm

Außenminister Dr. Stresemann

das Wort zu einer Festrede, in der er u. a. folgendes sagte: „Wenn die deutsche Volkspartei heute das 60jährige Bestehen der Nationalliberalen Partei in Hannover begeht, so weiß sie sich auf geschichtlichem Boden. Hier in Niedersachsen war die Geburtsstätte der Nationalliberalen Partei. Hier in Hannover war aber auch die Geburtsstätte des Festhaltens an dem alten nationalliberalen Gedanken unter dem Namen der Deutschen Volkspartei, als anderwärts alles schwankte. Der Name hat sich geändert, aber die Gedanken sind geblieben. Wir alle sind und werden bleiben eine Nationalliberale deutsche Volkspartei.

Man wirft uns Opportunismus, Anpassung an Verhältnisse vor. Nun wohlan, ich habe auf der Fahrt von Berlin nach Hannover noch einmal die Rede gelesen, die ich mitten im Kriege zum 50jährigen Bestehen der Nationalliberalen Partei hielt: ich könnte heute dieselbe Rede mit denselben Worten halten. — Wir gedenken in dieser Stunde des Mannes, mit dessen Persönlichkeit der Begriff des Nationalliberalismus in Deutschland verbunden war,

Rudolf von Bennigsen.

Er stand den sich vordrängenden wirtschaftlichen Fragen fern, war nicht ein Mann des Kampfes und der Volksversammlungen, aber wenn er seine Stimme erhob, dann lauschte das Volk seinen Worten. Er stand Seite an Seite mit den Konservativen in manchen nationalen Fragen, aber er stand Seite an Seite mit der Freisinnigen Partei in kulturpolitischen Fragen. Die Nationalliberale Partei ist die Partei der Reichsgründung. Was bis jetzt der bürgerliche Liberalismus geleistet hat, ist von den Nationalliberalen geschaffen. Was an politischem Verständnis für die deutsche Macht ins deutsche Volk hineingekommen ist, stammt von den Nationalliberalen.

Wir sind keine Rechtspartei und sind keine Linkspartei,

sondern gehen ständig unseren Weg auf Grund selbstgewonnener Erkenntnis. Wir neigen uns in Ehrfurcht vor den Männern, die einzig mit dem schwarzrotgoldenen Band der Burschenschaft zuerst die Gedanken von Einheit und Freiheit kündeten. Wir wissen, daß Staatskunst verbunden mit militärischem Sinne den Einheitstraum der Deutschen erfüllte, daß die Nationalliberale Partei Bismarck ihre Entstehung verdankte. Aber wir begrüßen in Ehrfurcht die Männer der Paulskirche, die die Vorarbeit für die Einigung Deutschlands getan haben und denken nicht daran, in den Männern der 48er Zeit bekämpfenswerte Revolutionäre zu sehen, sondern Männer, die mit ihrem Ideal dem 18. Januar 1871 vorgeleuchtet haben.

Wir lehnen es ab, daß deutsche Volk zu zerreißen in nationale und nichtnationale Kreise.

National ist für uns, wer seine Pflicht tut gegenüber seinem Lande und es hochbringen will. Nur das ganze Volk, das sich gegenseitig achtet, kann die Gewähr des Wiederaufstieges geben. Möge die Zeit kommen, in der ein großes Volk einig in seinen Stämmen sich verbrüdert in Mitarbeit am deutschen Volkstum in dem Bekenntnis zu Einigkeit und Recht und Freiheit!

Die Ausführungen Dr. Stresemanns wurden mit brausendem Beifall aufgenommen.

Deutsche Volkspartei und Beamte.

In einer Beamtenversammlung der Deutschen Volkspartei sprach Reichstagsabgeordneter Morath (Berlin) über das Thema: „Deutsche Volkspartei und Beamte." Er betonte u. a., daß die Zukunft der Beamten heutzutage in kultureller und wirtschaftlicher Beziehung arg gefährdet sei und führte ferner u. a. aus: Die Verschuldung der Beamtenschaft hat einen geradezu erschreckenden Umfang angenommen. Um der Zukunft unseres Volkes willen ist dahin zu streben, die Beamten rechtlich und wirtschaftlich wieder sicherzustellen. Nur wenn alle Volkskreise wieder durchdrungen sind von der Notwendigkeit dieser Aufgabe, werden die Beamten ihren Dienst am Vaterlande wieder mit voller Hingabe erfüllen können.

Land- oder Industriewirtschaft?

Dem Leitartikel der volksparteilichen „Leipziger Neuesten Nachrichten" vom 18. d. M. entnehmen wir die folgenden vortrefflichen Ausführungen:

„Wer sich nicht aus eigenen Mitteln ernähren kann, wird von fremden Mächten abhängig und bleibt von fremden Mächten abhängig, wenn er's einmal geworden ist. Alles Gerede vom Wiederaufstieg und von der Wiedergewinnung von Freiheit und Selbstbestimmungsrecht ist leerer Klingklang, wenn wir nicht Mittel und Wege finden, uns in der Ernährung unabhängig vom Auslande zu machen. Dem aber stemmt sich die Sozialdemokratie zielbewußt entgegen. Maßregeln zum Schutze der Landwirtschaft gehen bei ihr immer noch unter der bequemen Agitationsmarke: Brotwucher.

Einsichtige Sozialdemokraten wie Max Schippel haben sich die Finger wund geschrieben, um ihren Genossen das Kindische solch einer summarischen Auffassung klarzumachen. Genutzt hat es so gut wie nichts. Die Parteibureaukratie arbeitet geradlinig auf den reinen Industriestaat zu, weil sie die Erfahrung gemacht hat, daß der ihr ihre Anhänger kostenlos liefert — eine Erfahrung, die aber eines Tages auch ins Gegenteil umschlagen könnte.

Die Gewerbezählung vom Juni 1925, deren erste Ergebnisse kürzlich veröffentlicht wurden, hat die bedenkliche Tatsache offenbart, daß die Abwanderung zur Industrie ununterbrochen anhält. Das Nachkriegsdeutschland setzt den Marsch des Vorkriegsdeutschlands zum reinen Industriestaat tedesmurig fort. Wenn der Minister Schiele demgegenüber das Bismarckische Ideal vom Agrar-Industriestaat wieder aufstellt, so zeigt das wenigstens, daß es in der Regierung Stellen gibt, die sich der Gefahr unserer Entwicklung bewußt sind.

Als reiner Industriestaat werden und bleiben wir die Wirtschaftskolonie des Weltkapitalismus, die Versailler Diktat und Dawesplan aus Deutschland machen wollen. Wollen wir das, so können wir die deutsche Freiheit und die deutsche Großmachtstellung endgültig einsargen. Wollen wir das nicht, so müssen wir uns vor allem darüber klar werden, daß mit Parlaments- und Volksversammlungsreden die unheilvolle Entwicklung nicht zu bremsen ist."

Wie alljährlich veranstaltete die Landesgruppe Norddeutschland der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier eine Feier zur Erinnerung an die Abstimmung in Oberschlesien am 20. März 1921. Reichspräsident v. Hindenburg hatte hierzu ein Schreiben gesandt, in dem er den vereinigten Oberschlesiern die herzlichsten Grüße und Wünsche zu dem Verlauf der Feier entbot. Im Auftrage des Reichskanzlers war Staatssekretär Pünder erschienen.

*

Auch in Königsberg fand eine große Oberschlesien-Abstimmungsgedenkfeier statt, auf der die Sorge um das gefahrumbrandete Ostpreußen durch einen Appell an die Treue der Deutschen im Innern des Reiches zum Ausdruck kam.

Auf der Linie Vera Cruz—Progreso in Mexiko wird mit dem deutschen Dornier-Merkur-Flugzeug mit Schwimmern, das sich kürzlich durch die Zurücklegung von etwa 20 000 Kilometern bei dem Afrika-Flug Mittelholzers bewährt hat, ein Luftverkehr eingerichtet werden.

Verlangen Sie kostenlos die interessante Broschüre über Laxin von den Lingner-Werken, Dresden

Chlorodont die herrlich erfrischende Zahnpaste **entfernt mißfarbenen Zahnbelag**

Tube 60 Pfg., große Tube Mark 1.—

Der Mann auf der Feuerleiter.

Roman von Ole Stefani.

Autorisierte Uebertragung aus dem Dänischen.

(Nachdruck verboten.)

I.

„Direktor Arnthal" stand auf dem Schild an der Gartenpforte.

Es schlug sieben Uhr von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, als der Pförtner mit Harke und Besen in den Vorgarten der kleinen Villa trat. Erst um drei Uhr nachts waren die letzten Gäste gegangen. Er humpelte seufzend den Kiesweg entlang und hob welke Blätter und Papierfetzen vom Boden, die er in seine aufgesteckte Schürze tat. Er ging um das Haus herum, da lag ein Zigarettenstummel, nach dem bückte er sich.

„Au!" sagte er — denn er hatte in scharfes Glas gefaßt. Er steckte den Daumen in den Mund und blickte erschrocken an der Seitenwand des Hauses empor. Und da sah er die Bescherung.

Als er die Treppe hinaufhastete, kam Anna mit einer Kanne warmen Wassers über den Flur. Anna war ein derbes, hübsches Mädchen und wußte das auch.

„Morgen, Herr Bernhard!" Ohne ihren Gruß zu erwidern, fragte der Alte eilig: „Herr Direktor schon auf?" Und als sie ihn erstaunt anstarrte und nicht gleich antwortete, fuhr er sie an und wiederholte die Frage.

„Ich soll Herrn Direktor grade Rasierwasser bringen," sagte sie wütend. Bernhard war an ihr vorbei an die Schlafzimmertür des Herrn gegangen und klopfte. Nun stand sie mit der Kanne in der Hand da und sah ihm zu.

„Was ist?" fragte es von drinnen.

„Verzeihung, Herr Direktor, hier ist Bernhard."

„Was wollen Sie?"

„Darf ich mal rein?"

Die Tür ging auf. Der Direktor stand im Bademantel da und zwinkerte mit den Augen. Das tat er immer, wenn er schlechter Laune war. Man sah ihm in diesem Augenblick nicht an, daß er einer der führenden Köpfe der chemischen Industrie Deutschlands war.

Bernhard machte eine Verbeugung und flüsterte: „Herr Direktor, vom Arbeitszimmer ist heut nacht eine Scheibe kaputt gegangen."

„Nanu!" sagte Arnthal und ärgerte sich.

Es war dumm von Anna, gerade jetzt die Wasserkanne fallen zu lassen.

Aber der Direktor überhörte es, denn er griff plötzlich an seine Stirn. Dann wandte er sich um und ging durch das Schlafzimmer in das daneben liegende Arbeitszimmer. Das hatte — nach dem Gang hinaus und zum Rauchsalon — noch zwei Türen, die Arnthal jeden Abend eigenhändig zu verschließen pflegte. Denn im Stahlschrank des Arbeitszimmers wurden oft Dinge von Wert aufbewahrt: Instrumente, kleine Modelle, kostbare Chemikalien — was ihm sein Beruf und der Zufall manchmal ins Haus brachten.

Das Schlafzimmer war ziemlich lang, und er schien es sehr eilig zu haben, der alte Bernhard mit seinem Klumpfuß war erst auf halbem Wege, als sein Herr schon im Nebenraum war.

Der schlug plötzlich die Tür so heftig hinter sich zu, daß der Pförtner zurückfuhr. Gleich darauf wurde die Tür wieder geöffnet. Arnthal rief: „Warten!" und verschloß sie zum zweitenmal.

Da stand er im Schlafzimmer des Herrn und hatte noch die aufgesteckte Schürze um. Und Anna war im Flur und rief ihm etwas zu. Doch er hörte es nicht, denn er lauschte gerade auf ein Geräusch aus dem Arbeitszimmer — über das er sich wunderte. Dann verstand er Annas Frage. „Herr Bernhard! Bitte, was ist denn los? Warum hat Herr Direktor die Tür so zugeschlagen?"

„Nichts!" brummte er und unterbrach sich wieder, um zu horchen. „Die Scheibe ist zerbrochen."

Anna schrie leise auf und fragte nach einer Weile: „Welche Scheibe?"

„Eine vom Arbeitszimmer." Da fiel ihm der Ton ihrer Stimme auf. „Anna!" sagte er. Aber sie war schon weg und lief die Treppe hinunter. „Anna!" rief er noch einmal. „Wo will denn die hin?" Da klappte unten die Haustür.

Arnthal trat wieder ins Zimmer und befahl: „Bernhard, der Schlosser soll gleich kommen!"

„Der Schlosser?" Der Alte sah ihn ratlos an. „Der Glaser!"

„Der Glaser . . .?" Der Direktor schien sehr zerstreut. „Gut, auch der. Aber vor allem der Schlosser!"

„Der Schlosser und der Glaser?"

„Ja, doch — schnell!"

„Jawohl." Er humpelte aus dem Zimmer und redete mit sich: „Der Glaser und der Schlosser . . . Was bloß der Schlosser dabei soll! Und warum" — er blieb stehen —, „warum hat der Herr, als er die Tür zum zweitenmal zuschlug, von innen abgesperrt?"

Da stolperte er über die Kanne. „Zum Donnerwetter nochmal. Was hatte denn überhaupt die Anna? Rennt einfach aus dem Hause, da soll doch . . ." Aber der Fluch blieb ihm im Halse stecken, denn von oben rief Arnthals Stimme: „Bernhard! Bernhard! Ich hab es mir anders überlegt. Holen Sie niemand! Das hat Zeit bis morgen!"

„Auch nicht den Glaser?"

„Nein — in drei Teufelsnamen! Hören Sie nicht, was ich sage? Das hat Zeit bis morgen!"

Armer Bernhard.

Als Anna eine Stunde später kam und den Direktor um den Schlüssel zum Arbeitszimmer bat, denn sie wollte aufräumen, sagte er, ohne von einem rosa Zettel aufzublicken, der auf dem Schreibtisch lag, und darum sah er auch nicht, wie verweint ihre hübschen Augen waren: „Heute bleibt das Arbeitszimmer verschlossen!"

Das blieb es nun auch. Und eine Stunde später wurde der Direktor von Kramer zu einer Sitzung abgeholt.

II.

Arnthal und der Rechtsanwalt Kramer waren Jugendfreunde von Schule und Universität her. Sie hatten es beide anfangs nicht leicht gehabt, dann war der Chemiker der erste, der sich eine gesicherte Stellung errang. Nach Jahren hartnäckiger Arbeit erlebte er den Erfolg seiner Erfindungen, die seinen Namen in den Fachkreisen bekannt machten. Heute erst vierzigjährig, stand er einem bedeutenden Industrieunternehmen vor. Junggeselle wie Kramer, liebte er Geselligkeit und sah fast täglich Gäste bei sich.

Kramer war es schwerer geworden. Erst als er sich als Rechtsanwalt in München niederließ, gelang es ihm, im Laufe der Jahre eine größere Praxis auszuüben. Vor etwas mehr als Jahresfrist jedoch hatte er seine Münchener Karriere unterbrochen und war nach Berlin zurückgekommen, wo er zu privatisieren schien. Jedenfalls war die einzige Tätigkeit, der man ihn nachgehen sah, der Besuch von Konzerten und Schwurgerichtsverhandlungen. Es gab nicht viele Menschen, die wußten, was er wirklich trieb: er galt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0002

Aus Stadt und Umgebung.

Black Bottom.

Der Charleston ist entthront. Wer was auf sich hält, tanzt nur noch Black Bottom. Was ist Black Bottom?

Stellen Sie sich vor, Sie sind in einen „schwarzen Morast" geraten und müssen mühsam ein Bein nach dem andern herausziehen und bedächtig vor sich stellen, um nicht wieder einzusinken. Das ist der Black Bottom.

Aber der Charleston hat doch abgefärbt. Das Seitwärtsschlenkern der Beine ist übernommen. Paßt ja auch dazu, denn man muß doch, wenn man wieder festen Boden unter den Füßen hat, den „schwarzen Morast" wieder abschütteln.

Also wird zunächst wuchtig nach langsamem Rhythmus durch den Saal geschritten und dann seitwärts mit den Beinen geschlenkert. Dreimal nach jeder Seite.

Daß man dabei einige Tritte in die Kniekehle erhält oder ins Kreuz, spielt keine Rolle. Die Hauptsache ist, daß man modern ist. Black Bottom ist Trumpf. Black Bottom marschiert.

Das ist der Black Bottom,
Den liebt jeder.
Der Black Bottom,
Den schiebt jeder.
Nur alte Leute
Tanzen heute
Noch Foxtrott.

*

Manch süßes Mädi
Ruft begeistert völlig und ganz:
Das ist ein Tanz.
Und sie träumt in seidnem Bettchen
Von Hans. Herrgott der Tanz!

*

Black Bottom, den liebt jeder.
Nur Black Bottom, den schiebt jeder.
Der letzte Clou
Black Bottom, bist ja nur du.

Das ist der Text des herrlichen Tanzes, der alles in seinen Bann schlägt. Dr. W.

Die Schuhversorgung im Zukunftsstaat.

Mit Mitteilungen über Einzelheiten ihres Zukunftsstaates sind unsere Kommunisten im allgemeinen recht zurückhaltend. Um so dankenswerter ist es, wenn hier und da mal ein Eingeweihter — in diesem Falle ist es eine Dichterin — den Schleier lüftet.

Das geschieht gestern im „Klassenkampf", wo sich die Kommunistin Lilli Korber über das Thema „Schuhversorgung" ausläßt.

Sie tut das selbstverständlich nicht in Prosa — dazu ist sie zu viel Dichterin —, sondern in der Form eines Schusterbubenliedes. Ein kleiner kommunistischer Schusterbub, jedenfalls Mitglied des roten Jungsturms ärgert sich, daß die Schuhe, die er macht, ein Gymnasiast kriegt. Aber das wird anders. Die Schuster machen im Zukunftsstaat der Kommunisten für keine anderen Menschen mehr Schuhe:

Ja, einmal, denk' ich, kommt der Tag,
Den mancher Bub' ersehnen mag,
Ja! ja!
Wo jeder froh und frei erwacht
Und nicht für andre Schuhe macht.
Juchhe!

Für die anderen, die nicht Schuhmacher gelernt haben, bricht nach dieser Ankündigung also im Kommunistenstaat keine freundliche Zeit an. Schustern ist eine Kunst; das hat mancher in der Inflation gemerkt, wenn er sich seine Stiefel selbst besohlen wollte. Soll die Menschheit barfuß gehen? Ausgeschlossen! — Wo bliebe da der wuchtige Massentritt der Arbeiterbataillone, der doch ein unentbehrliches Requisit kommunistischer Regiekunst ist?

Aber Lilli Korber muß es wissen, da kann's keinen Zweifel geben.

Wer diese Dame ist? Das Zeitgenossenlexikon gibt ebensowenig Auskunft über sie wie das Nachschlagebuch „Wer ist's?" Wahrscheinlich ist sie irgendwo aus der Schuhbranche, Verkäuferin oder so ähnlich.

Und gibt es keine Schuhe mehr,
Dann freut sich Lilli Korber sehr. —
Ja. Ja!
Wenn alle Leute barfuß laufen,
Dann braucht sie keine Schuh' verkaufen —
Juchhe!

Frühjahrsmarkt.

Frühlingssonne bestrahlt die kleine Budenstadt auf dem Rulandtplatz, die über Nacht entstanden ist. Der erste Frühjahrsmarkt, der nicht mehr auf dem Marktplatz abgehalten wird. Der Stellungswechsel hat ihm aber scheinbar nichts geschadet. Die Rauchwölkchen aus den Rostbratöfen flattern genau noch so lustig gen Himmel, wie ehedem, die Ausrufer strengen ihre Stimme noch etwas mehr an, um selbst die weiter Abseitsstehenden anzulocken, denn der Platz hat größere Ausmaße, und die übrige Budenstadt, von der besonders ein Rund-Schimmy-Tonnen-Rad Freude und Entzücken sowie eine Folterkammer aus dem 16. Jahrhundert Neugierde und Schrecken hervorruft, verbreitet wieder jenen Zauber, dem auch heute noch jedermann unterliegt, der den Fuß dorthin setzt. Ein letzter Zipfel von Romantik!

Am Sonntagnachmittag waren bereits die Glücksräder in Bewegung gesetzt, und zur Freude der Hausfrauen war auch der Topfmarkt reich beschickt. Das prachtvolle Frühlingswetter am Montag sorgte für frühzeitige Eröffnung der Stände, die bald besagert wurden.

Kundgebung der vaterländischen Arbeiterschaft.

Eine wuchtige nationale Kundgebung veranstaltete am Sonntag in Halle die im Reichsbund vaterländischer Arbeiter- und Werkvereine im Bezirk Halle-Merseburg-Bitterfeld zusammengeschlossene vaterländische Arbeiterschaft. Die einzelnen Vereine versammelten sich am frühen Nachmittag am Königsplatz und marschierten unter Vorantritt der hallischen Bergkapelle, der Stahlhelmkapelle und des Trommler- und Pfeiferkorps des Treuebundes und Stahlhelms durch die Stadt nach den Festplätzen. Der gewaltige Zug — etwa 1500 nationale Arbeiter — hatte viele Neugierige angelockt. Die beiden größten Festsäle der Stadt Halle konnten kaum die Massen fassen.

Im Saale des Zoologischen Gartens fanden in würdiger Weise die

Fahnenweihen

des Werkvereins Ammoniakwerk Merseburg und der Werksgemeinschaft „Filmfabrik Wolfen" statt. Noch einigen einleitenden Musikvorträgen der Stahlhelmkapelle unter Leitung von Musikmeister Seifert, begrüßte mit herzlichen Worten der Vorsitzende des Werkvereins Ammoniakwerk Merseburg, Herr Nikolaus Schäfer, die Anwesenden. Herr Pastor Schulze (Leißling) erklärte in seiner Weiherede als den Urgrund alles nationalen Wollens die christliche Religion, wie sie bei den größten Deutschen, Luther und Bismarck, sich offenbart hat. Der Gedanke der Werksgemeinschaft, wie ihn der R. v. A. pflege, sei dazu angetan, die Grundlage zur wirklichen Volksgemeinschaft zu bilden. Der Redner nahm darauf die Weihe der Fahnen vor als Sinbilder christlichen Glaubens, deutscher Vaterlandsliebe und edlen Werkgemeinschaftsgeistes.

Der Vorsitzende des Reichsbundes, Landtagsabgeordneter Schmidt, gab in seiner

Festrede

einen Rückblick auf die Entstehung und Ziele des Reichsbundes. Er betonte, daß es dem Reichsbund nicht darauf ankäme, große Massen in seinen Reihen zu haben, sondern auf Qualitätsmenschen, die von dem Geist des Gemeinschaftsgedankens überzeugt und wirkliche Kämpfer ihrer Ziele sind. Der Redner führte dann die wenig angebrachten Methoden des Arbeitsministeriums vor Augen, die nichts Besseres seien als bessere Gewerkschaftssekretärtaktik. Mit solchen Mitteln könne die deutsche Wirtschaft nicht gesunden.

Mit dem gemeinsamen Gesang des dritten Verses des Liedes „Der Gott der Eisen wachsen ließ", fand der offizielle Teil der eindrucksvollen Feier im Zoo sein Ende.

Zu gleicher Zeit feierten in der Saalschloßbrauerei die Werksgemeinschaft der Cröllwitzer Aktien-Papierfabrik ihr 1. und der Vaterländische Arbeiterverein Halle sein 17. Stiftungsfest. Den musikalischen Teil der Feier bestritt die Bergkapelle unter Leitung von Musikdirektor Teichmann, die mit ihren Darbietungen starken Beifall fand. Die Festrede hielt auch hier der Bundesvorsitzende Wilh. Schmidt.

In beiden Sälen fanden sodann die würdigen Feiern, die gezeigt haben, daß die vaterländische Arbeiterbewegung ständig im Wachsen begriffen ist, mit einem gemütlichen Beisammensein ihren Abschluß.

Bis Mittwoch wird das fahrende Völkchen seine Zelte auf dem Rulandtplatz aufgeschlagen halten.

General Koenemann †.

Am Donnerstag, dem 17. März, verschied infolge Herzschlages in Hamburg, seinem Wohnsitze, Generalmajor Koenemann, Ritter des Ordens Pour le merite und anderer hoher Auszeichnungen, 1915—1918 Feldkommandeur des 8. Thür. Inf.-Regt. Nr. 153. Trauernd und vom tiefsten Schmerze ergriffen stehen die alten Soldaten seines ruhmreichen 153er Regiments an der Bahre ihres langjährigen Feldkommandeurs.

Der genialen Führerpersönlichkeit des Verstorbenen dankt das Altenburger Regiment (Merseburger III. Batl.) viele siegreiche, von allerhöchster militärischer Stelle oft besonders anerkannte Kampfhandlungen. Er war Soldat von vorbildlicher Tapferkeit und seltener Unerschrockenheit.

Der General ist tot — in den Herzen seiner 153er wird er nie sterben.

Der 42. Provinziallandtag

hat sich in seiner Sonnabendsitzung auf Montag, den 28. März, nachm. 3 Uhr, vertagt.

Kündigung der Lohnabkommen für die kommunale Arbeiterschaft Mitteldeutschlands.

Die Gewerkschaften, die die laufenden Lohnabkommen für die kommunale Arbeiterschaft Mitteldeutschlands zum 31. März 1927 bzw. 5. Januar 1927 gekündigt hatten, haben dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband eine Forderung auf Erhöhung der zurzeit gültigen Löhne um 10 Pf. je Stunde unterbreitet. Ueber diese Lohnforderung, die sich auf die Gemeindearbeiter, die Staats-, Provinzial- und Kreisstraßenwärter und auf das Personal der öffentlich-rechtlichen Kranken-, Heil-, Pflege- und ähnlichen Anstalten erstreckt, werden demnächst zwischen dem Mitteldeutschen Arbeitgeberverband der Kreise und Gemeinden, E. V., und den beteiligten Gewerkschaften Verhandlungen stattfinden.

Getränkesteuerordnung.

Man schreibt uns von amtlicher Stelle:

Der Deutsche Städtetag hat im Reichstag nochmals dringlichste Vorstellungen für die Aufrechterhaltung und gleichmäßige Zulassung der Getränkesteuer erhoben. Breite Volksschichten leiden schwer unter den Auswirkungen der sozialen Krise; ungeheure Fürsorgeausgaben belasten den Haushalt der Gemeinden. Das Haushaltsjahr schließt darum insbesondere bei den Städten mit schweren Fehlbeträgen ab, weil schon die jetzigen Einnahmen nicht ausreichen, um die Lasten zu decken. Trotzdem werden die größten Anstrengungen gemacht, die Getränkesteuer zu Fall zu bringen, obwohl alle Beteiligten wissen, daß eine vollwertige Entschädigung für den Ausfall die Reichsfinanzen aufs schwerste belasten würde. Der Fortfall der Getränkesteuer würde erfahrungsgemäß keine Senkung des Preises der Massengetränke mit sich bringen, der Vorteil also lediglich einem kleinen Kreise an dem Getränkegewerbe interessierter Personen zufallen.

Wird die Getränkesteuer beseitigt, so muß die Gewerbesteuer, deren Senkung auch den Städten dringend am Herzen liegt, außerordentlich erhöht werden. Eine Belastung auch der schwachen Teile des Gewerbes zugunsten eines besonders gutgehenden Gewerbezweiges ist also die Folge. Kein sozial und gerecht Denkender kann ein solches Geschenk auf Kosten der Allgemeinheit wollen.

Für die Stadt Merseburg bedeutet der Wegfall der Getränkesteuer eine Erhöhung der Gewerbeertragsteuer um 132 Prozent.

Lenz.

Der Himmel pöllbt in klarstem Blau
Sich über lichtem Frühlingsmorgen.
Nun wirft dein Bündel Erdensorgen
Dem Winter nach vor Tag und Tau!

Nun ist die Welt so weit und hell,
Vom Himmel schwebt ein Segen nieder
In Lerchensang und Kinderlieder.
Trink, Bruder, aus dem Frühlingsquell!

Trübsal ist eitel Wintertand;
Schon färbt sich neu die weite Heide.
Herr Walther von der Vogelweide
Geht jetzt durchs frühlingsgrüne Land!

Der harft die Freude dir ins Herz,
Gibt deine Not den Frühlingswinden,
Und spielt zum Tanz auf unter Linden.
Nun schau auch du froh frühlingswärts!

R. S.

Rentenerhöhung für Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene.

Wie der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" mitteilt, wird die zurzeit 19 Proz. der Grundrente betragende „Rentenerhöhung" aus Anlaß der Erhöhung des Wohnungsgeldes der Beamten vom 1. April d. J. ab auf 22 Proz. erhöht. Auf die bisherigen Bezüge berechnet, ergibt sich eine Erhöhung um 2,5 Proz., so daß also eine bisherige Monatsrente von 50 Mark beispielsweise sich um 1,25 M. erhöht.

Eine Nacht in Rio de Janeiro.

Die Ortsgruppe Merseburg im D. H. V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband) hatte am Sonnabend zu einem Kostümfest nach Südamerika eingeladen. Zahlreiche Mitglieder, Anhänger und Freunde der Bewegung sowie geladene Gäste hatten sich im stilvoll geschmückten Saale des „Kasino" eingefunden, als gegen 8 Uhr die Klänge des „Flaggenliedes" ertönten und zum anschließenden Tanz überleiteten. Selbst Mitglieder der Ortsgruppen Halle und Weißenfels wollten sich das Fest nicht entgehen lassen. Der Höhepunkt des Abends war erreicht, als gegen 9.30 Uhr der Bühnenvorhang aufging und das unter den Klängen des „Flaggenliedes" in Rio de Janeiro einlaufende Handelsschiff „D. H. V." sichtbar wurde. Kapitän und Besatzung des Schiffes wurden vom Bürgermeister der Stadt herzlich begrüßt und zu dem gerade stattfindenden Strandfest eingeladen. Er gedachte der guten und freundschaftlichen Beziehungen, die Brasilien mit dem Deutschen Reiche verbinden. Der Kapitän des Schiffes, der 1. Vertrauensmann Kollege Bock, dankte für die freundliche Begrüßung, nahm im Namen der Besatzung und der Schiffsgäste die Einladung dankend an und sprach die Hoffnung aus, daß auch das Anlaufen des Schiffes zur Festigung des deutschen Ansehens, insbesondere der deutschen Kaufmannschaft, in Südamerika beitragen möge.

Unter den Klängen des Deutschlandliedes verließ die Besatzung salutierend das Schiff und begab sich in den Festsaal. Die Schiffs- und eine Negerkapelle, abwechselnd spielend, sorgten für stimmungsvolle Tanzmusik, während in dem zum Kabarett eingerichteten Nebenzimmer eine Schrammelkapelle für Unterhaltung sorgte.

Eine besondere Ehrung wurde noch dem Koll. Cäsar zuteil, dem für erfolgreiche eifrige Werbearbeit die silberne Nadel des Verbandes überreicht wurde. Bis in die Morgenstunden huldigte Jung und Alt der Göttin Terpsichore.

Alles in allem ein wohlgelungener Abend, zu dessem Erfolg vor allem die nach Entwürfen des Koll. Ludwig vorgenommene Dekoration beigetragen hat.

Der Stock des Lehrers vor dem Reichsgericht.

In bemerkenswerter Weise mehren sich die Fälle, daß Lehrer wegen Ueberschreitung des Züchtigungsrechtes in Anklagezustand versetzt werden. Bei der Verrohung der Jugend, nicht zuletzt der noch schulpflichtigen, ist es nicht zu verwundern, wenn der Lehrer nicht mehr mit Mahnungen, Strafarbeiten und dgl. auskommt, sondern mehr oder minder handgreiflich wird. Hierauf reagieren heute Kinder wie Eltern anders als wie vor dem Kriege, und leicht ist dann eine Strafanzeige erstattet. Um so erfreulicher ist es, daß es auch in den Kreisen, die ihre Kinder der Volksschule anvertrauen, Väter gibt, die einsehen, daß sie der Hilfe des Lehrers bedürfen, um ihre Kinder nicht ganz verwahrlosen zu lassen, daß sie dem Lehrer sogar Vollmacht erteilen, das ihnen zustehende Züchtigungsrecht an ihrer Stelle auszuüben. Kommt dann ein solcher Fall auf Umwegen doch vor Gericht, so muß unbedingt Freisprechung erfolgen.

Ein sächsischer Lehrer, der früher in Roßwein i. Sa. tätig war, wurde vom Landgericht Freiberg zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt, weil er einen 13jährigen Schüler wegen andauernder Faulheit und Widerspenstigkeit über die Bank gelegt und ihm einen fühlbaren Denkzettel gegeben hatte. Seine beim Reichsgericht eingelegte Revision führte zu seinem Freispruch. Der höchste Gerichtshof nahm Bezug auf sein erst kürzlich in einem ähnlichen Rechtsstreit ergangenes, wegen seiner prinzipiellen Bedeutung für die offizielle Sammlung bestimmtes Urteil, in dem ausgeführt wird:

Das Züchtigungsrecht der Eltern fließt aus dem elterlichen Erziehungsrechte, das als ein höchst persönliches und daher unveräußerliches anzusehen ist. Aber dadurch wird nicht ausgeschlossen, daß die Handhabung des Züchtigungsrechts von den Eltern einer anderen Person (Lehrer), sei es unter Einschränkung auf gewisse Fälle oder Zuchtmittel, sei es zur Ausübung nach eigenem Ermessen, übertragen werden kann. Ist das geschehen, so handelt es sich weder um einen Akt der Schulzucht, noch um eine Geschäftsführung ohne Auftrag im vermuteten Einverständnis der Eltern, sondern um die Ausübung des elterlichen Erziehungsrechts auf Grund der Uebertragung seiner Ausübung. Es ist kein Grund ersichtlich, warum Eltern nicht auch dem Lehrer ihres Sohnes im Interesse der Erziehung die Ausübung ihres Züchtigungsrechts sollen übertragen dürfen. Auch wenn sich ein Lehrer, der nach erfolgter Ermächtigung durch die Eltern einen Schüler züchtigt, dienstrechtlicher Ahndung aussetzen kann, weil er damit gegen die Schulordnung verstößt, so kann doch jedenfalls strafrechtlich in der Ausübung eines übertragenen elterlichen Züchtigungsrechts eine rechtswidrige Körperverletzung nicht erblickt werden. Das Sächsische Schulbedarfsgesetz will und kann aber nicht die Uebertragung des elterlichen Erziehungsrechts auf den Lehrer verbieten. (1 D. 181/27. — 18. 3. 1927.)

Wenn man stiehlt, soll man nicht seine Anschrift hinterlassen.

Eine sonderbare Dankbarkeit kennzeichnet den 22jährigen Glasmacher Kurt Schäfer, der aus Schlesien stammt und auf der Walze nach Ennewitz im Kreise Merseburg kam. Dort nahm ihn der Gastwirt Bley für 14 Tage auf und beschäftigte ihn mit leichter Arbeit. Er merkte bald, daß er erheblich bestohlen wurde, konnte aber dem Schäfer nichts nachweisen. Dieser wurde wieder fortgeschickt. Eines Abends im Dezember 1925 kehrte die Tochter des Gastwirts von einem Balle heim und hörte im Gastzimmer ein Geräusch. Sie knipste Licht in der Küche an und rief um Hilfe.

Dann fand man im Tanzsaal eine zerbrochene Fensterscheibe, einen Rucksack und ein Paar schwarze Schnürschuhe. Der Dieb war in Strümpfen bei seiner Tätigkeit gewesen und hatte die Sachen dagelassen. Und in dem Rucksack fand man die Anschrift der Mutter des Glasmachers. Das war Pech.

Man suchte Schäfer lange, denn er war wieder auf der Walze. Man nahm ihn im Juli in Haft, entließ ihn jedoch nach drei Wochen. Da er sich zu dem Termin vor dem Schöffengericht nicht stellte, wurde er abermals am 7. Februar d. J. in Haft genommen und jetzt von dem Schöffengericht Halle wegen versuchten schweren Diebstahls zu sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung von drei Wochen Untersuchungshaft verurteilt.

Amtlicher Wetterbericht.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Hoch über Mittel- und Südeuropa ist in langsamem Verfall begriffen. An der Südseite des mit seinem Kern westlichen Island und Norwegen liegenden Tiefs kommt es zur Ausbildung einzelner Randstörungen, die sich aber bei uns zunächst nur durch weitere Zunahme der Bewölkung äußern werden. Infolge des anhaltenden Zuflusses warmer südwestlicher Luftmassen werden die Temperaturen weiter ansteigen.

Vorhersage: Bei wechselnder Bewölkung noch keine oder nur wenige unwesentliche Niederschläge, wärmer.

Filmschau.

Lichtspielpalast „Sonne".

„Die Sporckschen Jäger, die Wilderergeschichte aus den masurischen Wäldern, übt auf das Publikum eine große Anziehungskraft aus, so daß der Film bis Montag verlängert wurde. Dazu läuft der Film „Im Sturm der Zeit".

Unionstheater.

Im Unionstheater ist große Lustspielwoche. Nach der neuen Trianonwoche und einem Naturfilm mit prächtigen Aufnahmen aus dem Schweizer Jura folgen die beiden Grotesken „Gummos freier Tag" und „Das gestörte Golfspiel". Mit echt amerikanischer Unbekümmertheit werden hier wieder die tollsten Sachen vollführt. Den Höhepunkt des Abends bildet aber der Film „Pat und Patachon auf hoher See". Sei es nun im freien Meere, auf der abgetriebenen Eisscholle oder als

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0003

Vormeister, zuletzt als unfreiwilliger, immer wieder rufen die beiden neue Lachsalven hervor. Diesmal kommt es am Schluß sogar zu einer Heirat, und zwar ist es der Patachon, der in den Banden der Ehe gefangen wird.

Keine Erhöhung der Umsatzsteuer.

Gegenüber den Pressemeldungen, die Reichsregierung beabsichtige die Umsatzsteuer zu erhöhen, erfahren wir, daß die Reichsregierung weder beabsichtigt noch daran denkt, die Umsatzsteuer bzw. die Börsenumsatzsteuer zu erhöhen.

Deutschnationale Volkspartei, Ortsgruppe Merseburg.

Auf die morgen Dienstag, den 22. März, stattfindende wichtige Mitgliederversammlung wird nochmals hingewiesen. Näheres siehe Anzeige.

Vereine, Vorträge, Versammlungen usw.

Kreislandbund. Filmvorführungen: Dienstag Netzschkau, Gasthof Ernst Gärdes; Mittwoch Burgstaden, Gasthof Richard Schiller; Donnerstag Wünschendorf, Gasthof Staudtmeister; Freitag Niederwünsch, Gasthof Feldmann.

Arbeitsgemeinschaft Schwarzweißrot. Freitag, den 1. April, findet im „Casino" eine Bismarckfeier statt.

Der Verein ehem. Kriegsgefangener hielt am Sonnabend im „Kasino" eine Versammlung ab. Vorsitzender Weiß gab bekannt, daß die nächste Gautagung in Halle stattfindet. Es wurde noch auf einige Einzelheiten bezüglich der Auszahlung der englischen Guthaben aufmerksam gemacht, besonders für die Kameraden, die nicht in den Listen standen. Im „Merseburger Tageblatt" sind hierüber nähere Mitteilungen gemacht worden. Die nächste Versammlung wird zum 23. April einberufen werden. Anschließend fand noch ein gemütliches Beisammensein mit Damen statt.

Von einem Personenauto überfahren wurde am Freitag an der Ecke Obere Breitestraße—Weißenfelser Straße der Fleischergeselle S., der sich mit seinem Rade auf einem Geschäftswege befand. Er wurde vom Rade geschleudert und mit schweren Verletzungen ins städtische Krankenhaus eingeliefert.

Eine Uebungsfahrt nach dem benachbarten Freiimfelde veranstaltete am Sonntag unsere neue Motorspritze. Die Vermutung, daß es sich um einen Brand handelt, hat sich damit glücklicherweise nicht bestätigt.

Beim Fußballspielen den Arm gebrochen. Auf dem Borussiaplatz in Halle verunglückte Sonntagvormittag bei Spiel: Junioren Borussia 2. gegen Junioren 99-Merseburg 2. der Lehrling Gerhard Dreyer aus Merseburg. Er brach einen Arm, der zunächst in einen Notverband gelegt werden mußte. In Merseburg ist der Verletzte in ärztliche Behandlung genommen worden.

Aus dem Kreise Merseburg.

Konfirmanden aus dem Kreise Merseburg.

Leuna: Erich Kretzschmar, Heinz Pfefferkorn, Martin Hummel, Fritz Ferchland, Otto Arthur Urban, Fritz Graf: Anna König, Frieda Bothur, Erika Kunz, Margarete Brühmann, Margarete Werner, Dora Sennholz.

Göhlitzsch: Herbert Fiedler, Herbert Zimmermann; Erna Schröter, Erna Zaitzki.

Cröllwitz: Heinz Jauk, Hermann Kroll; Irmgard Buschendorf.

Kötzschen-Zscherben: Erich Hoffmeister, Paul Zätzsch, Karl Häßler, Erich Weißhahn, Heinz Brenneke, Alfred Müller, Walter Keck, Oswald Liebing, Walter Hesse, Max Wolf; Erna Nißland, Else Magdeburg, Hertha Thieme, Wally Klappach, Marta Krause, Gertrud Lindner, Erna Höse, Gertrud Boide, Emma Mosinsky.

Frankleben: Erich Mädel, Walter Lohse, Willy Bartholomäus, Erich Rödel, Paul Pinkert, Kurt Faust, Hermann Gorgas, Willy Böhme, Kurt Nattrot, Martha Kurze, Anna Mädel, Dora Fehse, Erna Allstedt, Dora Dinger.

Runstedt: Hermann Hauschild, Kurt Christel, Else Wolf, Frieda Muckert, Else Wittenbecher.

Schkopau: Hermann Lengner, Gottfried Hennig, Willy Hörig, Walter Driske, Friedrich Neumann, Fritz Sickel, Willy König, Werner Fritzsche, Otto Löwe, Walter Kossak; Elly Schmidt, Hedwig Hauck, Else Faust, Else Dybeck.

Corbetha: Kurt Langner, Herbert Wagner, Willy Kleine, Willy Keil; Bertha Weber, Emma Schmidt, Martha Hedderoth.

r. **Dehlitz.** (Der älteste Einwohner.) Der Arbeiter und jetzige Invalide Joh. Hampel feierte am vergangenen Donnerstag seinen 86. Geburtstag bei geistiger und körperlicher Rüstigkeit, die es ihm noch erlaubt, leichter Beschäftigung nachzugehen. Hampel ist somit der älteste Einwohner in unserem Ort. Er kann auf eine 43jähr. Dienstzeit auf dem hiesigen Rittergut zurückblicken. Möge ihm weiterhin ein gesegnetes Alter beschieden sein.

r **Dehlitz** (Saale). (Rücksichtslose Radler.) Leider werden die Fußwege immer wieder von Radfahrern, häufig in großer Geschwindigkeit, befahren, so daß Fußgänger, namentlich an den unübersichtlichen Ecken, in ständiger Gefahr sind, angefahren zu werden. Etwas mehr Rücksicht wäre hier wohl angebracht.

Aus dem Kreise Querfurt

Schule und Haus.

h. **Neumark.** An der hiesigen Schule ist es zu einer schönen Sitte geworden, von Zeit zu Zeit sog. Elternabende zu veranstalten. Diese Abende knüpfen das Band zwischen Schule und Haus, das oft nur lose ist, fester, und sollen den Eltern zeigen, was ihre Kinder in der Schule treiben. Der am letzten Sonnabend im Gasthof Schumann veranstaltete Familienabend war zugleich für manche Kinder der letzte, den sie als Zöglinge miterlebten. Nach dem Gesang zweier Chorlieder begrüßte Rektor Zetsche die Anwesenden, wies auf den Zweck dieser Abende hin und dankte nochmals für die neue Schule, die vor sechs Wochen ihrer Bestimmung übergeben wurde. Nach ihm sprach Lehrer Krahmer „von unserer Arbeit". Die Schule will Kräfte bilden und Freude wecken. Die Kinder sollen den behandelten Stoff in sich aufnehmen und mit ihm leben, aber auch die eigene Phantasie walten lassen. An Hand von Aufsatzbeispielen zeigte er, daß tatsächlich die Kinder voll in dem Unterricht aufgehen und Lust und Liebe zur Sache bei ihnen Wurzeln gefaßt haben.

Das Programm war äußerst reichhaltig. Neben allerlei Gesängen verschiedener Chorgruppen fanden besonders zwei in Szene gesetzte Grimmsche Märchen: „Dr Allwissend" und „Schneeweißchen und Rosenrot" großen Anklang. Eigenartig war der Vortrag zweier Gedichte durch Sprechchöre, in ihrer Wirkung jedoch packend. Auch die turnerischen Uebungen der Knaben und Mädchen ernteten lebhaften Beifall. Die jetzt überall in Aufnahme kommenden Volkstänze verfehlten auch an diesem Abend nicht ihre Wirkung.

Die Auswirkung der Eingemeindung von Wenden.

h **Mücheln.** (Oeffentliche Stadtverordnetensitzung.) Daß etwas Besonderes vorlag, bewies der bis zum letzten Platz gefüllte Zuhörerraum. Als erster Punkt stand die Einführung des früheren Ortsrichters von Wenden zum Stadtverordneten auf der Tagesordnung. Nach Eröffnung der Sitzung ergriff Bürgermeister Heine das Wort: Hier handelt es sich nicht um eine Einführung alltäglicher Art. Die heutige Einführung bildet den Schlußstein der Eingemeindung von Wenden in Mücheln. Bereits vor dem Kriege waren diesbezügliche Verhandlungen im Gange, die aber zurückgezogen wurden; 1926 wieder auflebten und am 4. Juni mit dem Eingemeindungsvertrag abgeschlossen wurden. Am 12. Januar ist nun die ministerielle Genehmigung hierzu erteilt worden. Auf Grund des Vertrages ist der frühere Ortsrichter von Wenden durch die Gemeindevertretung zum Stadtverordneten gewählt worden. Er begrüßte ihn und ganz Wenden, das nun ein Teil von Mücheln geworden sei. Mit Handschlag verpflichtet der Bürgermeister den neuen Stadtverordneten für das neue Amt. Nach ihm rief Stadtverordnetenvorsteher Urban allen Wenderanern ein herzliches Willkommen zu. Auch die Stadtv. Thieme und Harang widmeten dem neuen Mitglied warme Worte. Letzterer betonte vor allem, daß er sich als „Neuer" nicht von anderen beeinflussen lassen möge, wenn er der Ueberzeugung wäre, daß seine Ansicht die rechte sei zum Wohle der Stadt. Hierauf erfolgte die Verlesung der Uebergabeprotokolle der Gemeinde Wenden vom 4. März.

Als nächster Punkt lag ein Antrag des Magistrats vor, zur Aufrechterhaltung des alten Namen Wenden den neuen Stadtteil Mücheln-Wenden zu benennen, was einstimmig gebilligt wurde. Nach § 11 der Städteordnung ist es zulässig, daß gemäß der Einwohnerzahl Mücheln in Zukunft 14 Stadtverordnete erhält. Die Aenderung des Ortsstatuts wird in diesem Sinne einstimmig genehmigt. Desgleichen findet der Abbau der Wendener Lehrerstelle einstimmige Billigung. Mücheln hat dadurch den Vorteil, daß durch die Erhöhung der Kinderzahl die dritte Mehrlehrerstelle wieder frei wird. Ferner lag noch ein Dringlichkeitsantrag betreffend den Gesamtschulverband vor. Die Regierung wünscht, daß sich die Stadt zu folgenden drei Punkten bereit erklärt, um der Gegnerschaft der anderen Gemeinden gegen den Gesamtschulverband die Spitzen zu nehmen: 1. Um eine Majorisierung zu vermeiden, erhält Mücheln nicht die absolute Mehrheit. 2. Um das Schulgebäude in einen ordnungsmäßigen Zustand zu bringen, sollen Reparaturen vorgenommen werden, zu denen die Regierung eine namhafte Beihilfe gewähren will. 3. Durch den Gesamtschulverband darf keiner der übrigen Gemeinden mehr Lasten als bisher erwachsen. Während man mit dem 1. und 3. Punkt ohne weiteres einverstanden ist, erregten die Reparaturen am Schulgebäude eine lebhafte Erörterung. Man ist der Ansicht, daß es wohl besser sei, eine neue Schule zu bauen, die allen Anforderungen gerecht werde, als erst noch bedeutende Kosten in das alte Gebäude zu stecken, da doch über kurz oder lang eine neue Schule gebaut werden müsse. Auch will man erst hören, welche Veränderungen die Regierung wünscht. Schließlich wird aber der ganze Antrag einstimmig angenommen.

Nachbarstadt Halle.

Die Bauarbeiten an der Cröllwitzer Brücke.

Am Sonntagvormittag 11 Uhr ist die Ausbetonierung des linken Hauptwiderlager-Senkkastens vollendet worden. Damit ist ein Hauptabschnitt im Fortgang der Arbeiten erreicht: die Gründung der Brücke ist in den wesentlichen Teilen beendet.

Fertiggestellt ist bis heute demnach:

1. Die Gesamtgründung des großen Bogens von 60 Meter Spannweite über die eigentliche Saale;

2. die halbe Gründung der kleineren Bögen von 20 Meter und 2×12 Meter Spannweite auf den beiden Ufern

3. die gesamten flußaufwärts gelegenen Stützmauern der sich an die Bogenkonstruktion anschließenden Verbindungsrampen auf beiden Flußufern;

4. das Geländer auf der Rampenmauer des rechten Ufers;

5. die flußaufwärts gelegene Hälfte des äußersten 12 Meter-Bogens auf Cröllwitzer Ufer;

6. die Transformatorenräume in den flußaufwärts gelegenen Hälften der beiderseitigen Rampen.

Zur Einleitung der Cröllwitzer Straße in die Brückenstraße und zur Schaffung eines Aufganges zur Bergschenke wird es nötig, den Felsen auf dem linken Saaleufer zu sprengen. Die Arbeiten sind noch im vollen Gange.

Die Einführung der oberen Fährstraße in die Brückenstraße macht weniger Schwierigkeiten. Durch Entfernen der sehr unschön wirkenden hochliegenden Rampenstraße, die den Zugang zu der Spinnerei und den Baulichkeiten der ehemals Bauerschen Brauerei vermittelt, sowie Schaffung neuer Zugänge zu den genannten Grundstücken, läßt sich die erforderliche Straßenbreite erreichen, ohne in dem bestehenden Zustand eine allzu große und kostspielige Aenderung hervorzurufen.

Laut Beschluß des Magistrates werden die Schauseiten gegenüber früheren Absichten keine Verkleidung erhalten, sondern sich als das, was sie sind, darbieten, als Betonflächen. Zur Herabminderung der hellen Betonfarbe gegenüber den dahinter liegenden dunklen Flächen des Burgfelsens und der Burg wird dem Beton der Schauseiten Mansfelder Schlacke beigesetzt; die fertigen Flächen werden schariert und mit tiefen senkrechten Rillen versehen, die den Zweck haben, die nötigen Dehnungsfugen nicht als unschöne Linien, sondern als naturnotwendige Konstruktionsglieder erscheinen zu lassen; außerdem wird der dunkle Charakter des Betons hierdurch noch verstärkt.

Ueber die architektonisch-künstlerische Ausgestaltung der Brücke zu berichten, wird demnächst Veranlassung genommen werden.

Die erste Längshälfte der Brücke wird voraussichtlich im August dieses Jahres dem Verkehr übergeben werden können.

*

Siebenbogenbrücke.

Die erste Hälfte der Siebenbogenbrücke ist bereits dem Verkehr übergeben. Dadurch ist die Verkehrshemmung an dieser Brücke etwas gemildert. Die zweite Längshälfte schreitet in der früher an gleicher Stelle gegebenen Ausführungsart rüstig voran, so daß voraussichtlich Beginn nächsten Monats mit der Leitung des gesamten Verkehrs über die verbreiterte Brücke gerechnet werden kann.

Ufa-Theater, Alte Promenade.

Ein großes, künstlerisches Erleben stellt der Film „Liebe" nach einer Novelle von Balzac dar, und erschüttert steht man vor dem wundervoll-seelischen Spiel einer Elisabeth Bergner. Als lebenslustige Herzogin sehen wir sie in Paris in der Zeit des vorigen Jahrhunderts. Kokettieren und die Männer zu ihren Vasallen machen, war ihr Lebensaufgabe, keiner aber konnte sich ihrer näheren Gunst rühmen. Da führt ihr das Schicksal einen verdienten Offizier, einen Marquis, in den Weg. Ihm wird die gleiche Behandlung. In seinem Mannesstolz tief beleidigt, zieht sich der Marquis von der Herzogin zurück, die nun ihre wahre Liebe zu dem Marquis entdeckt und ihn sich zurückerobern will.

Er aber bleibt fest, bis sie sinnlos vor Liebe ihn anfleht, zu einer bestimmten Zeit sein Haus zu verlassen, da sich im anderen Fall „ihr Schicksal erfülle". Ein Freund des Marquis aber stellt aus Scherz die Uhr eine halbe Stunde zurück. Das Verhängnis geht damit seinen Lauf. Die Herzogin nimmt den Schleier und erst nach Jahren findet der Marquis sie in einem Kloster. Ihr Gelübde will sie halten. Als der Marquis nachts in das Kloster eindringt, um sie mit Gewalt zu entführen, findet er seine Geliebte tot vor. Gebrochenen Herzen war sie gestorben . . .

Was den Film vor anderen heraushebt ist, wie schon gesagt, das meisterhafte Spiel der Elisabeth Bergner und ihres Gegenspielers. Das Publikum wird von der Handlung von Akt zu Akt stärker gepackt.

Eine reiche Wochenschau und ein amerikanisches Lustspiel, das recht originell ist, beschließen das sehenswerte Programm.

*

Ufa-Theater Leipziger Straße.

Nach dem Roman von Hans Land ist in dem Film „Staatsanwalt Jordan" eine Spitzenleistung der Filmindustrie entstanden. Das Werk zeichnet sich aus durch außergewöhnliche Spannung und starke Herausarbeitung seelischer Konflikte. Staatsanwalt Jordan ist bekannt wegen seiner Strenge. Besonders scharf geht er gegen die Tochter einer Portiersfrau vor, die er wegen einer Liebschaft als Straßenmädel hinstellt. Er verliebt sich aber selbst in sie, vernachlässigt seinen Beruf und seine Familie. Als er höhnisch abgewiesen wird, geht er daran zugrunde. Den Staatsanwalt Jordan spielt Hans Mierendorff, den man lange nicht hat spielen sehen, frei von äußerlicher Affekthascherei, sehr wahrheitsgetreu. Seine Partnerin ist Mary Johnson, der das Naive gut liegt. Außerdem laufen noch zwei gute Lustspiele.

Die Arbeitslosenziffer

ist in den letzten Tagen um 200 zurückgegangen. Baugewerbe, Außenarbeit und Landwirtschaft haben Arbeitskräfte eingestellt.

Die Wintersaaten haben sich bei den warmen Tagen in der Umgebung gut erhalten, nur wenige Felder stehen dünn und dürften sich noch bessern. Durchdringender Regen ist nötig.

Wochenspielplan des Stadttheaters.

Montag: „Gneisenau"; Dienstag, 7 Uhr, „Walküre"; Mittwoch: „Wiener Blut"; Donnerstag: „Martha"; Freitag, in neuer Einstudierung zum ersten Male: „Egmont", mit der Musik von L. v. Beethoven (Regie: Intendant Dietrich); Sonnabend: „Gneisenau"; Sonntag, den 27. März, „Wiener Blut".

Im Thalia-Theater wird am Sonntag nochmals Shaw's „Candida" wiederholt, um den vielen Besuchern, die bei der letzten Vorstellung keine Karten mehr bekommen konnten, den Besuch des Stückes zu ermöglichen.

*

Wochenspielplan der Leipziger Theater.

Neues Theater: Montag, 7,30 Uhr, „Die toten Augen"; Dienstag, 7,30 Uhr, „Die Macht des Schicksals"; Mittwoch, 7,30 Uhr, „Die verkaufte Braut"; Donnerstag, 7,30 Uhr, „Der Widerspenstigen Zähmung"; Freitag, 7,30 Uhr, „Jonny spielt auf"; Sonnabend, 7,30 Uhr, „Fidelio"; Sonntag, 7 Uhr, „Egmont".

Altes Theater: Montag, 7,30 Uhr, „Kilian oder die gelbe Rose"; Dienstag bis Donnerstag, 7,30 Uhr, „Wie es euch gefällt"; Freitag und Sonnabend, 7,30 Uhr, „Moral"; Sonntag, 7 Uhr, „Der Zigeunerbaron".

Leipziger Börse vom 21. März.

Mitgeteilt von der
Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle.

	21. 3.	19. 3.		21. 3.	19. 3.
Adca	167,00	167,50	Leipz. Kammgarn	195,00	195,00
Casseler Jute	—	222,50	do. Wolle . .	117,00	—
Chemn. A. Spinne	88,00	89,00	Lindner . . .	88,00	88,50
Chromo Najork	87,00	90,00	Mansfeld . .	149,75	146,00
Etzold & Kießling	123,50	123,50	Meerane Kammg.	63,50	63,50
Falkenst. Gardin.	115,00	115,00	Norddtsch. Wolle	229,00	226,50
Gautzsch Kammg	106,00	104,50	Pittler Werkzeug	141,00	138,00
Germania Masch.	86,50	85,00	Polyphon .	160,75	159,75
Halle Zimmerm.	15,00	15,00	Prehlitzer Brnk.	232,00	231,00
Halle Zucker .	95,75	94,75	Prestowerke .	162,00	162,00
Hartmann Masch	64,75	63,00	Rauchw. Walther	73,50	71,00
Kirchner & Co.	117,50	114,25	Riquet & Co. . .	155,50	156,00
Köbcke & Co.	104,00	104,00	Schubert & Salzer	300,00	293,00
Landkr. Kulkwitz	116,00	116,00	Stöhr Kammgarn	163,25	163,25
Leipz. Baumwoll.	239,50	239,00	Thüringer Gas .	153,25	151,62
do. Bier Riebeck	153,75	153,00	Thüringer Wolle	209,00	209,00
do. Hypoth.-Bk.	195,00	193,75	Wotanwerke .	67,00	64,00

:-: **Deutschnationale Volkspartei** :-:
Ortsgruppe Merseburg.
Dienstag, den 22. d. Mts., abends 8 Uhr:
Wichtige Mitgliederversammlung
im Saal der „Grünen Linde".
Um zahlreiches Erscheinen unserer werten Mitglieder nebst Angehörigen wird höfl. gebeten.
Der Vorstand.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstr. 4. Verantwortlich für den Textteil: Redakteur Kurt Goldhammer, für den Anzeigenteil: A. Rank beide in Merseburg.

Amtliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Errichtung einer Schlächtereianlage für Kleinvieh in Großlehna.

Der Kaufmann Oswald Dette in Großlehna beabsichtigt auf seinem Grundstück in Großlehna Nr. 60 eine Schlächtereianlage für Kleinvieh zu errichten.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Donnerstag, den 7. April d. J., vorm. 11 Uhr im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termin wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 18. März 1927. Der Landrat.

Aufstellung eines Krafthammers.

Das Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. in Leunawerke beabsichtigt, einen Dampfhammer aufzustellen.

In Gemäßheit des § 17 der Reichsgewerbeordnung bringe ich dies Unternehmen mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis, daß Einwendungen, welche nicht auf privatrechtlichem Titel beruhen, binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in doppelter Ausfertigung anzubringen sind. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zeichnung und Beschreibung der Anlage liegen in meinem Bureau zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der eventuell rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin auf Mittwoch, den 6. April d. J., vorm. 11 Uhr, im diesseitigen Bureau anberaumt.

In diesem Termine wird auch im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden mit der Erörterung der Einwendungen vorgegangen werden.

Merseburg, den 15. März 1927. Der Landrat.

Prüfung von Fleischbeschauern.

Für die Prüfung von Fleischbeschauern habe ich Termin auf Dienstag, den 22. März, 2. Juni, 6. September und 6. Dezember 1927 anberaumt. Zur Prüfung dürfen nach § 3 der Prüfungsvorschriften nur zugelassen werden männliche Bewerber, die 1. das 23. Lebensjahr vollendet und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben; 2. körperlich tauglich, insbesondere im Vollbesitze ihrer Sinne sind; 3. mindestens vier Wochen lang einen theoretischen und praktischen Unterricht in der Schlachtvieh- und Fleischbeschau in einem der Schlachthöfe des Regierungsbezirks genossen haben. Ausnahmsweise dürfen Bewerber zugelassen werden, welche das 23. Lebensjahr noch nicht vollendet oder das 50. Lebensjahr bereits überschritten haben.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind in kreisfreien Städten durch die Polizeiverwaltung, im übrigen durch die Landräte an den Vorsitzenden der Prüfungskommission zu richten.

Merseburg den 21. Februar 1927.

Der Regierungspräsident.

Veröffentlicht: Merseburg, den 18. März 1927.

Der Landrat.

Vereinigung der Amtsbezirke Dölkau und Kleinliebenau.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister des Innern hat auf Grund des § 6 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 in Verbindung mit § 49 Abs. 2 der Kreisordnung vom 13. Dezember 1872 im Einvernehmen mit dem Bezirksausschuß in Merseburg bestimmt, daß die Amtsbezirke Dölkau und Kleinliebenau im Kreise Merseburg zu einem Amtsbezirk mit dem Namen Dölkau vereinigt werden.

Magdeburg, den 26. Februar 1927.

Der Oberpräsident der Provinz Sachsen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Die geflüchtete Konkursmasse.

Wettin. Ein hiesiger Geschäftsmann geriet in Konkurs. Der Konkursverwalter nahm bei der Bestandsaufnahme auch den vorhandenen Kater mit auf und bewertete ihn mit drei Mark. Kurz vor der Versteigerung verschwand Meister Hintz. Ob er sich auf Freiersfüßen befindet, weiß man nicht. Der Konkursverwalter will aber den Ausreißer wieder haben, um ihn mit zu Geld zu machen. Wie das schwierige Problem gelöst werden soll, steht noch nicht fest.

Frühlingsboten.

Pretzsch (Elbe). Immer mehr Frühlingsboten stellen sich ein. Im Bürgerbusch blühen die Gänseblümchen und der Huflattich. Auf den Telegraphendrähten der Eisenbahn oder auf den hohen Bäumen ist seit dem 16. März der Raubwürger wieder zu sehen, der im Herbst wegzog. Dieser Vogel ist also hier nicht Stand-, sondern Strichvogel, ebenso wie der Mäusebussard, der seit einigen Tagen in der hiesigen Allee eingetroffen ist, wo er im Vorjahre sein Nest hatte. Kiebitze sind jetzt auf und über den Lehmkeutenwiesen. Die schönen, warmen Tage des 16. und 17. März haben die Frösche in den Wasserlachen aus dem Winterschlafe erweckt. Sie recken vergnügt die Köpfe hoch aus dem Wasser heraus und hüpfen bereits am Ufer umher.

Entgleisung eines Güterzuges.

Sangerhausen. Am Freitag entgleiste auf der Ostseite des hiesigen Bahnhofes aus noch nicht aufgeklärter Ursache ein von Halle kommender Güterzug. Aus der Mitte des Zuges sprangen plötzlich vier Wagen, die zum Teil mit Getreide beladen waren, aus den Schienen und legten sich quer über das Gleis. Die Wagen wurden teilweise zertrümmert. Die Räumungsarbeiten nahmen elf Stunden in Anspruch.

„Patentiertes Putzmittel".

Sangerhausen. Ein ungleiches Paar wurde hier festgenommen. Ein neunzehnjähriger Bürgersohn aus Torgau war in die Netze einer sechs Jahre älteren Schönen geraten und mit ihr davongegangen. Das Mädchen hatte es übernommen, für die Existenz beider zu sorgen. Sie verkaufte gewöhnliche Schlämmkreide in ansprechenden Packungen als patentiertes Putzmittel und fand auch Absatz dafür, bis dann in Sangerhausen der Schwindel entdeckt und das Pärchen festgenommen wurde. Sie wurde ins Landgerichtsfängnis nach Nordhausen gebracht, er zu den Seinen nach Torgau zurückexpediert, von denen inzwischen schon die Vermißtenanzeige eingetroffen war.

Ferkelmärkte.

Bibra. Bei einem Auftriebe von 65 Stück in 14 Körben bewegte sich der Preis zwischen 35 bis 48 RM. auf das Paar.

Delitzsch. Der Ferkelmarkt hatte einen Auftrieb von 86 Stück zu verzeichnen. Bei mittelmäßigem Geschäftsgang stellten sich die Preise auf 22 bis 24 Mark.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt waren 171 Stück Ferkel angefahren, das Paar kostete 38—55 M.

Liebenwerda. Der Pferde-, Rindvieh- und Schweinemarkt am Sonnabend war sehr gut besucht. Aufgetrieben waren 500 Pferde, 300 Stück Rindvieh, 600 Ferkel und 30 Läufer. Arbeitspferde wurden mit 400 bis 500 Mk. gehandelt. Für bessere Tiere verlangten die Händler 600 bis 800 Mark. Zugkühe kosteten 350 bis 500 Mk. Der Preis der Ferkel bewegte sich zwischen 15 bis 18 Mark Für stärkere Tiere wurden 20 bis 23 Mark verlangt. Läufer kosteten das Pfund Lebendgewicht 65 bis 70 Pf. Der Geschäftsgang war, trotz dem außerordentlich starken Besuch des Marktes, flau.

Zur Erinnerung an den griechischen Freiheitskampf.

Naumburg. Aus Griechenland ist der Stadt Naumburg jetzt eine Anerkennung zuteil geworden, mit der sie wohl nicht gerechnet haben dürfte. Vor 100 Jahren zog mancher Deutsche nach Griechenland, um im kampfesmutgien Idealismus für die griechische Freiheitssache zu streiten. Auch ein Naumburger ist damals in den Kämpfen um die Feste Missolinghi gefallen. Zum Gedenken an die hundertjährige Wiederkehr dieser Kämpfe hat die griechische Regierung Münzen prägen lassen und sie deutschen Städten verliehen, die damals für Griechenland eingetreten sind. Die Stadt Naumburg hat diese Ehrung mit Dank angenommen und wird die Denkmünze dem kommenden Städtischen Museum einverleiben.

Schicksalsschläge.

Wiehe. Der Gastwirt Fritz Metlau in Bernsdorf besaß vier blühende Töchter, eine von 19 Jahren, ein Zwillingspaar von 17 Jahren, ein kleines Mädchen von zwei Jahren. Vor sechs Wochen wurde die älteste Tochter nach kurzer Krankheit hinweggerafft. Am Freitag trug man die eine Zwillingsschwester zu Grabe, während die dritte schwerkrank nach Naumburg gebracht wurde. Der Vater wurde bald danach beim Herabbringen des Klaviers als zwei Burschen plötzlich losließen, an die Wand gedrückt, kam aber mit leichten Verletzungen davon. Das kleine und letzte Kind von zwei Jahren verbrannte sich während der Bestürzung die Händchen.

Die 24-Stunden-Uhr im Kirchturm.

Grone bei Göttingen. Hier wurde beim Neuanstrich des Ziffernblattes der hiesigen Kirchenuhr die 24-Stundenzeit eingeführt. Grone ist somit der erste Ort in Deutschland, der eine Kirchenuhr mit der 24-Stundeneinteilung besitzt.

Mag auch die Liebe weinen ...

Schmalkalden. Er: ein Jüngling jung an Jahren — Sie: in Liebe mehr erfahren. — Er entdeckt den Nebenbuhler (wie verlautet, ist's ein Suhler). — Schon erbebt er zornentbrannt. — Fenster klirren. Blutige Hand. — Kühner Sprung ins Frauenzimmer. — Schwiegermutter mit Gewimmer. — Blitzerscheinung des Rivalen. — Bild zum Malen. — Schwiegermutter ruft herbei — hilfsbereite Polizei. — Erst geliebt und nun verschmäht, — Jüngling mit zur Wache geht. — Dort erklärt der junge Mann, was man nicht mehr reimen kann: „Ich werde den Staub Schmalkaldens von den Füßen schütteln. Ich verlasse den Ort der Untreue. Werdet glücklich!" Hier aber ärgern sich manche Leute über den Fluch: Schmalkalden will nicht ein Ort der Untreue sein.

Die Kornmarktkirche wird Theater.

Mühlhausen. Eine gemeinsame Sitzung der städtischen Körperschaften beschäftigte sich mit dem Projekt des Umbaues der hiesigen Kornmarktkirche zu einem Theater, über das der Bauberater der Stadt Mühlhausen, Architekt Lörcher, Berlin, und der für den Posten des Mühlhäuser Intendanten in Aussicht genommene Regisseur Burggraf, Nürnberg, referierten. Die Kosten des Umbaues sollen 300 000 M. betragen. Eine provisorische Abstimmung ergab Annahme des Projekts mit großer Mehrheit. Der Umbau soll so beschleunigt werden, daß schon in der zweiten Hälfte des nächsten Winters in der vormaligen Kirche Theater gespielt werden kann.

Der Blick nach der Kirchenuhr.

Sturz vom Dachboden.

Sonneberg. Aus dem Bodenfenster stürzte in der Koburger Straße das Dienstmädchen Minna Bräutigam. Sie wollte morgens vom Bodenfenster aus nach der Kirchenuhr sehen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte 15 Meter tief herab auf die Straße. Mit schweren Knochenbrüchen und inneren Verletzungen blieb die Bedauernswerte liegen und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo sie hoffnungslos darniederliegt.

Wegen eines Huhns in den Tod.

Koburg. Auf dem Nordwall der Feste Koburg versuchte ein Bediensteter der Feste ein in den Brunnenschacht geflogenes Huhn zu befreien. Dabei stürzte der Mann so unglücklich, daß er eine Gehirnerschütterung und einen schweren Beinbruch davontrug. Im Krankenhaus starb er nach wenigen Stunden.

Ein Bandit im Schlafzimmer.

Aus der Altmark. In das Schlafzimmer der Eheleute Krüger in Losse war ein Mann eingedrungen, der von der Frau K. bemerkt wurde, als der Eindringling gerade vor ihrem Bett stand. Die Frau rief sofort ihren schlafenden Ehemann. Als der Ehemann sich im Bett aufrichtete, erhielt er von dem Eindringling einen Schuß in die Schulter. Ein zweiter Schuß ging fehl. Darauf verschwand der Fremde durch das Fenster. Es handelt sich um einen in den zwanziger Jahren stehenden, 170 Zentimeter großen Mann, der graue Klappmütze und bunten Schal um den Hals trug. Bewaffnet war der Eindringling mit einer Armeepistole.

Reiherkolonie.

Dolle. Neues Leben herrscht jetzt in der Reiherkolonie. Die Fischreiher sind unlängst zurückgekehrt und damit beschäftigt, ihre durch Winterstürme zerfetzten Horste wiederherzustellen. Leider nimmt die Zahl der eigenartigen Segler von Jahr zu Jahr ab. So zählt man in diesem Jahr nur noch 8 besetzte Horste. Schuld an diesem stetigen Rückgange der Reiher in der Kolonie „Reiherhorst" tragen lediglich jene Besucher der Heide, die durch auffälliges Benehmen, Klopfen an den Bäumen und lautes Rufen während der Brutzeit, die an sich schon scheuen Vögel von den Horsten aufscheuchen, so daß die Gelege erkalten und die junge Brut vernichtet wird. Es ist sehr bedauerlich, daß durch das Benehmen solcher Heidewanderer ein seltenes „Naturdenkaml" der Heide, das die Reiherkolonie im wahrsten Sinne des Wortes ist, der Zerstörung anheimfällt. In diesem Jahre wird eine schärfere Kontrolle der Besucher der Reiherhorste durchgeführt werden, nötigenfalls sperrt man die „Reihereichen" für den Verkehr.

Eilenburg. (Dummer Jungenstreich.) Die Weidenplantage des Korbmachermeisters Paul Lehmann ist von Schülern in Brand gesteckt worden und völlig abgebrannt. Die Plantage liegt unterhalb des Fuchsberges bis zur Hainicher Aue. Sie ist 9 Morgen groß. Der Schaden beläuft sich auf etwa 2000 Mark und muß von den Eltern der Täter getragen werden. Die Täter sind 10 bis 14 Jahre alt und wohnen bei den Eltern in der Rollen-, Karl- und Wilhelmstraße. Sie sind Schüler der Stadtschule. Der Jüngste von ihnen hatte die Streichhölzchen geliefert. Einer hatte damit trockenes Gras in der Nähe der Weiden angesteckt. Die Täter kommen wegen dieses Vergehens vors Jugendgericht, da Anzeige gegen sie erstattet ist.

Giersleben. (Di e'b.) Einem verheirateten Arbeiter der hiesigen Malzfabrik wurde kürzlich der Betrag von 290 Mark entwendet. Das Geld fand man schließlich bis auf einen kleinen Teilbetrag in der Fabrik versteckt auf. Ein Lehrling wurde als Dieb verhaftet.

Giersleben. (Durch Brustschuß verwundet) mußte die Witwe E. von hier dem Krankenhause zugeführt werden. Sie stand mit mehreren Frauen auf der Dorfstraße plaudernd zusammen, als sie von einem bis heute noch nicht ermittelten Schützen den leichtsinnigen Schuß erhielt.

Weißenfels. (Selbstmordversuch des Stadtrats Kalbfleisch.) Der Stadtkämmerer Stadtrat Kalbfleisch hat in seiner Wohnung einen Selbstmordversuch unternommen. Er hat sich die Pulsader des linken Armes geöffnet und mußte ins Krankenhaus geschafft werden. Lebensgefahr besteht jedoch in keiner Weise.

Sondershausen. (Opfer der Zeit.) Der ehemalige Stadtrat Bode hat seinem Leben ein Ende gemacht. Der Verlust seines Vermögens erzeugte bei ihm Schwermut, die ihn diesen verzweifelten Schritt tun ließ.

Sangerhausen. (Maul- und Klauenseuche.) Im Kreise Sangerhausen ist nach einer längeren Pause einmal wieder die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, und zwar unter dem Viehbestande des Rittergutspächters Reich in Voigtstedt. Ueber die Gemeinde und die Gutsbezirke Voigtstedt mit Gemarkungen ist daher vom Landratsamt Sangerhausen die Orts- und Flursperre verhängt. Der Schutzbezirk erstreckt sich auf folgende Ortschaften mit Gemarkungen: Oberröblingen (Helme), Edersleben, Katharinenrieth, Nikolausrieth, Artern, Ritteburg, Schönfeld, Cachstedt, Riethnordhausen und Martinsrieth.

Rastenberg. (Wilddiebe.) Drei hiesige Einwohner haben, wie jetzt festgestellt werden konnte, im anliegenden Wald gewildert. Man fand in der Behausung des einen zwei Teschings, zwölf Fangnetze und Schlingen.

Quedlinburg. (Der verunglückte Flieger Sander genesen.) Es wird noch in Erinnerung sein, wie vor ungefähr fünf Monaten auf unserem Flugplatz der Pilot Sander mit seinem neuen Sportflugzeug infolge schlechter Windverhältnisse bei einem Kunstflug abstürzte. Außerordentliche Geistesgegenwart rettete ihm das Leben. Die Verletzungen waren jedoch so schwer, daß Sander bis jetzt im Quedlinburger Krankenhaus liegen mußte. Die Gehirnerschütterung war zwar schon lange überstanden, und auch der größte Teil der Knochenbrüche an den Füßen, Ober- und Unterschenkeln war geheilt, aber ein komplizierter Bruch des linken Schienbeins fesselte den Verunglückten immer noch ans Bett. Sander will künftig als Verkehrsflieger wirken.

Hayn (Harz). (Wildschaden.) Das Rot- und Schwarzwild hat in der hiesigen Flur auf den bestellten Wintersaaten arge Verwüstungen angerichtet. Das Schwarzwild wühlte ganze Roggenstücke um; gegenwärtig zertreten die Hirsche auf dem weichen Boden die Saaten. Der Wildschaden ist kein Wunder. In den angrenzenden fürstlichen Waldungen wird das Rotwild in großer Zahl gehegt — man kann Rudel Hirsche bis 40 Stück sehen — und zum andern wird das Wildgatter nicht fertig gebaut. Selbstverständlich benutzen die Tiere nachts die Gelegenheit, sich auf den Feldern frisches Futter zu holen.

Jena. (Die Belegschaften der Firma Carl Zeiß) und des Glaswerkes von Schott und Gen. sind mit einer Anzahl formulierter Forderungen, die den Dienstleitungen überreicht wurden, in eine Lohnbewegung eingetreten.

Jena. (Eine Wunderhenne) besitzt der Gastwirt May in der Oberlauengasse. Die Henne legt seit mehreren Jahren fast regelmäßig Eier von ungewöhnlicher Größe. Während das Durchschnittsgewicht der Hühnereier etwa 50 Gramm beträgt, legt die „kleine dicke Berta" meistens Eier von 90 bis 110 Gramm.

Indisches Allerlei.

Von Hagen Thürnau.

Von weitem sieht Indien englisch aus; aber wenn man ins Land kommt, ist es asiatischer, als man glaubte.

In Jaipur fand ich im Palast des Maharadscha eine schöne, allseitig offene Halle, einen Diwan, wie man da sagt. Zwischen den äußeren Pfeilern halb herabgelassene Sonnenvorhänge, auf Fliesen und Teppichen ein malerisches Durcheinander von Papierstößen und herumliegenden großen Büchern; ein paar Inder schrieben und wühlten darin, andere hockten und zählten uralte indische Münzen. Das war das Finanzamt.

Und in den Straßen sah ich, bald hier, bald da, Züge von Gefangenen, zu zwei und zwei an eine lange Kette gefesselt und umgeben von beturbanten Polizisten. Ich wundere mich, daß es in Jaipur so viele Verbrecher gab. Manche sahen nicht danach aus. Aber Jaipur ist ein Eingeborenenstaat; das ist die Erklärung.

In anderen Staaten ist es schlimmer. In Haiderabad sind die Hindus einer kleinen Anzahl von Mohammedanern ausgeliefert, weil der Fürst, der Naisam, ein Mohammedaner ist. Tempel werden geschändet, Götterbilder zerbrochen, der Naisam läßt die Schuldigen frei und verfaßt Erlasse gegen die Hindus. Vermögen werden widerrechtlich eingezogen; Morde, die am hellen Tage an hervorragenden Leuten geschehen, bleiben unbestraft, weil die Mörder nicht entdeckt werden. Man darf die Dinge nicht so genau nehmen wie in Indien.

Die Maharadschas zahlen an die Engländer eine Abgabe; dafür läßt man sie zufrieden in allen Angelegenheiten, die nicht die hohe Politik stören. Der Maharadscha ist in seinem Staat allmächtig. Ihm gehören die Steuern, ihm die Paläste und Gärten, er macht die Gesetze. Sein Wunsch ist Befehl. Eine unabhängige Presse gibt es nicht, fremde Blätter läßt er nicht ins Land, kein Richter wagt, gegen ihn jemand in Schutz zu nehmen. Vor dem Maharadscha sind alle ohnmächtig; alle sind arm, nur er ist reich. Wer aber gegen ihn auftritt, wird ausgewiesen. Und das bedeutet Armut, denn das Eigentum ist Landbesitz; und es bedeutet Heimatlosigkeit, Vereinsamung, Vernichtung, denn der Inder kann nur innerhalb seiner Kaste und Sippe leben, keine andere draußen nimmt ihn auf.

Der Inder hat kein Vaterland. Indien, das auf der Landkarte so einheitlich rosa getuscht wird, ist ähnlich zerrissen wie Europa, in verschiedene Staaten, verschiedene Völker, verschiedene Sprachen. Quer durch alle gehen die Klüfte der Religionen. Schließlich, was geht das den Engländern an? Die Maharadschas zahlen die Abgaben und ersparen die Mühe englischer Verwaltung.

Außer den Maharadschas haben Freiheit nur die Tiere. Vor Dehra Dun wurde mein Zug auf einer Station von Affen geradezu überfallen. Sie kletterten auf die Dächer, schlüpften zwischen die Wagen, drangen in die Abteile, räuberten was eßbar war. Einem heiligen Rind weicht alles aus, auch auf der belebtesten Straße; Tausende von fliegenden Füchsen, große Fledermäuse hängen tags in den Bäumen der öffentlichen Gärten und fallen nachts in die Obsternte. Die Pfauen sind heilig, die Affen, die Schlangen. Die Dschains füttern die Ameisen und bauen Pensionstempel für schwindsüchtige Kühe und Pferde. Es ist eine verrückte Gegend.

Was soll man zu einem Land sagen, wo es keine jungen Mädchen, sondern nur Kinder gibt oder Frauen, die man unter Verschluß hält; wo aus den Hotelzimmern die Frösche hüpfen und an den Wänden der Bangalos die fetten hellen Eidechsen laufen, die angeblich die Moskitos fressen; wo man der Todesgöttin Kali alle Morgen eine Ziege schlachtet, weil man Menschen nicht mehr opfern darf, und wo man sich nach dem Tode von Geiern fressen läßt; wo die Leute in stinkendem Schlammwasser baden, um sich zu reinigen, und vor deinem Schatten ausweichen, damit sie nicht unrein werden!

Man darf, wie gesagt, die Dinge nicht so genau nehmen in Indien! Und im übrigen freue ich mich über die indischen Lampen, Ansichtspostkarten und Farbchemikalien — sie kommen alle aus Deutschland!

Niederdeutsche Anekdoten.

Zweifelhafte Ehrung

Im Holsteinischen ereignete es sich, daß ein neuer Gutsherr feierlich eingeholt werden sollte. Vorher wurde ein langer Kriegsrat zwischen Lehrer, Verwalter und Dorfschulze gehalten, wie man diese Begebenheit mit möglichstem Pomp inszenieren könne.

Der Lehrer sollte ein paar Transparentüberschriften ausdenken oder dichten. Der bedachte sich eine Weile und diktierte dem Maler des Dorfes die Worte: „Lange weile in unserer Mitte!"

Als der Gutsherr eingeholt wurde, sah er über der Dorfstraße die rätselhafte Inschrift baumeln: „Langeweile in unserer Mitte."

Der Dorfschulze aber hatte verabredungsgemäß ein Bild des Gutsherrn an einem Strick aus dem Fenster gehängt; darunter fand sich die Inschrift:

„An diesem Strick
hängt unser Glück."

Hamburger Kredit.

An der Ellerntorbrücke traf Hein seinen Freund Ottjen.

„Hein," sagte Ottjen, und ging bei ihm längsseit, „du mußt mir nötig fünf Schillings borgen."

„Das tut mir leid," entgegnete Hein betrübt, „ich hab' man selbst bloß zwei Schilling in die Tasche."

Aber Ottjen wußte Rat: „Dann gibst du mich einstweilen zwei Schilling und bleibst die andern drei schuldig."

Das hielt Hein für einen gangbaren Ausweg, und Ottjen segelte mit Heins zwei Schillingen ab. Seit der Zeit hat aber Hein immer ein böses Gewissen wegen der drei Schillinge und schlägt einen großen Bogen um Ottjen.

Das Sohlenleder.

In Bremen war eine Gewerbeausstellung. Es waren die verschiedensten Handwerke vertreten. Auch Heinrich Lammers hatte einige Erzeugnisse seiner Gerberei einem p. t. Publiko zur Bewunderung aufgehängt. Da hing ein großmächtiges Stück Sohlenleder von der Decke herab und darunter fand sich ein Zettel mit den Worten; „Dieses Sohlenleder ist von einem einheimischen Ochsen verfertigt. Heinrich Lammers."

Heinrich Lammers hat seitdem eine stille Abneigung gegen Ausstellungen.

Mecklenburgisches.

In Mecklenburg erging eine Verordnung, wonach derjenige, der einen Ertrunkenen retten würde, Anspruch auf eine Belohnung von zehn Talern haben sollte.

Tatsächlich fiel ein Knabe in einen tiefen Teich und ein Invalide zog ihn mit Lebensgefahr aus dem Wasser. Es gelang, den Knaben am Leben zu erhalten. Nach einiger Zeit erfuhr der Invalide, daß er durch seine Tat eine Belohnung verdient habe. Er meldete sich dabei beim Magistrat des Städtchens, erhielt aber nach einiger Zeit statt der ausgesetzten Belohnung den Bescheid, „daß der vorliegende Fall nicht zur Prämie qualifiziere, indem der gerettete Knabe noch nicht ertrunken gewesen sei". Außerdem mußte der Lebensretter für diesen Bescheid noch vier Groschen bezahlen.

Die siebenbürgische Ausstellung in Berlin. Die rumänische Presse berichtet eingehend über die Eröffnung der siebenbürgischen Ausstellung in Berlin und äußert ihre Genugtuung darüber, daß die Reichshauptstadt zum Ausstellungsort erwählt wurde.

Die drei Weltbünde der evangelischen Jugend: Christlicher Junger Männerverein, Jungmädchenverein und Studentenvereinigungen mit insgesamt mehr als 3 Millionen Mitgliedern treten in den nächsten Tagen in London zu gemeinsamen Beratungen zusammen, darunter aus Deutschland Reichswart Lic. Stange (Kassel) und Frl. Zarnack (Berlin). Die Teilnehmer genießen während ihres Aufenthaltes in London die Gastfreundschaft Lord Parmoors, des ehemaligen Vertreters der englischen Regierung beim Völkerbund.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0005
DFG

Aus den Parlamenten

Montag, den 21. März 1927

Keine Stimmung für höhere Aufwertung.

Kommunistisches Mißtrauensvotum gegen den Reichsinnenminister.

Deutscher Reichstag.

290. Sitzung, Sonnabend, den 19. März 1927.

Vizepräsident Esser eröffnet die Sitzung um 12 Uhr.

Den Platz des **Abg. v. Tirpitz (Dnat.)**, der heute seinen 78. Geburtstag begeht, schmückt ein großer Blumenstrauß.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wird beim Bildungswesen fortgesetzt.

Abg. Löwenstein (Soz.) verweist auf das hohe Lob, daß die deutschnationale Presse dem Minister gespendet habe. Das Klappern gehört eben zum Handwerk aller Marktschreier. Man hat besonders die Kürze und Prägnanz seiner Rede gerühmt. Kurz ist sie gewiß gewesen, aber von Prägnanz hat man nichts bemerkt. Ein deutschnationaler Kultusminister im Reiche, ein Mann von monarchistischer Gesinnung, hat nach seiner Einstellung nicht die Qualität, Führer der Republik bei ihrem kulturellen Aufbau zu sein. Die Erhaltung des ehrenden Gedächtnisses für Männer wie Schiller, Uhland usw. dürfte auch als eine Pflicht eines Ministeriums anzusprechen sein. (Beifall links.)

Reichsinnenminister Dr. v. Keudell:

Angesicht der Entwicklung, welche die Lehrerbildung in den einzelnen Ländern genommen hat, und angesichts einer Entscheidung des Reichsgerichts werde ich die Frage der Lehrerbildung möglichst schnell zur Entscheidung des Kabinetts bringen. Wenn die Frage des Reichsehrenmals durch ihre Verzögerung zu einer Annäherung der Meinungsverschiedenheiten führen sollte, so würde ich die Verzögerung nicht bedauern. (Beifall.)

Abg. Rosenbaum (Komm.): Es handelt sich nicht um die Frage, isoliert von anderen Vorgängen ein Reichsschulgesetz zu schaffen, sondern darum, daß das neue Reichsschulgesetz dem Ziel des deutschen Kapitalismus und des imperialistischen Staates angepaßt werden solle.

Abg. Dr. Spieker (Dnatl.) sieht nur zwei Typen von höheren Schulen als notwendig an, eine, die den Schülern nach der Absolvierung ins Erwerbsleben eintreten lasse, und die zweite, die als Vorbereitung für das wissenschaftliche Studium diene.

Abg. Seiffert (Völk.) verlangt eine Unterstützung der Wissenschaftler der neuen Kultur, wie die alte christliche Kultur immer vom Staate gefördert worden sei.

Vizepräsident Esser teilt mit, daß die kommunistische Fraktion ein

Mißtrauensvotum gegen den Minister von Keudell

eingebracht hat.

Das Haus geht zu dem Kapitel des Gesundheitswesens über.

Reichsinnenminister v. Keudell:

Auf dem Gebiete des Gesundheitswesens treffen die Arbeiten des Innenministeriums, des Arbeitsministeriums und des Ernährungsministeriums zusammen. Für die einheitliche Ausbildung der Hebammen sind die Aussichten anscheinend etwas gebessert. Was die Ausführungsbestimmungen zu dem

Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten

betrifft, das am 1. Oktober d. J. in Kraft tritt, so sind sie in der Vorbereitung begriffen. Die Aussichten für die Reichsgesetzgebung zur Tuberkulosebekämpfung sind leider nicht als sehr günstig zu beurteilen, angesichts der finanziellen Verhältnisse.

Abg. Dr. Frick (Völk.) weist darauf hin, daß das Haus nicht beschlußfähig ist und beantragt die Vertagung.

Vizepräsident Esser bittet, diesen Antrag zurückzuziehen, weil sonst in den Etatsberatungen nicht weiter zu kommen wäre.

Da Abg. Dr. Frick seinen Antrag aufrechterhält, schließt sich das Bureau dem Zweifel an der Beschlußunfähigkeit des Hauses an.

Vizepräsident Esser beraumt jedoch eine neue Sitzung auf 10 Minuten später an.

291. Sitzung.

Um 2 Uhr 50 Min. wird die neue Sitzung eröffnet und die Debatte über das Gesundheitswesen fortgesetzt.

Abg. Hemeter (Dnat.) befürwortet seinen mit Unterstützung der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung gestellten Antrag, durch welchen die Reichsregierung ersucht wird, auf die Landesregierungen einzuwirken, daß sie folgende Bestimmungen erlassen, wonach Zigeuner mit Pferden, Hunden und anderen Tieren nur umherziehen dürfen, wenn sie einen Ausweis der zuständigen Polizeibehörden besitzen. Die Veranlassung zu dieser Entschließung gab, wie der Redner bemerkt, die Tatsache, daß in Seuchengebieten durch herumziehende Zigeunerbanden die Seuche weiter verschleppt und dadurch unserer einheimischen Viehhaltung schwerster Schaden zugefügt wird.

Abg. Dr. Moses (Soz.) verlangt mehr Aktivität des Reichsgesundheitsamtes, fordert ein Reichsirrengesetz und erhebt Einspruch gegen die Beschlagnahme der Werke von Iwan Bloch und Magnus Hirschfeld in Stuttgart.

Abg. Bickes (D Vpt.) begrüßt es, daß die Sterblichkeitsziffer auch im letzten Jahre zurückgegangen ist. Die Tatsache, daß gerade in rein landwirtschaftlichen Gegenden die Sterblichkeitsziffer ihren Höhepunkt erreicht, zeigt uns, daß nicht nur Ernährungs- und Wohnungsfragen bei der Volksgesundheit eine große Rolle spielen, sondern auch hygienische und sanitäre Momente in ganz hervorragender Weise mit entscheiden, die eben in den Städten mehr beachtet werden als auf dem Lande. Zu begrüßen ist es auch, daß ein

bedeutender Rückgang der Geschlechtskrankheiten, besonders der Syphilis,

zu verzeichnen ist.

Frau Dr. Lüders (Dem.): Eine Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs ist die beste Vorbedingung für die Verminderung der Zahl der Geschlechtskranken.

Frau Abg. Weber-Berlin (Ztr.): Die Todesfälle nach Abtreibungen gaben sich, wie die Statistik ausweist, ungeheuer vermehrt. Der Kernpunkt der Gesundheitsfrage sind die Wohnungsverhältnisse

Der Präsident des Reichsgesundheitsamtes Hamel

dankte seinem Vorgänger und dann auch dem Reichstage für die Förderung der wissenschaftlichen Arbeiten des Reichsgesundheitsamtes, das im vorigen Jahre sein 50jähriges Bestehen feiern konnte. Die Typhusepidemie in Hannover hat der Reichsregierung Veranlassung gegeben, die Ländern aufzufordern, der Frage der Wasser- und Milchversorgung ihre besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Abg. Frau Arendsee (Komm.): Die Abtreibung durch Aerzte muß freigegeben werden. Selbst auf dem Lande hat die Abtreibung zugenommen, ein Beweis, wie schwer es auf dem Lande ist, Kinder aufzuziehen.

Vizepräsident Dr. Rießer: Nachdem der Abschnitt des Gesundheitswesens erledigt ist, muß ich, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe vorschlagen, die Beratung abzubrechen. (Auf bei den Kommunisten: Sie brauchen sich nicht zu entschuldigen!)

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Rest des Etats des Innern (Polizei und Technische Nothilfe). Etat der Reichspost und Reichsdruckerei.

Schluß 5 Uhr.

*

Der Steuerausschuß des Reichstags setzte am Sonnabend die allgemeine Aussprache über den

Finanzausgleich

unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Hertz (Soz.) fort.

Abg. Dr. Fischer ((Dem.): Die Regierungsparteien scheinen nervös geworden zu sein, weil das, was sie hinter verschlossenen Türen beschlossen, nun doch vielleicht nicht zustande kommen kann. Die Finanzpolitik der Regierungsparteien kann im Gegenteil im Ausland einen falschen Glauben an deutschem Reichtum hervorrufen. Da ist es Pflicht der Opposition, diesen Glauben zu zerstören. Der Minister hat selbst zugegeben, daß die garantierten 2,6 Milliarden tatsächlich nicht aufkommen würden.

Staatssekretär Dr. Popitz: Es fällt auf, daß in der öffentlichen Kritik die Fortschritte der jetzt vorgeschlagenen Regelung nicht gewürdigt werden. Die Sondergarantie für die Umsatzsteuer ist gefallen. Dies bedeutet für das Reich die Ersparnis eines Betrages von 180 Millionen Reichsmark. Die Realsteuerfrage ist in dem Maße, in dem sie jetzt in Angriff genommen ist, schon jetzt reif. (Widersprüche bei den Abgg. Dr. Fischer und Dr. Hertz.) Noch nicht reif ist die Frage des Zuschlagrechts.

Abg. Dr. Breyer (Dnat.): Es ist durchaus richtig, die Realsteuern zu senken, die die Wirtschaft am härtesten belasten. In Zusammenhang damit ist eine völlige Aufhebung der Zuckersteuer, die 265 bis 300 Millionen erbringt, allerdings unmöglich. Wenn der frühere Finanzminister Reinhold ein derartiges Versprechen abgegeben hat, ohne der Zustimmung des Reichstags sicher zu sein, so kann das heute keine bindende Verpflichtung mehr darstellen.

Abg. Dr. Brüning (Ztr.): Meine Partei wird sich ganz entschieden gegen eine Erhöhung der Umsatzsteuer wenden. Sie bleibt auch bei dem Wunsch der auf ihre Initiative seinerzeit in das Steuerkompromiß hineingebracht worden ist: möglichst bald zu einer Herabsetzung der Zuckersteuer zu kommen. Das feste System der Ueberweisungen, das Dr Fischer vorschlägt, ist und bleibt ein Dotationssystem.

Darauf vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Montag vormittag.

Der Reichstagsausschuß für Rechtspflege

setzte die Beratung der Aufwertungsanträge fort.

Abg. Keil (Soz.) vermißt eine Stellungnahme der Ländervertreter, die wie Württemberg gegen die Vorlage gestimmt hätten.

(Justizminister Hergt: Württemberg hat nicht dagegen gestimmt.)

Abg. Keil: Die Vorlage wird nicht zur Beruhigung der sparenden Bevölkerung beitragen.

Eine Aufrollung der Gesamtfrage der Aufwertung würde das deutsche Wirtschaftsleben von neuem verwirren, man darf deshalb nur solche Einzelfragen angreifen, die die Gesamtwirtschaft nicht berühren. Freilich sind in diesem Rahmen noch erhebliche Verbesserungen der Aufwertung über die Regierungsvorlage hinaus möglich, z. B. bei den Restkaufgeldern. Der Stichtag des 14. Juni 1922 ist seinerzeit ganz falsch gewählt worden. Die stärkere Leistungsfähigkeit der gesellschaftlichen Unternehmungen macht eine bessere Aufwertung der Obligationäre möglich; das gilt auch bei den Versicherungsunternehmungen und den Banken, die sogar eine Hypothekenaufwertung ablehnten. (Staatssekretär Joel: Jetzt liegt ein höchstgerichtliches Urteil vor, das dieses Verfahren verurteilte.) Warum sollen nicht langfristige Bankeinlagen aufgewertet werden? Aehnlich steht es bei den Sparkassen. In Württemberg sind manche Sparkassen freiwillig über den Mindestsatz hinausgegangen.

Abg. Schetter (Ztr.): Es muß vermieden werden, die wirtschaftlichen Gefahren wieder heraufzubeschwören, die mit der Gesetzgebung von 1925 vermieden werden sollten. Die Vorschläge des Abg. Best sind mit den Grundsätzen von 1925 nicht durchaus vereinbar, sie verewigen den Streit zwischen Schuldner und Gläubiger und bringen zum Teil eine unerträgliche neue Belastung und Verschuldung.

Abg. Freiherr v. Richthofen (Dem.) nennt die Vorlage ziemlich dürftig, man muß sie zu verbessern suchen. Die Prozentige Aufwertung ist auch ohne die Härteklausel tragbar, mit dieser ihrer Meinung sind die Demokraten auf dem richtigen Wege gewesen. Die Frage des Restkaufgeldes muß einer gerechteren Lösung entgegengeführt werden. Das Ablösungspapier muß an der Börse einen Kurs erreichen können, der einer 12prozentigen Aufwertung des Altbesitzes entspricht.

Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Leere Bänke im Landtag

260. Sitzung, Sonnabend, den 19. März 1927, vorm. 10 Uhr 20 Min.

Das Haus setzt die allgemeine Aussprache zum Kultushaushalt beim Abschnitt „Höhere Lehranstalten" usw. fort.

Frau Abg. v. Tiling (Dnatl.) fordert bestimmte Amtsbezeichnungen für die Lehrkräfte in den Privatschulen.

Frau Abg. Wronka (Ztr.) tritt für Vermehrung der Aufbauschulen ein und fordert Zuschüsse für die Privatschulen.

Damit schließt die Besprechung zum zweiten Abschnitt über

Universitäten und technisches Unterrichtswesen.

Die Abgg. Dr. Waentig (Soz.) und Dr. Faßbender (Ztr.) erstatten den Ausschußbericht.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.): Es ist aller Achtung wert, wenn

58 Millionen Mark für Universitätszwecke

bereit stehen. Indessen gilt noch heute Fichtes Wort, daß

der Universitätsbetrieb mittelalterlich

ist. Der Vorlesungsplan ist in seiner Ausdehnung namentlich für aus der Provinz kommende Studenten so unübersichtlich, daß eine zwanglose Beratung eingerichtet werden muß. Die Behandlung einzelner Themata, die früher in zwei Wochenstunden erfolgte, wird heute in sechs durchgeführt. Das bedeutet eine unerträgliche Kapitalisierung des Studiums, die einer Demokratisierung Platz machen muß.

Abg. Dr. Semmler (Dnatl.): Bei Berufung von Professuren darf der Minister keine Parteigesichtspunkten berücksichtigen. Der Redner begründet noch Anträge seiner Partei auf Ausbau des Hochschulwesens in Breslau und Königsberg, die besonders wegen des Grenzcharakters dieser Gebiete angenommen werden müßten.

Abg. Dr. Lauscher (Ztr.): Was auf dem Gebiete der studentischen Wirtschaftshilfe geschehen ist, bedeutet ein Ruhmesblatt für alle, die sich daran beteiligten (Beifall). Der Redner empfiehlt einen Antrag aller Parteien auf Förderung des Baues von Studentenheimen.

Abg. Dr. Boelitz (Dvp.): Wenn die Notgemeinschaft der Wissenschaft vom Reich acht Millionen erhält, so ist der Betrag von 337 000 M für Preußen lächerlich gering. Lebhafte Besorgnis herrscht in wissenschaftlichen Kreisen wegen des

Professorennachwuchses.

Hier muß durch Privatdozentenstipendien und durch Bewilligung von Assistenten geholfen werden. (Beifall bei der Dvp.)

Abg. Hoffmann (Komm.) verlangt Beseitigung von Mißständen in Berliner staatlichen Kliniken.

Abg. Dr. Bohner (Dem.) bedauert die überaus schlechte Besetzung des Hauses

(es sind kaum zwanzig Abgeordnete im Saale) bei Beratung der Universitätsfrage und schließt sich dem Wunsche auf Vermehrung der Hilfe für die Wissenschaft an.

Nach 2 Uhr wird die Weiterberatung auf Montag 12 Uhr vertagt.

Sachsen fordert 900 Millionen vom Reiche.

Restkaufgeld für die sächsischen Bahnen.

Aus Dresden wird gemeldet:

Im Zusamenhang mit den Verhandlungen über die Neugestaltung des Reichsfinanzausgleiches, die für Sachsen eine so ungünstige Wendung genommen haben, werden die Forderungen des sächsischen Staates für die Uebereignung seiner Staatsbahnen an das Reich erneut zur Sprache gebracht. Der mit dem Reiche abgeschlossene, von dem Landtag seinerzeit genehmigte Uebereignungsvertrag, durch den die sächsischen Staatsbahnen vom 1. April 1920 ab an das Reich übergingen, sieht eine Abfindungssumme vor, die zu einem Teil durch Uebernahme der fundierten und schwebenden Staatsschulden Sachsens durch das Reich beglichen wurde. Außerdem verblieb ein Restkaufgeld, das nach einem besonderen Schlüssel zu berechnen war.

Trotzdem die sächsischen Staatsbahnen sich inzwischen bereits seit sieben Jahren im Reichsbesitz befinden, ist eine Regelung dieser Restkaufschuld, die auf 800—900 Millionen Reichsmark berechnet wird, bisher noch nicht erfolgt. Die hierüber geführten Verhandlungen verliefen ergebnislos, da eine Einigung zwischen dem Reich und den beteiligten Ländern nicht erzielt werden konnte. Die Streitfrage sollte bei der endgültigen Regelung des Reichsfinanzausgleiches mit bereinigt werden. Naturgemäß wird Sachsen die Angelegenheit nun mit stärkerem Nachdruck verfolgen, um so mehr, als jetzt auch von Bayern und Preußen ähnliche Ansprüche erhoben werden.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Dienstag, 22. März. Wirtschaft. 10, 12,50, 1,30, 2,45, 3,25, 4, 4,05, 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung. 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10,25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und -Voraussage und Schneebericht. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Neuener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 4,30 bis 5,30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 5,30 bis 6 Uhr: Frauenfunk. Frau Berta Witt: „Beethoven und die Frauen." 6,05 bis 6,30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Buchermarkt. 6,30 bis 6,55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. van Eyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 7 bis 7,30 Uhr: Dipl. rer. merc. Theo Kromer: „Wesen und volkswirtschaftliche Bedeutung der genossenschaftlichen Organisation." 7,30 bis 8 Uhr: Vortragsreihe: „Charakterologie" (Charakterkunde). Fünfter Vortrag. Dr. Hermann Boeßneck: „Das Wesen des Verbrechers." 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe; anschließend Sondersportfunk. Offizielle Bekanntgabe der neuen Termine für die Fußball- und Handballmeisterschaft, sowie um den Pokal des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine. 8,15 Uhr: Vorfrühling. Mitwirkende: Hans Reise-Gott (Rezitationen), Käthe Grundmann und Paul Losse (Duette) und das Leipziger Rundfunkorchester. 10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,15 bis 12 Uhr: Tanzmusik.

Nur 4 Pfennig kostet MAGGI's Fleischbrüh-Würfel

Achtung auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Einfach in 1/4 Liter kochendem Wasser aufgelöst, gibt der Würfel gute, kräftige Fleischbrühe zum Trinken und Kochen, zum Verbessern oder Verlängern von Suppen und Soßen aller Art.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0006

Montag, den 21. März 1927

Rademachers neuer Weltrekord.

Deutsche Schwimmerfolge in Brüssel. — Frölich triumphiert in der Rückenlage.

Bei den am Sonnabendabend vom Royal Swimming Club in Brüssel veranstalteten internationalen Hallenwettkämpfen erfolgte die Wiederaufnahme der schwimmsportlichen Beziehungen zwischen Belgien und Deutschland. Die aus Rademacher, Frölich Derichs, Schumm, Luber und Frl. Erkens-Oberhausen bestehende deutsche Expedition traf auf erstklassige internationale Konkurrenz. Trotzdem schnitten die Deutschen hervorragend ab. Am meisten interessierte natürlich das abermalige Zusammentreffen von Erich Rademacher und van Parys, der Meister von Deutschland und von Belgien im Brustschwimmen. Wie schon bei den letztjährigen Europa-Meisterschaften in Budapest gab es auch diesmal einen erbitterten Kampf zwischen beiden, und wieder zeigte sich Rademacher als der Bessere. Bald nach dem Start setzte sich der belgische Altmeister Decombes an die Spitze. Er erreichte die 50-Meter-Marke mit ½ Körperlänge Vorsprung vor Rademacher und van Parys die fast auf gleicher Höhe lagen. Bei 100 Meter hatte sich der Magdeburger bereits die Führung gesichert (1:21,2). Nach und nach vergrößerte der Magdeburger seinen Vorsprung, um seinen schärfsten Widersacher nach fabelhaftem Endspurt um nicht weniger als 6,3 Sekunden zu schlagen.

Rademachers Zeit von 2:48 ist um 2,4 Sek. besser als seine bisherige Welthöchstleistung.

Decombes besetzte in 2:55 einen achtbaren dritten Platz hinter van Parys. Vierter wurde der französische Meister Bouvier in 3 Min. 00. — Rademachers Klubkamerad Frölich lag im 100 Meter Rücken von Anfang an in Führung und siegte leicht in 1:16 vor dem belgischen Meister Thieuport (1:17,4) und Liezenwerl-Holland (1:24,4).

Handball.

Die Berliner und Leipziger Gäste siegreich. — 96 verliert 6:5. — Borussia unterliegt 9:2.

Schade, daß das Spiel auf dem „Zooplatz" nur einen schwachen Besuch aufzuweisen hatte. Die Berliner Gäste, der DSC, brachten eine schnelle Elf auf die Reise, die die 96er zu einem flotten Spiel zwangen. Von Anfang an bis zum Abpfiff war das Spiel stets interessant und es ist bedauerlich, daß die 96er einige schwache Punkte in ihrer Elf hatten, die die Elf um den Sieg brachte. Bei 96 fielen vor allen Dingen der Mittelläufer sowie teilweise die beiden Außenstürmer aus. Auch Buschendorff machte im Tor einige Schnitzer, die zu Toren führten. Trotzdem war das Spiel nie einseitig, sondern die 96er hatten fast immer mehr vom Spiel und hätten einen Sieg verdient gehabt. Die Berliner waren technisch gut und hatten einen großen Vorteil in ihrer Schnelligkeit. Auch das Zuspiel war flüssig und genau. Daß ihnen kein höherer Erfolg beschieden war, ist ein Hauptverdienst der Verteidigung Taatz und Löber, die ein gutes Spiel lieferten. Auch Peschel und Hans waren gut. Das Innentrio der 96er mit Hintisch, Schröder und Fischer übertrieb das Innenspiel, woran vielleicht das Versagen der Außenstürmer schuld ist.

Am Nachmittag hatten die Borussen den SV. 21 Leipzig zu Gaste. Im Gegensatz zum Vormittag brachte das Spiel nicht die gleichen Leistungen, da die Borussen in keiner Phase des Spieles den Leipzigern ein gleichwertiger Gegner waren. Die Gäste waren den Borussen nicht nur körperlich, sondern auch technisch überlegen, was sich vor allen Dingen in der zweiten Hälfte stark bemerkbar machte. Während bei Borussia lediglich Lösche, Frosch und Bonwitz gut spielten, zeigten die Gäste gute Durchschnittsleistungen. Hervorragend waren Mittelstürmer und Halbrechts, die auch zum großen Teil an den Torerfolgen aktiv beteiligt waren.

Noch mehr solche Gegner und auch die Borussen werden wieder zu ihrer alten Spielstärke und Form auflaufen.

Süddeutsche Meisterschaft.

In der Runde der Meister gab es insofern eine große Ueberraschung, als sich der 1. FC. Nürnberg im Kampfe mit FSV. Mainz 05 mit einem unentschiedenen Ergebnis von 3:3 begnügen mußte. Die Nürnberger waren im Sturm sehr schwach und Kalb als Mittelläufer versagte.

Die Spielvereinigung Fürth siegte auf eigenem Platze erwartungsgemäß 4:2 gegen den VfL. Neckarau.

Ein hartes Treffen lieferten sich in Stuttgart der dortige VfB. und der FSV. Frankfurt. Die Stuttgarter konnten vor 9000 Zuschauern ein 4:1 herausholen.

In der Runde der Zweiten siegten VfR. Mannheim gegen Eintracht Frankfurt 2:1 und 1860 München gegen FV. Saarbrücken mit 5:1.

Bei den Eröffnungsrennen in Strausberg gewann Sambur unter Jockey Moritz das als Hauptereignis geltende Reit- und Fahrrennen gegen Credulite, Florsina und neun weitere Gegner.

Zwei Siege, eine Niederlage.

Zu einem vollen Erfolge wurde der gestrige Dreifrontenkampf für Merseburg leider nicht. Und eigentlich kam die Enttäuschung von der Seite, von der wir sie am wenigsten erwartet hatten: Der **Sportverein 99** sah seine Siegesserie in Naumburg jäh unterbrochen; mit 4:1 blieb er im geschlagenen Felde. Auf den beiden anderen Fronten gab es zwei schöne Siege: **VfL.** schickte den 1. Sportverein Jena mit 6:0 geschlagen heim, und **Preußen** rettete tatsächlich die letzte Hoffnung auf den zweiten Tabellenplatz durch einen 4:2-Sieg über Olympia. Da Kayna gleichzeitig gegen Giebichenstein 2:0 verlor, ist tatsächlich eine Punktgleichheit auf dem zweiten Tabellenplatz zwischen Preußen und Kayna Wirklichkeit geworden.

Im einzelnen folgendes:

VfL. gegen 1. Sportverein Jena 6:0 (3:0).

Wir hatten ja in unserer Vorschau schon darauf hingewiesen, daß Jena nicht mehr die altrenommierte Mannschaft Thüringens darstellt. Aber ganz offengestanden: von einem Ostthüringer Gaumeister hatten wir doch etwas mehr erwartet. VfL. hatte wirklich keine allzu große Mühe, einen Sieg herauszuspielen; um so erfreulicher bleibt es, daß die Elf nicht in süßes Nichtstun verfiel, sondern sehr frisch vom Leder zog und an die Form der letzten Siege anknüpfte. Besonders kraß trat der Unterschied zwischen Sieger und Unterlegenem im Stürmerspiel hervor; hier war Jena im höchsten Maße unproduktiv und durchsichtig, VfL. dagegen mit zweckmäßiger Ueberlegung und scharfem Schußvermögen; hier zeichnete sich besonders Piwon aus, der allmählich zum gefürchteten „Goalgetter" zu werden scheint; seine drei Tore waren Prachtleistungen. Dagegen schien Becker diesmal etwas schwächer, gut aber wieder der linke Flügel, auf dem Röhr immer wieder durchriß. Freilich: VfL.'s Läuferreihe war wieder ein zuverlässiger Helfer, am besten diesmal in ihr vielleicht Kabermann: Bartsch kam durch verwandelten Elfmeter auch einmal zu verdienten Torehren. Das Schlußdreieck wurde der Jenenser Vorstöße durchaus sicher Herr. Herfurth hatte nur einmal eine wirklich schwere Aufgabe: als er den Elfmeter vorzüglich meisterte, so Jena um das Ehrentor sogar bringend!

Die Tore kurz: 9. Min. Piwon (Flanke von Röhr); 19. Min. Becker (Kopfball); 34. Min. Piwon (flach); 53. Min. Becker; 76. Min. Piwon (Fernschuß) und 83. Min. Bartsch (Elfmeter). Schiedsrichter: Ecke (Sportfreunde); Besuch gut.

Vorher: VfL.-Reserve gegen Reideburg 1:4. Die 1b-Klassigen spielten einen recht netten Fußball; der Innensturm zeigte überraschend gutes Verständnis. Halbzeit 0:3.

Sp.-V. 99 gegen Naumburg 05 1:4 (1:2).

Wir glauben uns nicht zu täuschen, wenn wir behaupten, daß unseren Merseburger Vereinen in Naumburg bisher selten oder nie ein Sieg gegen 05 gelang. Der dortige Platz hat sehr seine Tücken und ist schon manch großer Elf zum Verhängnis geworden. Trotzdem wäre natürlich ein Sieg der 99er möglich gewesen, wenn sie an ihre Bernburger Form angeknüpften. Sie ließen sich aber derart aus dem Konzept bringen, daß es eigentlich immer nur minutenweise klappte; die sonst so vorzügliche Läuferreihe konnte gegen den hervorragenden Gegenpol Kunath nie recht aufkommen. Dazu kam, daß die 99er die erste Viertelstunde mit 10 Mann (ohne Thon) und die ganze letzte halbe Stunde wieder mit 10 Mann (ohne den herausgestellten Brödel) durchhalten mußten. Rummel im Tor hielt gut, vielleicht war das vierte Tor (Fernschuß von Kunath) haltbar. In der Abwehr waren Mai und Stahl unermüdlich. Vorn vergaß man die Flügel fast ganz; das einzige Tor schoß Morgner nach Pfostenschuß Heitkamps beim Stande von 1:0. Der Schiedsrichter von Weißenfels war herzlich schwach; u. a. gab er ein glattes Abseitstor für Naumburg und war auch sonst zu schwankend in seinen Entscheidungen.

Der Klubkampf blieb unentschieden: die Reserven spielten 5:1 für 99, die dritten Mannschaften 7:0 für 99, die Alten Herren 1:0 für Naumburg — also unentschieden 4:4. Das Spiel der vierten Mannschaften fiel aus, da 05 keine Elf stellen konnte.

Der Sportverein 98 besteht seine dritte Probe.

VfB. Koburg spielt zum dritten Male mit Verlängerung und muß sich geschlagen bekennen. / Grünhosen, die ihre eigene Stärke nicht erkannten. / Erst die 107. Minute brachte den Siegestreffer.

Wir haben die Mohrenköpfe gesehen, den VfB. Koburg. Und welchen Eindruck hinterließ die Mannschaft? In Punkto Disziplin ohne weiteres einen guten; spielerisch stellte sich in den Rothosen eine Mannschaft vor, wie wir sie in unserem Saalestädtchen noch einige mehr haben. Offen gestanden, wir hatten nach all dem Gehörten und Gelesenen etwas anderes erwartet.

Ein sehr flinker und gefährlicher linker Flügel, das war die einzige Stoßkraft der Gäste. Die rechte Seite fiel etwas ab. Vom Mittelläufer sah man außer der schönen Figur noch ein sehr pomadiges Spiel; erst gegen Ende der regulären Spielzeit ging der Mann etwas aus sich heraus. Von seinen beiden Flügelläufern konnte der linke ebenfalls besser gefallen. Famos war das Schlußdreieck, und hier insbesondere der rechte Verteidiger und der Tormann. Der Hüter des Allerheiligsten hat den Löwenanteil an dem guten Abschnitt des Spieles verdient.

Im Spiel pflegten die Thüringer anfänglich ein flottes abwechslungsreiches Flügelspiel, vernachlässigten später aber den rechten Flügel stark und versuchten einseitig links etwas zu schaffen.

Dieser Fehler hat sich denn auch stark bemerkbar gemacht.

Unsere Grünhosen hatten nicht einen ihrer besten Tage. Und trotzdem mußte das Spiel bei regulärer Spielzeit gewonnen sein. Im Anfang konnte die erste Drangperiode, die sehr gute Torgelegenheitn mit sich brachte, nicht voll ausgenutzt werden. Grauert als Sturmführer zeigte sich reichlich schwach, so daß lediglich Vogler-Jakubek fast allein stürmten. Perl und Hoske pflegten nicht immer ein einwandfreies Stellungsspiel. So kam es häufig vor, daß der Ball rechts keinen Mann fand. Klimm schwamm zeitweise. Nur durch seine beiden vorzüglichen Partner Klemmt und Wetterling wurden seine Fehler abgeschwächt. Wetterling spielte seit langem wieder einmal ein großes Spiel. Müller und Gaebelein zeigten sich in guter Form. Auch Naumann im Tor war in der Abwehr bestens. Vielleicht hätte er bei etwas mehr Energie und Konzentration das ausgleichende Tor vermeiden können.

Das Spiel hätte leicht verloren werden können.

Nachdem das anfänglich nervöse Spiel sich etwas gelegt hatte und ruhigere Bahnen fand, zeigte sich für die Grünhosen ein kleines Plus. Ihr Sturm operierte glücklicher und war gefährlicher. Aber auch Naumann mußte einige Male eingreifen. Die 17. Minute brachte dann durch Grauert das Führungstor. Koburg ließ sich aber durch nichts beirren. Beide Tore kamen wiederholt in Gefahr, namentlich in der 40. Minute war das Koburger Tor Gegenstand eines regelrechten Bombardements. Aber der Torhüter wehrte brillant ab, so daß kein Erfolg weiter bis zum Wechsel erzielt werden konnte.

Nach Wiederbeginn ist Koburg etwas im Vorteil. Jedoch auch das hallische Schlußdreieck wehrte erfolgreich ab. In der 7. Minute schoß Vogler einen überraschenden Schuß scharf auf das Tor. Der Torhüter ist aber auf dem Posten. Nachdem 98 vorübergehend überlegen gespielt hat, beging man einen groben

taktischen Fehler und spielte auf „Halten",

was sich dann gleich bemerkbar machte, indem die Mohrenköpfe besser aufkamen. Einen kleinen Schnitzer Müllers nützte der Halblinke Koburgs in der 30. Minute aus, um eine Bombe auf das Tor zu jagen. Naumann ist wohl da, aber der Ball ging ihm durch die Beine; nur dem eifrigen Wetterling gelang es noch, den Ball knapp auf oder hinter der Linie fortzuschaffen. Aber Ott hatte gepfiffen, und das Resultat stand 1:1.

Jetzt hatte man den Fehler anscheinend bemerkt. Trotzdem Koburg auf Sieg spielte, konnte 98 sich tapfer wehren und auch selbst wieder die Offensive ergreifen. Das Spiel wurde wieder freier; bis zum Abpfiff änderte sich aber nichts mehr an dem Resultat.

Nun ging es in die Verlängerung. Die Grünhosen drückten mit aller Macht. Drei Ecken kurz hintereinander bedrohen das Koburger Tor. Aber alles prallt an der vielbeinigen Verteidigung der Gäste ab. Bange Minuten waren es für Koburg. Umstellungen ihrerseits brachten keine wesentlichen Vorteile. So vergingen die ersten zehn Minuten ohne jeden Erfolg. Die Spieler sind auf beiden Seiten matt und man hatte den Eindruck, daß hier nur das größere Maß Energie siegen würde.

Zwei Minuten nach Wiederbeginn wurde für Halle ein Strafstoß gegeben. Wetterling schoß schön plaziert nach dem Tor. Stark war das Heiligtum besetzt, vielleicht zu stark, und der Ball geht knapp unter der Latte ins Tor. Großer Jubel bei den Zuschauern. 98 war nun bis zum Schluß weiter noch tonangebend. Der Gästetorwart mußte noch einige Male klären. An dem Resultat aber änderte sich nichts mehr.

Etwa 3500 Zuschauer umsäumten den schönen Platz am Angerweg. Beifall gab es und ein Anfeuern der Spieler. Die Grenze des Erlaubten sollte aber immer gewahrt bleiben. Unterstützt Eure Spieler durch Anfeuern, pfeift und johlt aber nicht, wenn die Gegenpartei einen Fehler gemacht hat. Bewahrt aber strengste Neutralität gegenüber dem Unparteiischen selbst, wenn auch ihm bei aller Schwere seiner Verantwortung ein Fehler unterläuft. Herr Ott pfiff fleißig und mühte sich, korrekt zu sein.

*

Die Vorzwischenrunde zur Mitteldeutschen Fußballmeisterschaft führte in Leipzig den **Sport und Ballspielklub Plauen,** der am Vorsonntag die spielstarke Mannschaft von Meerane 07 aus dem Rennen geworfen hatte, mit dem Altmeister **VfB. Leipzig** zusammen. Es war ein hartnäckiger Kampf zweier durchaus gleichwertiger Gegner. Erst nach Spielverlängerung konnte VfB. Leipzig mit 3:2 siegreich bleiben und sich damit den weiteren Verbleib in der Meisterschaft sichern. Dresdner Sportklub, Chemnitzer Ballspielklub, VfB. Leipzig und SC. Oberlind haben sich für die Zwischenrunde qualifiziert, die wahrscheinlich am kommenden Sonntag ausgespielt wird.

In der 3. Runde des Pokal-Wettbewerbs gab es einige überraschende Ergebnisse. So unterlag der **Sportklub Erfurt 0:3** gegen **SC. Apolda** und **Brandenburg-Dresden** zog gegen **Spielvereinigung Falkenstein 1:4** den kürzeren. **Meerane 07** konnte nur 2:1 gegen **VfL. Bitterfeld** gewinnen, der **Chemnitzer BC.** gab dem **SC. 09 Cöthen** mit 6:1 das Nachsehen.

Die nächsten Termine.

Meisterschaftsspiele: Dresdner Sportklub—Chemnitzer Ballspielklub in Dresden, Ringplatz. Schiedsrichter Fuchs (Leipzig).

Pokalspiele: Spielvereinigung Falkenstein—VfB. Leipzig in Plauen. Sport- und Ballspielplatz. Schiedsrichter Geige (Dresden). — SC. Apolda—SV. 98 Halle, SC.-Platz in Weimar. Schiedsrichter Zimmermann (Leipzig). — Meerane 07—Dresden 1893 in Chemnitz, Nationalplatz. Schiedsrichter Seiler (Mittweida).

Handball-Meisterschaftsspiele der Damen: Gutsmuts Dresden—Fortuna Leipzig, Dresdensiaplatz, Dresden. — Viktoria 96 Magdeburg—Halle 96 in Magdeburg, Cricketplatz.

Die Fußballspiele beginnen ¼4 Uhr, die Damenspiele 2 Uhr.

Von der Reise zurück.

Wacker gegen SC. Kassel 2:

Mit einer unverdienten Niederlage kehrten die Blauweißen von ihrer Reise zurück. Wacker war ohne ihren Mittelläufer E. Riemann gefahren und zeichneten sich trotzdem durch besseres und reiferes Spiel aus. Nur durch einen Elfmeterball konnte der Sportcluk gewinnen.

Favorit gegen BC. Sangerhausen 3:1 (0:1).

Mit einem schönen 3:1-Siege konnten die Rothosen den Pokalmeister des Kyffhäusergaues niederzwingen. In den ersten 45 Minuten fand sich Favorit nicht so recht und mußte den Sangerhäusern die Führung mit 1:0 überlassen. Nach dem Wechsel setzten sich die Favoriten besser durch und konnten durch H. Lüssel, Franze und Hense dreimal erfolgreich sein. Großen Anteil am Siege hatte der Mittelläufer Blüher, der wieder einmal ein großes Spiel vorführte.

Eintracht verlor gegen Concordia-Leipzig 6:2. Die Leipziger gehören der 1b-Klasse in ihrem Kreise an, die aber an Spielstärke etwas besser ist als die unsere.

1b-Klasse.

Der Kampf um den 2. Tabellenplatz noch nicht entschieden!

Wenn wir eingangs unserer Vorschau auf die kommenden hartnäckigen Kämpfe zum Sonntag hinwiesen, so ist es auch in diesem Falle voll und ganz eingetroffen. Kayna als aussichtsreichster Favorit verliert und Preußen Merseburg in ungünstigster Position gewinnt, ergo ergibt sich zwischen beiden ein Gleichstand von je 10 Minuspunkten, dicht gefolgt von Olympia mit 11 Minuspunkten. Olympia ist durch seine gestrige Niederlage gegen Merseburg vollständig als Bewerber um den 2. Platz ausgeschieden. Somit hätten wir jetzt zwei Tabellenzweite, Kayna 22 und Preußen Merseburg.

Auf dem Kometplatz an der Delitzscher Straße schlug

Preußen Merseburg—Olympia 4:2 (2:1).

Merseburg in der Aufstellung

Korge

A. Bock Glaß

Koch Knuth Hesselbarth

Demann Schwarze Schierpke Wege W. Thon.

Olympia in der bekannten Aufstellung ohne Hergeselle, dafür spielte Riemann als Verteidiger. Conrad (98) gab um 4 Uhr das Leder frei. Gleich von Anfang an entwickelt sich ein flotter, scharfer Kampf. Einige Ungezogenheiten weiß Conrad sofortim Keime zu ersticken. Nach und nach schält sich eine kleine Ueberlegenheit Merseburgs im gesamten heraus, man hat das Gefühl, als wenn es bei Olympia nicht so recht klappen will. In der 23. Minute ist es der Halbrechte, welcher nach gutem Zusammenspiel mit Mitte durch überraschenden Spitzenschuß Merseburg mit 1:0 in Führung bringt. Kurz darauf gelingt Olympia durch Müller, eine rechte Flanke aus der Luft aufzunehmen und unhaltbar auszugleichen. Nicht lange danach bringt eine Demannflanke, die der Olympiatorwart schlecht abwehrt, die abermalige Führung. Schon winkt der nochmalige Ausgleich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0007

für Olympia in Gestalt eines Elfmeter, der aber von Müller schlecht geschossen und von Korge sicher gehalten wird. Ueberhaupt zeigt der Torwart Merseburgs verblüffende Leistungen in punkto Entschlossenheit und Können. Nachdem mit 2 : 1 die Seiten gewechselt werden, macht sich eine größere Ueberlegenheit Merseburgs bemerkbar. Vor allen Dingen glänzt das Schlußdreieck, insbesondere der vorzügliche Torwart, welcher den Hauptanteil an diesem Siege hat, und die Läuferreihe, in der besonders Hesselbarth durch sauberen Schlag auffiel. 2 Tore waren die Ausbeute unermüdlicher Aufbauarbeit der Läuferreihe, dem Olympia nur 10 Minuten vor Schluß noch ein Tor entgegensetzen konnte. Olympia versuchte mit aller Macht noch wenigstens auszugleichen, doch fehlte dem Sturm jedes System und somit auch der Erfolg. Merseburg hat einwandfrei das Spiel gewonnen.

Am Angerweg gab es ein äußerst starkes Ringen

SV. Kayna 22—Giebichenstein 0 : 2!!

Für die Kaynaer war es ein Kanossaweg. Wie schon das erstemal, so sollte es auch zum zweitenmal nicht gelingen, die zwei kostbaren oder wenistens einen Punkt nach Kayna zu entführen. Kayna hat sich durch diese Niederlage den schon sicheren 2. Platz verscherzt und kommen somit mit Preußen Merseburg punktgleich. Wenn auch bis Halbzeit für keinen der beiden beim Stande von 0 : 0 ein Sieg feststand, gelang es doch Giebichenstein, durch unermüdlichen Eifer zweimal den Torwart Kaynas zu überwinden. Außerdem war die Hintermannschaft Giebichensteins sehr gut aufgelegt.

Aus Neumark kommt die Nachricht, dort unterlag

SpV. Neumark gegen VfV. Eisleben 1 : 2

nach hartem, zähem Kampf mit obigem Resultat. Wenn auch Neumark im technischen Feldspiel besser waren, so verstand es der Sturm der Braunroten nicht, sich am Tor des Gegners erfolgreich durchzusetzen. Die Niederlage kommt zum großen Teil auf die Unentschlossenheit des Sturmes. Ein Unentschieden hätte dem Spielverlauf noch gerechter entsprochen.

*

m. Das für den 20. März vereinbarte **Gesellschaftsspiel VfV. Schkeuditz** I **gegen Sportfreunde Halle Res.** fiel aus, da die Hallenser dieses Spiel wegen eines angesetzten Verbandsspieles absagten. VfV. Junioren—Rudelsburg Junioren 0:2.

Jugend-Fuß- und Handball.

Halle schlägt Leipzig 5:2 (!)

Bei Beginn des Junioren-Städtespieles Halle-Leipzig hatte sich eine große Anzahl Sportinteressenten eingefunden, um unseren Nachwuchs in seiner Spielkultur kennen zu lernen. Wenn auch nicht alles so klappte, wie es sollte, so waren die vielen Zuschauer doch einstimmig der Meinung, daß unsere Jugend sich hinter den Sachsen nicht zu verstecken braucht, sondern das verbriefte Anrecht auf einen Platz an der Sonne hat. Es steht zu hoffen, daß unser junger, selbst gezüchteter Nachwuchs uns dereinst über die Erhabenheit derer von der Residenz erheben wird. Schon vor kurzem hatten wir Gelegenheit, unsere „Jugend", über den „Sachsenmeister" triumphieren zu sehen, unser „Saalegaumeister" fertigte den Sachsenmeister mit nicht weniger als 7:1 (!) einwandrei ab, und die „Junioren" vertraten unsere Vaterstadt gestern ebenfalls würdig.

Zur Mannschaft selbst ist zu sagen, daß, wie wir schon voraussagten, der Mittelläufer nicht der rechte Mann war; er war eine glatte Null und „schwamm" ständig, selbst als rechter Läufer blieb er Statist. Der linke Flügel wurde vernachlässigt, wir sahen den Halblinken und Linksaußen schon besser, dennoch sorgten beide für Torerfolge. Die Läuferreihe mit Tetzner ohne Retzlow (Keller rechter Läufer) hätte dem Sturm entschieden mehr Rückhalt geboten. Die Mitte und rechte Seite der Mannschaft war gut. Die Verteidigung (der linke Verteidiger der beste Mann der Mannschaft) und der Torwart waren ausgezeichnet.

Zum Spiel ist kurz zu erwähnen: Von Beginn an wogt der Kampf auf und ab und bringt bis Halbzeit (Halle gegen den Wind) fast gleichverteiltes Spiel und den Halbzeitstand von 2:1 für Halle. Die Torschützen für Halle waren Schmidt und Heise. Nach der Pause wird der Mittelläufer mit dem rechten Läufer gewechselt, Halle liegt im Vorteil und kann in der zweiten Spielhälfte noch dreimal einsenden. Bereits sieben Minuten nach Seitenwechsel ist es Wasserzieher, der energisch eingreift und den dritten Treffer anbringt. Redslow versucht seine Schwäche durch unfaires Angreifen auszugleichen, und ein Elfer, der verwandelt wird, verhielft Leipzig zum 3:2. In der 37 Minute sendet wiederum Wasserzieher einen von Schlag scharf geschossenen, am Torwächter geprallten Ball unhaltbar ein (4:2); knapp zwei Minuten später fällt durch Bombenschuß von Heise das schönste Tor des Tages (5:2). Bis zum Schluß ändert sich nichst. Als wohlverdienter Sieger verläßt die hallische Vertretung den Platz.

Die übrigen Spiele brachten folgende Resultate:

Verbandsspiele.

Fußball:

Junioren. Favorit II — 96 II 3:4. Knapp aber sicher brachten die Blauroten die notwendigen Punkte unter Dach und Fach. Wacker III — V. f. L. Merseburg II 16:0. Die Blauweißen waren durch vier Mann verstärkt, hätten aber die schlecht aufgelegten V. f. L. auch ohne Verstärkung geschlagen. Zum Spiel 98 I. Jugend — 96 I treten die Blauweißen infolge Mißverständnisses nicht an und überlassen 98 die Punkte. Wacker III schlagen Wacker IV 3:1.

Handball.

Sportfreunde I. Jugend schlägt Post I 1:0; P. S. V. II. Knaben — 98V 4:2.

Gesellschaftsspiele.

Fußball.

Junioren. Borussia III — Wacker IV 2:0; 98 III — Sportfreunde II ausgefallen; 98 I — Preußen Merseburg I 1:4 (!) Die Grünhosen mußten mit drei Mann Ersatz für die in der Städtemannschaft aufgestellten Spieler antreten und sich dadurch die erste, aber empfindliche Niederlage beibringen lassen. 98 II — Osmünde I 3:1. In überlegen durchgeführtem Spiel holten sich die 98er das Diplom (Diplomspiel).

Jugend. Wacker I — Favorit I 9:0, WackerII —98 II 2:0 (Wacker 8 Mann), 96 II—Giebichenstein I 4:2.

Knaben. Wacker I — Borussia I 2:0 (!); Ammendorf I. Jugend — 98 I. Knaben 0:4 (!).

Handball.

Jugend. Rekordsieger 96 I. Jugend.

96 I. Jugend — V. f. B. Eisleben I 22:0(!)

Das Resultat spricht für sich, das Torschießen war so schlimm, daß der Schiri am Schlusse selbst nicht mehr genau wußte, ob es 22 oder gar 23 Tore waren. — PSV. I. — Spielvgg. Leipzig 10:2 (!). Wiederum wurden die Pleißathener mit einer empfindlichen Niederlage heimwärts geschickt.

98 II. — PSV. II. 8:1 (!).
98 III. — 99-Merseburg II. 3:3.

Handball der D. T.

Das Programm des KTV. hatte sich noch insofern geändert, daß das Treffen

KTV. Mstrkl. gegen Städt. Turnverein 1861 Weißenfels I. 3 : 2 (0 : 1)

nicht in Weißenfels, sondern in Halle stattfand. Die Weißenfelser rechtfertigten ihren guten Ruf, denn sie gaben für den KTV. einen vollkommen gleichwertigen Gegner ab. Da sie die erste Spielhälfte mit Wind spielten, hatten sie sogar eine kleine Ueberlegenheit aufzuweisen, welche sie durch ein Tor beweisen. In der zweiten Halbzeit haben die Rotweißen die bessere Hälfte. Infolge Ueberkombination gelingt es ihnen aber nicht, ihre jetzige Ueberlegenheit in Tore umzuwandeln. Ein Durchbruch bringt den Weißenfelsern sogar noch ein zweites Tor ein. Dies ist für den KTV. der Ansporn, zum Endspurt überzugehen. Bis kurz vor Schluß ist es ihnen vergönnt, den Ausgleich herzustellen. Fast mit Schlußpfiff erzwingt der Mittelstürmer noch ein drittes Tor, und somit den Sieg für seinen Verein.

Die I. Mannschaft hatte auf dem GTV.-Platz im Spiel

GTV. Mstrkl. gegen KTV. I. 6 : 1 (4 : 0)

einen schweren Stand. Ihr Anwurf wird schon vom blauen Sturm abgefangen, welcher sich gut durchspielt. Der abschließende Schuß wird gut gehalten. Ueberhaupt verhinderte der Torwächter eine höhere Niederlage. Schon in den ersten zehn Minuten kann der Halblinke vom GTV. zwei Freiwürfe verwandeln. Die Blauen drücken mächtig auf des Gegners Tor. Noch zwei weitere Tore stellen den Halbzeitstand her. — Auch in der zweiten Spielhälfte haben die GTV.er vorerst fest das Heft in der Hand. Beim Stande von 6 : 0 kommt der KTV. durch Freiwurf zum verdienten Ehrentor. Die letzten Minuten spielt der Platzbesitzer nur noch mit zehn Mann, da sie infolge Verletzung ihren Mittelstürmer eingebüßt haben. Aber auch dieser Umstand kann an dem Resultat nichts mehr ändern.

GTV. I. gegen TV. Büschdorf I. 2 : 2 (1 : 2)

trennten sich nach ausgeglichenem Kampfe unentschieden. — Ebenso trennten sich remis

KTV. I. Jgd. gegen MTV. Weißenfels I. Jgd. 4 : 4 (2 : 2), KTV. II. Jgd. gegen Ostbund I. 2 : 0 (1 : 0), GTV. II. gegen Taubst. TV. I. 4 : 1 (3 : 1).

Hockey.

Schwarzweiß I. Herren gegen Cöthener Hockeyklub I. Herren 3 : 3.

Auf dem Universitätsplatze standen sich gestern vormittag beide Mannschaften im Freundschaftsspiel gegenüber. Die Anhaltiner warteten mit einer schnellen und stocksicheren Elf auf, die die Schwarzweißen zum Einsatz ihres gangen Könnens zwang. Der Torwart der Hallenser zeigte sich nicht von seiner sonstigen Seite und mußte in der 9. Minute zum ersten Male den Ball aus dem Kasten holen. Ein Ausflug führte in der 15. Minute durch den Halbrechten zum zweiten Treffer. Alle Anstrengungen, noch vor der Pause eine Aenderung des Resultates herbeizuführen, scheiterten an der stocksicheren Hintermannschaft der Cöthener. Nach dem Wechsel drückte Halle mehr auf Tempo, wodurch sie auch eine leichte Feldüberlegenheit gewannen. Krätzschmar I erzielte das erste Tor für Schwarzweiß. Kurz darauf konnte ein Tor wegen vorangegangenen Stockfehlers für Halle nicht gewertet werden, dafür führte aber bald ein schneller Flankenlauf des Rechtsaußen unhaltbar zum zweiten Treffer. Wieder war es der alte Fehler der Verteidigung, der den Cöthenern zum dritten Tore verhalf. Kurz vor Schluß stellten die Schwarzweißen das Gleichgewicht wieder her, da der Halbrechte völlig freistehend placiert einschoß. Die II. beider Vereine trennten sich beim Stande von 2 : 1 für Halle. Das siegbringende Tor fiel erst in der letzten Minute.

Das Auswahlspiel der beiden Städtemannschaften beendigte die A-Mannschaft mit 3 : 1 zu ihren Gunsten. Ueber die endgültige Aufstellung der Städteelf unserer Damen ist noch nicht entschieden, lediglich das Schlußtrio und die Läuferreihe steht fest. Ungewiß ist dagegen noch die Besetzung der Außenstürmerposten, deren Regelung dem Spielausschuß noch viel Mühe kosten wird. Sportverein 99 Merseburg weilte bei Griesheim Elektron in Bitterfeld und mußte sich den Gastgebern mit 5 : 0 beugen. Ersatz und lange Ruhepause ließen bei Merseburg einheitliche Aktionen nicht zustande kommen. Ueber die Spiele des Hockeyklubs, der mit der I. Herren und I. Jugend bei T. V. Wenigenjena berichten wir morgen.

Norddeutsche Meisterschaft.

Von den fünf Kreismeistern im Gebiet des Norddeutschen Sportverbandes hatten vier zur ersten Meisterschaftsrunde anzutreten. Im Treffen Hamburger Sportverein gegen Phoenix-Lübeck ereignete sich bald nach Beginn ein bedauerlicher Zwischenfall. Harder verletzte bei einem Zusammenstoß den Lübecker Torwart. Dieser mußte mit einer Gehirnerschütterung vom Platze getragen werden. Die Hamburger hatten dadurch ein so großes Plus auf ihrer Seite, daß sie das Spiel mit 9:1 (6:0) gewinnen konnten. Holstein-Kiel fertigte Hannover 96 mit 2:0 (0:0) ab.

In der „Runde der Zweiten" kam Altona 93 über Komet-Bremen zu einem 3:1-Erfolge, Viktoria-Wilhelmsburg fertigte Eintracht-Braunschweig 7:1 ab.

Westdeutsche Meisterschaft.

In der Runde der Meister gab es eine große Ueberraschung. Arminia-Bielefeld wurde von dem Liga-Neuling, dem Ruhrbezirksmeister Schalke 04, mit 3:0 geschlagen. Arminia hatte sich in den ersten 15 Minuten stark verausgabt, während Schalke 04 mit der Routine eines Ligavereins kämpfte. Der Duisburger Spielverein büßte gegen Fortuna-Düsseldorf einen Punkt ein. Das Spiel endete unentschieden 2:2. Im dritten Treffen siegte der Club für Rasenspiele-Köln erwartungsgemäß über Hagen 05, und zwar mit 3:0.

In der „Runde der Zweiten" gab es nachstehende Ergebnisse: BV. Altenessen — Sportfreunde-Siegen 4:1; Spielvereinigung Kassel — Odenkirchen 3:1.

Baltenmeisterschaft.

Im einzigen Meisterschaftsspiel des Baltenverbandes siegte der Stettiner Sport-Club gegen den Sportverein Neufahrwasser 1919 — Danzig mit nicht weniger als 7:3 Toren. In Stettin weilte Norden-Nordwest-Berlin bei Preußen zu Gaste. Die Berliner behielten mit 2:0 die Oberhand.

Südostdeutsche Meisterschaft.

In der vierten Runde gab es eine sensationelle Ueberraschung. Der Spitzenreiter Brandenburg-Cottbus wurde im Forster Stadion von dem Meister von Oberschlesien, Vorwärts-Rasensport-Gleiwitz, in einem sehr scharf durchgeführten Spiele mit 5:2 (2:2) verdient bezwungen. — Die Gleiwitzer erhielten drei Elfmeter zugesprochen, von denen sie zwei verwandelten. In Breslau konnte der Titelverteidiger Sportclub 08 nur mit viel Glück den VfB.-Liegnitz 3:2 bezwingen. Die Breslauer Sportfreunde schlugen den Tabellenletzten Preußen-Glatz 3:0 aus dem Felde.

Neuyorker Schachturnier.

In der 18. Runde des Sechsmeister-Turniers siegte Aljechin über den Amerikaner Marshall, die beiden anderen Partien zwischen Spielmann und Nimzowitsch einerseits, sowie Vidmar und Capablanca andererseits, endeten remis. Nach dieser Runde ergab sich folgender Stand des Turniers: Capablanca 13, Aljechin 10, Nimzowitsch 9½, Vidmar 9, Spielmann 7½, Marshall 5 Punkte.

Tennis-Turnier in Cannes.

Im weiteren Verlauf des Turniers zu Cannes wurde besonders das Herreneinzelspiel stark gefördert. Nachdem die Spreu vom Weizen gesondert ist, haben sich für die Vorschlußrunde Froitzheim, Colonel Mayes, Artens und Aeschliman qualifiziert. Froitzheim siegte 6:3, 6:2 gegen den Engländer Lord Chomondeley, Colonel Mayes gewann 6:1, 6:4 gegen Andreu, Artens-Oesterreich gab dem Spanier Gattegno 6:0, 6:3 das Nachsehen, und der Schweizer Aeschliman behielt über den Engländer B. Hillyard knapp 3:6, 6:3, 6:3 die Oberhand. Auch im Gemischten Doppelspiel hatten die deutschen Vertreter bisher recht gute Erfolge zu verzeichnen. Die junge Kölnerin Frl. Aussem spielt nicht, wie ursprünglich vorgesehen, mit dem französischen Internationalen Cochet, sondern mit dem deutschen Meister Froitzheim zusammen. Das deutsche Paar gewann in der ersten Runde ziemlich knapp gegen Sallet-Marsden 6:4, 8:6. Gräfin Clara v. d. Schulenburg siegte mit ihrem englischen Partner Craig 6:4, 6:1 über Miß O'Neill—Warden, das Ehepaar Uhl unterlag dagegen 1:6, 3:6 gegen die englisch-schweizerische Kombination Miß Petchell—Aeschlimann.

Kurze Sportschau.

Voraussagen für Enghien, 22. März. 1. Silver creek — Stall Piraube; 2. Eider — Meissonier; 3. Li Lao — Gabelon; 4. Petit Frere — Stall Piraube; 5. Bleue de France — Eminence.

Weit über 80 000 Zuschauer wohnten in Edinburg dem Rugby-Länderkampf zwischen Schottland England bei, den die Schotten mit 21 : 13 gewinnen konnten.

Beim Feldberg-Skispringen siegte **Walter Glaß** (Klingenthal), der Meister von Oesterreich und der Schweiz, mit Note 18,86 vor dem deutschen Skimeister Gustav Müller (Bayrischzell) mit Note 17,52 und dem Schweizer Trojani mit Note 17,45. **Walter Glaß erzielte auch den weitesten gestandenen Sprung mit 42,5 Meter.**

Das Eishockey-Finale im Berliner Sportpalast bildet ein internationales Turnier unter Beteiligung von vier Mannschaften. Folgender Spielplan ist aufgestellt worden: 25. März: Hockeyklub Chamonix geg. Berl. Schlittschuhklub, Göta Stockholm gegen SC Charlottenburg; 26. März: B.Schl.Cl. geg. SCC., Göta-Chamonix; 27. März: Chamonix-SCC. Göta gegen B.Schl.Cl. Außerdem finden an allen Abenden Schnellaufen statt.

Der Fußballkampf Deutschland — Norwegen kommt nicht, wie vorgesehen, in Köln, sondern am 6. November in Hamburg zum Austrag.

Die Internationale Box-Union hat die von der Boxsportbehörde Deutschlands über den Schwergewichtlier Teddy Sandwina ausgesprochene einjährige Disqualifikation, laufend vom 3. Februar 1927 bis 2. Februar 1928, an alle ihr angeschlossenen Landesverbände als rechtsverbindlich bekanntgegeben.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen

Offene Stellen

Suche zum 1. April einen

stramm. Burschen

welcher Lust hat, Schweizer zu lernen. Meldung an Oberschweizer Hermann Warzin, Wegwitz bei Merseburg.

Gewissenhafte

Kinderpflegerin

für 2 Kinder (¾ und 3½ J.) für 1. April gesucht. Angebote m. Zeugnisabschriften u. Ausbildungsgang erbeten unter P 22867 an die Exped. d. Z.

Stellengesuche

Gärtner

verh., Stahlhelmmitglied, sucht z. 1. April oder später Dauerstellung; gestützt auf gute Zeugnisse. Uebernehme evtl. auch anderen Vertrauensposten mit. Gefl. Angebote unt. K 22862 an die Exp. d. Z. erb.

Abgeb. Beamter m. t groß. Bekanntenkreis sucht Uebernahme ein.

Vertretung

(Abzahlungsgeschäft) f. Eisleben). Off. u. N 22865 an die Exp. dieser Ztg.

Infolge Auflösung des von mir geleitet. Betriebes suche ich, 48 Jahre, evang., z. 1. April andere

Tätigkeit

in groß. Gutshaushalt, großem Privat-Landh., Erholungsheim, Sanatorium oder dergl. Bin mit allen hausw. Arbeit., Küche, Wäsche, Rindvieh-, Schweine- und Geflügelz., Gemüse-, Obst- u. Gartenbau vertraut. Mit landwirtsch. Buchführung vertraut. Lehrgang für Rinderleistungszucht bei der Landw.-Kammer Breslau absolviert. Beste Referenzen zur Seite. Angebote an

Maria Meißner
bei Direktor Karve
in Bad Warmbrunn
in Schles.

Bäckergeselle

22 Jahre, sucht sofort Stellung, auch in Osternarbeit erfahr., Off. unt. Qu 22868 an die Exp. d. Ztg.

15jähriges

Mädchen

sucht zum 1. oder 15. April Stellung in Privathaushalt. Angebote bitte zu richt. nach Wolferstedt 86 bei Allstedt i. Thür.

Geb. jung. Mädch., 25 J. alt, sucht pass.

Wirkungskreis

in größ. oder mittl. Gutsbetrieb. Fam.-Anschluß. Gehalt n. Uebereinkunft. Zeugnis zur Verfügung.

Lisbeth Meschett,
Alzey (Rheinhessen).

Besseres Mädchen vom Lande, 22 J., sucht Stellung zum 1. April in kinderlos. Haushalt als

Stütze,

perfekt im Kochen u. Plätten, gute Zeugn. vorhanden. Off. unt. E 22857 an die Exp. d. Ztg.

Geb. junges Mädchen sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau o. Haustocht.

mit Familienanschluß in Halle.

Louise Allroth,
Luckenau bei Zeitz.

Mädchen

26 J., sucht Stellung in Privat. War schon in Stellung und besitzt gute Zeugnisse. Frau Rosa Müller, Helbra, Voigtstr. 10.

Anständig., solides Mädchen, welches ¾ Jahre als Schwester tätig war, sucht Stellung als besseres

Kinderfräulein

zu Kindern von 1—6 Jahren. Ang. unt. A 13534 an die Exp. d. Ztg.

Ehrl., anst., saub.

Mädchen

vom Lande, 22 J. alt, sucht zum 1. 4. Stellung nach Halle. Habe schon in besser. Hause gedient. Zu erfragen bei

F. Keutel,
Nebra a. d. Unstrut.

Zum 15. April suche Stelle für meine 19j. Tochter, Obersekundareife, musikal., wirtschaftl., Bankfach gel., als

Haustochter

oder Gutssekretärin. Frau Diplom-Ingen. Palmke-Lietzner, Charlottenburg. Berliner Straße 105.

Suche für meine 16jähr. Tochter zum 1. Mai freundl. Aufnahme als

Haustochter

zur weiteren Ausbildung im Kochen und Haushalt bei vollem Familienanschl. Etwas Taschengeld wäre erw. Meine Tochter besucht zurzeit bis 30. März die Haushaltungssch. i. Dessau. Offerten an

W. Müller, Hausmstr.
Leopoldshall (Anh.),
Kirchplatz 1.

Ehrliches anständ.

Mädchen

sucht Stellung in Privat-Haush. Gute Zeugnisse vorhanden. Halle bevorzugt. Off. unt. U 2825 an die Exp. d. Ztg.

Ein junges Mädchen meiner Gemeinde, das die

Wochenpflege

gelernt hat, sucht passende Betätigung. Anfragen vermittelt gern Pastor Kiehne, Gonna bei Sangerhausen (Thür.).

Geb. Frau

alleinsteh., 30 Jahre, sucht Stellg. in frauenlosem Haushalt. Gute Zeugn. vorhand. Zuschrift. an Frau Erna Haeseler, Dessau (Anhalt) Zerbster Str. 58.

Jg. Mädchen, 19 J., sucht Stellung als

Stütze

Stadt bevorzugt. Angebote zu richten an Stoltz, Höhnstedt (Mansf. Seekreis).

19jährig Mädchen sucht Stellung als

Haustochter

oder als Verkäuferin bei Taschengeld und Fam.-Anschluß. Im Haushalt und Nähen erfahren. Angeb. unt. R M 100 postlag. Plaue (Thür.).

Ehrl., anständiges

Mädchen

16 Jahre alt, sucht Stellung in Privathaush. Gute Zeugnisse vorhand. Halle bevorz. Offert. unt. U 2825 an die Exp. d. Ztg.

18jähr., ordentl. Mädchen sucht zum 15. März od. 1. April Stellung als

Hausmädchen,

etwas Kochkenntnisse u. 2jähr. Zeugnisse vorh. Halle u. Umgebung od. Eisleben erwünscht. W. Ang. erbeten an

Elsa Muchow, Schafstädt, Kr. Merseburg, Eislebener Str. 19 d.

Zu verkaufen

2 Ladenvorbaue

sind zu verkaufen. Zu erfrag. Merseburg, Eisenbahnstr. 3.

Ein neuer, stabil gebauter 3-zölliger

Leiterwagen

steht zum Verkauf bei Schmiedemeister Wagner, Corbetha bei Schkopau.

Guterh. weißer

Kinderwagen

verkäufl. Merseburg, Annenstraße 36 I. r.

Damenrad

sehr gut erhalten, verkauft billig Oskar Kurtze, Frankleben, Bahnhof.

Große, gut erhaltene

Knochenmühle

(System Moß) billig zu verkaufen.

Halle, Laurentiusstraße 12 II.

Kaufgesuche

Gut erhaltener

Winter-Paletot

Gr. 1,72, zu kaufen ges. Off. m. Preis u. F 4435 an d. Exp. d. Ztg. erb.

Expandor

zu kaufen gesucht. Schmidt, Halle, Geiststraße 23.

Gänsefedern

vom Lande, 20 Pfd., zu kauf. gesucht. Off. unter C. 1478 an die Exped. dsr. Ztg.

Kapitalien

2500 Mark

zur Ablösung einer I. Hypothek b. guten Zinsen gesucht. Off. u. F 4439 an d. Exp. d. Ztg.

7—8000 Mk.

als 1. Hypothek für Grundstück und gutgehendes Geschäft v. Selbstgeber bis 1. od. 15. April gesucht. Pünktlicher Zinszahl. Off. unt. G 22837 an die Exp. d. Ztg.

3000 Mark

gegen gute Sicherheit u. Zinsen zu verl. Offert. unt. Y 22854 an die Exp. d. Ztg.

Heiratsgesuche

Jung. Dame, 26 J., wünscht die Bekanntschaft eines besseren Herrn nur mit edlem, herzg. Charakter, zw. gemeins. Spazierg., evtl. späterer

Heirat

Off. unt. Z 4437 an d. Exp. dies. Ztg.

Wirtschafterin

in den 30er Jahren für sofort in kleine Landwirtschaft ges. Bei Zuneigung

Heirat

nicht ausgeschlossen. Offert. m. Bild, das zurückgesandt wird, unt. Z 22855 an die Exp. d. Ztg.

25jähr. Mädel,

mit vollst. Wäsche-Ausst. u. etw. Vermögen, wünscht Bekanntschaft m. Herrn, ev., Bäckermstr. oder Beamter, auch vom Lande, zwecks Heirat. Off. unt. U 2874 an d. Exp. d. Ztg.

Vermischtes

Ein Schüler

findet zu noch einig. anderen Knaben in Halle gute Pension. Beaufsichtigung der Schularbeiten durch Lehrer.

H. Giersberg, Halle, Sophienstr. 32 I.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Reichsbahn im Februar.

Leichte Belebung im Güterverkehr.

Wie dem Februarbericht der Deutschen Reichsbahngesellschaft zu entnehmen ist, wies der Februar eine leichte Belebung im Güterverkehr auf. Die Wagengestellung des Februar überstieg mit etwa 546 000 Wagen die Zahl des Februar 1926. Der Versand von künstlichen Düngemitteln nahm im Februar weiter zu. Der Personenverkehr blieb im allgemeinen in den der Jahreszeit entsprechenden Grenzen.

Die Einnahmen im Januar 1927, die zwar entsprechend der normalen Verkehrsgestaltung hinter dem Ergebnis des Dezember 1926 zurückbleiben, zeigen gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres eine Steigerung. Der Personalstand betrug im Januar 656 384 Köpfe gegenüber 700 399 im Dezember 1926.

Zuckerkonzern Halle-Rositz-Holland.

Rositzer Zuckerraffinerie A.-G., in Rositz.

Die in Halle abgehaltene Generalversammlung, in der 26 Aktionäre ein Aktienkapital von 2 035 400 Mark vertraten, genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Die Verwaltung teilte mit, daß die Steigerung der Handlungsunkosten so zu erklären sei, daß diesmal in den Handlungsunkosten auch die Betriebskosten mit enthalten sind.

Zuckerraffinerie Halle, A.-G., in Halle. Die Generalversammlung, in der 26 Aktionäre ein Aktienkapital von 4 226 640 Mark vertraten, genehmigte den dividendenlosen Abschluß. An Stelle des Professors Dr. Warmbold-Berlin, der infolge des Uebergangs der Rüben der Körbisdorfer Zuckerfabrik auf die Zuckerfabrik Stöbnitz aus dem Aufsichtsrat ausscheidet, wurde Professor Dr. von Lippmann-Halle in den Aufsichtsrat neugewählt.

Gelsenkirchen.

Das Unternehmen legt jetzt seinen Bericht für das am 30. September 1926 abgelaufene Geschäftsjahr vor. In die Berichtsperiode fällt, wie vorweg bemerkt sei, die Uebernahme des größten Teiles der Werksanlagen und Beteiligungen gegen Gewährung von Aktien und Genußscheinen seitens der Vereinigten Stahlwerke A.-G. Die Durchführung der Fusion mit der Deutsch-Luxemburgischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. und dem Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation ist dagegen erst nach Schluß des Berichtsjahres erfolgt.

Der Abschluß zeigt im Vergleich mit dem des Vorjahres folgendes Bild: für 1925/26: Ueberschüsse 1 444 062 M. (i. V. 10 772 240 Mark); Abschreibungen 1 000 000 (9 000 000) Mark; Reingewinn 444 062 (1 772 240) M.; Gewinnvortrag aus dem Vorjahr 1 772 240 (—) M.; verfügbarer Ueberschuß 2 216 302 (1 772 240) M.

Wie im Vorjahre, wird auch diesmal der verfügbare Ueberschuß auf neue Rechnung vorgetragen. Das Unternehmen bleibt also für 1925/26 dividendenlos.

„Eintracht" Braunkohlenwerke und Brikettfabriken A.-G., Welzow N.-L.

Das am 31. Dezember 1926 beendete Geschäftsjahr erzielte einen Betriebsüberschuß von 9,32 (7,10) Mill. Reichsmark. Allgemeine Unkosten erforderten 3,56 (2,15) Mill. RM., davon entfallen auf Zinsen 1,63 Mill. RM. Für Abschreibungen wurden 3,2 (2,8) Mill. RM. verwendet. Es verbleibt hiernach ein Reingewinn von 1,60 (2,18) Mill. RM., einschließlich des Vortrages aus dem Vorjahre in Höhe von 31 772 (30 437) RM. Der H.-V. wird vorgeschlagen, die Dividende auf 10 (8) Proz. festzusetzen und 40 648 RM. auf neue Rechnung vorzutragen.

Insolvenz im Leipziger Rauchwarenhandel.

Die Rauchwarenfirma A. Ambursky & Co. in Leipzig ist in Zahlungsstockungen geraten und strebt mit ihren Gläubigern einen Vergleich an. Beteiligt sind verschiedene Leipziger Großfirmen, doch sollen die Verbindlichkeiten nicht allzu bedeutend sein.

Wirtschaftsverband Mitteldeutschland.

Dem Geschäftsbericht des Wirtschaftsverbandes Mitteldeutschlands, e. V., in Halle a. d. S., für das Geschäftsjahr 1926 entnehmen wir folgende Ausführungen:

Der Wirtschaftsverband hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr seine wichtigste Aufgabe darin erblickt, die Interessen der verschiedenen Wirtschaftsinteressen auszugleichen und eine breite Front der mitteldeutschen Wirtschaft herzustellen. Daß dabei Konzessionen von allen Seiten gemacht werden mußten, liegt auf der Hand. Auf der anderen Seite ist aber die Stoßkraft der nun auf mittleren Linien geeinten mitteldeutschen Wirtschaft erhöht.

Der Wirtschaftsverband hat eingehend zu den Gesetzentwürfen für den endgültigen Wirtschaftsrat und für den sogenannten Enqueteausschuß Stellung genommen. Er hat bezüglich der erstgenannten Entwürfe eine Erweiterung der Rechte des Reichswirtschaftrates und eine Beschränkung der Rechte der Regierung ihm gegenüber befürwortet. Zu dem Gesetzentwurf über den Enqueteausschuß, der in seiner ersten Form besondere Härten für die Wirtschaft brachte — so sollte z. B. ein Unternehmer, der nicht vollständige oder unrichtige Auskünfte gab, mit Gefängnis oder hoher Geldstrafe bestraft werden, während ein Ausschußmitglied, selbst wenn es in gewinnsüchtiger Absicht die ihm obliegnde Schweigepflicht verletzte, nur mit Geldstrafe bestraft werden konnte — hat der Wirtschaftsverband eine Reihe Verbesserungsvorschläge gemacht, die größtenteils berücksichtigt sind.

Steuern.

In Verbindung mit unserer Tätigkeit auf dem Gebiete der Realsteuern, insbesondere der Gewerbesteuer, steht unsere Stellungnahme zum Steuermilderungsgesetz des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold. Wir haben seinerzeit die von ihm beantragte und vom Reichstage beschlossene Herabsetzung der Umsatzsteuer bekämpft und statt dessen verlangt, daß der Betrag, um den die Senkung erfolgen sollte, lieber den Ländern und Gemeinden zur Senkung der Realsteuern überwiesen werden sollte. Wäre unser Antrag befolgt, so hätten die Realsteuern, besonders die Gewerbesteuer, erheblich herabgesetzt werden können.

Verkehrswesen.

Der Wirtschaftsverband hat sich lebhaft für den Bau der Bahn Merseburg—Zöschen—Leipzig eingesetzt, die jetzt als Kleinbahn gesichert ist. Er ist ferner nachdrücklich gegen das bisherige Verfahren der Reichspost vorstellig geworden, die Ausgaben für Ankauf von Gebäuden und für werbende Anlagen aus laufenden Mitteln zu leisten, da dadurch eine Herabsetzung ihrer hohen Gebühren verhindert wird. Weiter hat sich der Wirtschaftsverband in besonderem Maße für den Bau von Kanälen in seinem Wirtschaftsgebiet eingesetzt.

Sozialpolitik.

Hier hat sich der Wirtschaftsverband vor allem mit der Frage der Arbeitszeit befaßt und in zwei Eingaben, deren zweite allerdings in das Jahr 1927 fällt, eingehend die schweren Bedenken gegen die schematische Durchführung des Achtstundentages dargelegt unter Beifügung von Material aus den einzelnen Gebieten der Industrie, des Handels, des Handwerks sowie der Forst- und Landwirtschaft.

Vermittelnde Tätigkeit.

Erfreulicherweise war nur ein einziger Streitfall zu verzeichnen, der zur beiderseitigen Zufriedenheit beigelegt wurde. Es ist dies ein Beweis dafür, daß die getroffenen Vereinbarungen richtig und den Verhältnissen angemessen waren. Häufiger waren Fälle, in denen Arbeiter, insbesondere landwirtschaftliche Arbeiter, ihre Arbeitsstelle teils unter Kontraktbruch aufgaben, anderweit Arbeit annahmen, aber in ihrer bisherigen Workwohnung blieben. Hier ist es in der Regel gelungen, die Entlassung an der neuen Arbeitsstelle zu erwirken.

Die mitteldeutsche Frage.

Infolge eines Beschlusses des Provinziallandtages ist neuerdings die Frage des Zusammenschlusses der das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet bildenden Länder Provinz Sachsen (Preußen), Thüringen und Anhalt erörtert worden. Der Wirtschaftsverband hat geglaubt, auch seinerseits die Folgen einer solchen Vereinigung prüfen zu sollen.

Veranstaltungen.

An Stelle des Wirtschaftstages, der aus Sparsamkeitsgründen ausfiel, fand am 13. Februar eine Kundgebung des Wirtschaftsverbandes, „Wirtschaft in Not", statt, die lebhaften Widerhall fand. Ferner fand am 28. Oktober im Anschluß an die ordentliche Mitgliederversammlung eine öffentliche Kundgebung statt, auf der unter anderem der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius das Wort ergriff.

Verband Deutscher Metallgießereien, Mitteldeutsche Landesgruppe.

Auf der Jahreshauptversammlung in Leipzig gab der Vorsitzende, Ing. März in Firma C. A. Callm in Halle a. S. zunächst einen Rückblick über das vergangene Jahr, ergänzt von Mitteilungen des Geschäftsführers Dr. Thieme, Leipzig. Weiter wurde die Preisfrage erörtert und beschlossen, die bisherigen Preise beizubehalten, da noch nicht abzusehen ist, wie sich die auf der ganzen Linie gestellten Lohn- und Gehaltsforderungen auswirken werden.

Vorkurse der Berliner Börse vom 21. März

5% Kriegsanleihe	23,30	Bergmann El.	185 00	Farbenindustrie	299,12	Laurahütte	93,62	Rütgerswerke	137,50
Allg. Dt. Credit	167,87	Bln.-Karlsr. Ind.	101,50	Feldmühle Pap.	213,00	Linke-Hofmann	86,00	Sachsenwerk	127,25
Bk. el. Werte	—	Berl. Masch.	145.75	Felten-Guille	166,75	Ludwig Loewe	326,00	Salzdetfurth	—
Bank für Brau	240.00	Bingwerke	43,25	Gelsenk. Berg.	186 00	C. Lorenz	144,87	Sarotti	217,00
Barmer Bankv.	174.50	Bochumer Guß	—	Ges. el. Untern.	251,00	Mannesmann	214,25	Scheidemandel	35,00
Bayr. Hyp.-Bank	—	Buderus	123,09	Goldschmidt	150 50	Mansfeld Bg.	149,50	Schles. Bg. Zink	160,50
do. Vereinsbank	206.00	Busch Waggon	93,25	Hackethal	101,00	Metallbank	158,25	do. Elek. Lit. B	190,50
Berl. Handels	—	Charl. Wasser	127 50	Hbg. El. Werke	174,75	Motor Deutz	82,00	do. Textil	85,50
Commerzbank	211.00	Chem. v. Heyden	137,00	Hammersen	165,00	Nationale Auto	130,50	Schneider, Hugo	118,25
Darmstadtbank	281.00	Conti Caoutch.	139 62	Hansa Lloyd	65 00	Nordd. Wolle	229,00	Schub.-Salzer	303,50
Deutsche Bank	188.00	Daimler Motor	117,00	Harpener Berg	225,50	Oberbedarf	118,50	Schuckert El.	174,50
Diskontoges.	181,75	Dessauer Gas	118,75	Hartmann Msch.	65,00	Oberschl. Koks	126,50	Siegen-Solingen	71,50
Dresdner Bank	181.00	Dt. Atl. Telegr.	—	Hirsch Kupfer	—	Orenstein	131,75	Siemens-Halske	263,00
Mitteld. Credit	248,00	Dt. Luxemburg	185.00	Hoesch Stahl	198 00	Ostwerke	374,00	Stettin Vulkan	85,25
Oesterr. Credit	8,90	Dt. Erdöl	188,50	Hohenlohe	29,50	Phönix Berg	133,75	Stöhr Kammgarn	163,25
Reichsbank	186,75	Dt. Kabelwerke	129,75	Holzmann	192,00	Pöge Elektro	134,75	Thüringer Gas	153,67
Wiener Bankv.	6.75	Dt. Kaliwerke	149 50	Ilse Bergbau	335,00	Polyphon	159,75	Leonhardt Tietz	131,75
Schultheiß	401.00	Dt. Maschinen	127 25	Kali Aschersl.	202,00	Rhein. Braunk.	292,00	Transradio	151,00
Accumulator	166,00	Dt. Eisenhandel	104.37	Karlsr. Masch.	45,50	do. Elektro	175,00	Verein. Glanzst.	562,00
Adlerwerke	130,00	Dynamit Nobel	147,25	Klöcknerwerke	179 50	Rheinstahl	222,25	Ver. Schuhfabr.	—
Allg. El. Ges.	162.00	El. Licht-Kraft	198,00	Köln-Neuessen	206,62	Rh.-Wstf. Elektr.	200,00	Ver. Stahlwerke	146,75
Aschaffenburg	276.00	El. Lieferung	199,00	Gebr. Körting	94,75	do. Spreng	—	Vogel Telegr.	111,25
Augsb.-Nürnb.	—	Essen Steink.	198 35	Krauß & Co.	80,50	Rhenania	71,00	Westeregeln	203 50
Basalt	99,62	Fahlberg-List	149,50	Lahmeyer	174.62	Riebeck-Montan	170,00	Zell Waldhof	266,25

Fest.

Berlin, 21. März. (Eigene Drahtmeldung.) Die Aktienmärkte setzten in der neuen Börsenwoche in ziemlich fester Haltung ein, wobei Spezialwerte, wie Mannesmann, Kohlen, Schultheiß, Ostwerke und Banken bevorzugt wurden.

*

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 21. März. Hafer gut 226—234, mittel 217—220, Gerste gut 244—260, Wintergerste gut 225—275, Futterweizen 275—285, gelber Platamais loko 180—185, Mixedmais 190—195, Ackerbohnen 280—284, Wicken 285 bis 290, Roggenkleie 159—163, Weizenkleie 159 bis 163. Weizen: Mai 282,5, Juni 282. Roggen: Mai 252, Juni 247,75.

Amtliche Devisenkurse vom 19. März 1927.

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.21	4.22	1 Pfund Sterl.	20.442	20.494
100 holl. Guld.	168.48	168.90	100 italien. Lire	19.355	19.395
100 franz. Frks.	16.48	16.52	100 span. Peset.	73.96	74.14
100 schweiz. Fr.	80.97	81.17	1 argentin. Peso	1.779	1.783
100 Belga	58.51	58.65	100 finnische Markka	10.593	10.633
100 tschech. Kr.	12.462	12.502			
100 schwed. Kr.	112.66	112.94	100 bulgar. Leva	3.042	3.052
100 norweg. Kr.	109.98	110.26	1 japan. Yen	2.071	2.075
100 dän. Kron.	112.23	112.51	1 brasil. Milreis	0.497	0.499
100 östr. Schill.	59.21	59.35	100 jugosl. Dinar	7.397	7.417
100 ung. Pengö	73.46	73.64	100 portug. Esc.	21.555	21.605

Berliner Produktenbörse vom 19. März. Amtlich festgesetzte Preise. Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm, in Goldmark.

Weizen, märk.	267—270	Viktoriaerbsen	48,00—63,00
Roggen, märk.	247—249	Kl. Speiseerbsen	32,00—34,00
Sommergerste	214—242	Futtererbsen	22,00—23,00
Wintergerste	192—205	Peluschken	—
Hafer, märkischer	198—206	Ackerbohnen	—
Mais, loko Berlin	178—180	Wicken	22,00—24,00
Weizenmehl		Lupinen, blaue	13,50—14,50
100 Kilogr.	34,25—36,50	Lupinen, gelbe	15,00—16,00
Roggenmehl		Serabella, neue	21,50—24,00
100 Kilogr.	33,50—35,50	Rapskuchen	15,50—15,70
Weizenkleie	15,50—15,75	Leinkuchen	20,30—20,50
Roggenkleie	15,00—15,25	Trockenschnitzel	11,90—12,00
Raps	—	Soya-Schrot	19,20—19,60
Leinsaat	—	Kartoffelflocken	29,60—29,80

Berliner Schlachtviehmarkt vom 19. März. Auftrieb: 2277 Rinder, darunter 700 Ochsen, 570 Bullen, 1007 Kühe und Färsen, ferner 2200 Kälber, 4997 Schafe, 8365 Schweine, 38 Auslandsschweine. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Mark. Ochsen: 1. Klasse 58—60, 2. Klasse 54—56, 3. Klasse 48—50, 4. Kl. 35—45. Bullen: 1. Klasse 54—55, 2. 53—54, 3. 50—52, 4. 45—48. Kühe: 1. Klasse 45—48, 2. 38—43, 3. 28—35, 4. 22—25. Färsen: 1. 58—60, 2. 52—55, 3. 46—48. Fresser: 38—46. Kälber: 1. Klasse —, 2. 70—84, 3. 50—65, 4. 35—47. Schafe: 1. Klasse 60—62, 2. 52—58, 3. 42—50, 4. 30—40. Schweine: 1. Klasse 63, 2. Kl. 62, 3. 60—62, 4. 57—60, 5. 54—56, Sauen 55—58. Marktverlauf: Bei Rindern und Kälbern ruhig, ausgesuchte Rinder über Notiz, bei Schafen ziemlich glatt, bei Schweinen glatt, schwere fette Schweine gesucht.

Magdeburger Zuckermarkt vom 19. März. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 Kilogr. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 33,75 Mark. Tendenz: Ruhig.

Großhandelsindex.

Die auf den Stichtag des 16. März berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamtes beträgt 135,0 und hat gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. nachgegeben. Der Rückgang der Indexziffer ist vor allem auf die abwärts gerichtete Preisbewegung landwirtschaftlicher Erzeugnisse zurückzuführen. Die Indexziffer der Agrarstoffe ist um 1,0 v. H. auf 135,5 gesunken. Die Indexziffer der industriellen Rohstoffe und Halbwaren zeigte mit 130,7 keine Veränderung, während diejenige der industriellen Fertigwaren um 0,2 v. H. auf 142,1 angezogen hat.

Vertrustung der Uhrenindustrie.

Die Besprechungen über eine Trustbildung in der Uhrenindustrie sind wieder aufgenommen worden. Es bestehen nur noch Meinungsverschiedenheiten darüber, ob eine neue Gesellschaft zu gründen sei oder ob die Junghanns als das größte Unternehmen die übernehmende Firma sein soll.

Berliner Börsenkurse

vom 19. März.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen versteht sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Reichsmark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Deutsche Anleihen

	19. 3.	18. 3.
5Dt.Goldanl. f.32	—	99,75
5do. do f.35	100,00	100,00
kl.do. do. f.35	100,50	100,50
Dtsch. Ablösgs.-schuld einschl. Auslosungsr.		
1—30 000	320,00	320,00
30 001—60 000	320,50	320,50
do. ausschließl. Auslosungsr.	23,40	23,00
Dt.Schutzg.-Anl	11,55	11,15

Eisenbahnaktien

A.G. f. Verkehrsw	213,00	215,00
Allg. D. Kleinb.	96,50	96,00
Brschw. L.-Eis.	82,00	82,00
Dt.Eisenb.-Betr	91,75	90,00
Elektr.Hochbahn	90,00	89,00
Halb.-Blb. A.-G	59,00	62,00
Halle-Hettst.	76,00	75,25
Niederlaus. Eb.	41,00	43,00
Schantungbahn	10,37*	10,25*

Schiffahrtsaktien

Deutsch-Austr	—	—
Hamb Packetf.	150,00	145,50
Hamb.-Südam.	198,25	195,00
Hansa, Dampfsch	222,00	218,00
Kosmos, Dampfs.	—	—
Norddtsch Lloyd	143,87	140,00
Ver. Elbschiffahrt	88,25	87,00

Brauereiaktien

Engelhardt	207,00	205,00
Löwenbrauerei	329,00	329,00
Schulth. Patzenh.	394,00	385,00
Leipz. B.Riebeck	152,50	153,00

Bankaktien

A. D.Cred.-Anst.	167,00	164,50
Berl.Handelsges.	254,75	253,50
do. Hyp.-Bank	264,00	254,00
Com.- u. Privatb.	209,50	208,00
Darmst. Nat.-B.	275,00	272,75
Deutsche Bank	186,00	183,50
Disk. Command.	180,00	178,25
Dresdner Bank	181,00	179,00
Hall. Bankverein	164,00	164,00
Reichsbank	185,00	181,50
Sächsische Bank	175,25	175,25

Industrieaktien

Akkumulatoren	166,00	165,75
Adl. Portl.-Zem.	165,50	161,00
Adler & Oppenh.	137,00	137,00
Adlerhütte Glas	144,00	145,00
Adlerwerke	128,00	125,25
Alexanderwerk	82,75	82,75
Allg.Elektr.Ges.	160,00	158,00
do. do. Vrz.	94,00	93,00
Ammendf.Papier	248,00	245,00
Anglo-Guano	112,00	110,50
Anh. Kohlenw.	135,00	134,25
do. do. Vz.-A	101,00	101,00
AnkerwerkeA.G.	186,00	186,00
Annabg.Steingut	84,00	85,00
Augsb.Nbg.Mfb.	139,62	136,00
Bachm. & Ldw.	190,00	192,50
P. J. Bemberg	382,00	372,12
J. Berger, Tiefb.	348,00	340,00
Bergmann Elek.	181,50	178,50
Berlin-Gub.Hutf.	303,00	300,50
do. Holzkont.	105,00	103,50
do. Karlr. Ind.	100,00	96,12
do. Masch. F.	141,00	138,75
Bochum Guß	184,00	181,75
Gebr. Boehler	—	—
Borna Braunk.	—	—
Bösperde Walzw.	79,00	82,00
Braunk.u.Br.Ind.	224,75	219,00
Braunschw. Kohl	229,50	225,50
Braunschw. Jute	187,00	185,00
Braunsch.Masch.	90,00	89,50
Breitenb.Portl.C.	166,75	166,50
Busch Opt. Ind.	108,62	108,75
Busch Lüdensch.	99,87	97,25
Busch, Waggon	94,00	93,00
Calmon Asbest	53,62	53,00
Capito & Klein	—*	—*
Caroline Braunk.	245,00	245,25
Carton. Loschw.	134,25	134,00
Chem. F. Buckau	—	—
Chem. F Grünau	108,00	108,00
Chem. v. Heyden	133,12	132,12
do. Milch	77,00	76,37
do. Ind. Gels.	102,00	105,00
Chrom. Najork	87,00	87,00
Concord. ch.Fab.	96,00	91,25
do. Spinnerei	166,00	160,00
Cont. Caoutch	128,50	125,62
Corona Fahrr.	69,00	68,00
Cröllwitz.Papier	153,00	153,00
Daimler Motoren	115,25	113,75
Delmenh. Lin.	260,00	262,00
Dessauer Gas	199,87	195,75
Dtsch. Atl. Telgr.	117,50	118,00
do. Luxb.Bgw.	184,00	182,62
do. Niedl. Tel.	12,87*	12,87*
do. Asphalt	—	142,25
do. Babcock	175,87	176,00
do. ErdölA.-G	186,00	183,75
do. Fenstergl	54,00	54,00
do. Gl. u. Spg.	23,00	25,00
do. Gußstahlf.	136,00	133,00
do. Jute-Sp.	141,50	141,00
do. Kabel	127,87	125,50
do. Kaliwk.	150,00	146,50
do. Lin.-Hansa	242,00	241,00
do. Maschinen	125,00	120,00
do. Post-u.Eis.	—	—
do. Schachtbau	147,50	150,00
do. Spiegelglas	79,50	83,50
Dtsch. Steinzeug	215,00	215,00
do. Tel.u.Kab.	127,00	125,50
do. Ton-u.Stz.	158,50	156,25
do. Werke	—	—
do. Wollwaren	60,25	60,25
do. Eisenhdl.	102,67	101,75
do. Metallhdl.	120,00	120,00
Dommitzsch Ton	125,00	125,00
Donnersmarckh.	131,25	133,00
Doering&Lehrm.	95,00	93,00
Eilenburg Kattun	90,00	91,00
EintrachtBraunk.	207,00	206,00
Eisenb.-Verk.-M.	139,00	140,00
Eisen Velbert	—	37,25
Eisenmatthes	—*	—*
El.Licht u. Kraft	196,50	193,12
Eschw. Bergw.	171,00*	170,50*
do. Rating.Mat.	—	—
Essen. Steinkohl.	193,50	189,00
Etzoldu.Kießling	124,00	123,75
Excelsior Fahrr.	125,00	125,25
Faber Bleistift	130,00	122,75
Fahlb. Saccharin	147,00	145,87
FalkensteinGard.	114,00	115,00
I. G. Farbenind.	297,62	294,50
Feldmühle Papier	212,00	210,50
Felt. Guilleaume	162,00	160,25
FlenderBrückenb.	9,00	9,00
Fraustädt. Zuck.	190,25	190,00
Freund Masch.	131,00	130,25
Friedrichsh. Kali	159,00	153,00
Friedrichshütte	197,00	197,00
R. Frister & Co.	102,00	102,00
Fröbeln Zucker	112,00	113,00
Gaggenau	52,37	52,00
Gebhardt & Co.	125,50	125,25
Gebhardt&König	123,50	119,00
Gelsenkirch.Berg	184,50	182,83
do. Guß	19,12	20,00
Genthin Zucker	—*	—*
GermaniaPortlC.	226,50	220,00
Ges. f. elekt. Unt.	248,00	241,00
Gildemeister	115,00	114,00
Gladbach Wolle	191,00	189,00
GlauzigerZucker	120,00	120,00
Glockenstahlw.	53,00	53,50
Gebr. Goedhardt	119,75	117,00
Th. Goldschmidt	145,50	144,12
Hallesche Masch.	183,25	197,25
Hammersenu.Co.	160,00	156,60
Hannov. Masch.	129,75	128,25
Hansa Lloyd	65,00	64,00
Harburg. Eisen	110,00	109,00
Harb. Gummi	98,00	96,00
Harkort Bergw	53,00	52,85
Harpen Bergbau	223,50	220,00
HartmannMasch.	63,00	62,25
Heckmann A.-G.	80,00	80,00
Hedwigshütte	146,00	145,50
Hildebrd.Mühlen	80,00	80,00
do. Holzind.	36,00	36,00
Hilgers Verzk.	102,50	101,00
Hillewerke	72,00	71,50
Hilpert Masch.	85,50	85,50
Hirsch Kupfer	112,00	107,50
Hirschb. Leder	124,50	123,00
Hoesch Stahlw.	193,25	190,50
Hoffmann Stärke	95,00	93,00
Hohenlohewerke	28,40	28,36
Hotelbetriebsges.	207,00	205,00
HubertusBraunk.	178,50	178,50
HumboldtMasch.	51,00	51,00
Humboldt Mühle	113,50	113,50
L. Hupfeld & Co.	—	—
Ilse Bergbau	329,50	323,25
Industriebau	125,00	122,00
Max Jüdel & Co.	156,50	154,75
Jülich Zucker	70,50	71,00
Kahla Porzellan	124,50	124,00
C.A.F.Kahlbaum	265,00	261,00
Kaliw.Aschersl b.	199,00	197,00
Kalker Masch.	79,75	80,75
Karlsruh.Masch.	45,50	43,50
Kassel. Federst.	—	—
Klöckner-Konz.	175,25	172,00
Köln-Neuess. B.	202,62	199,12
Köln. Gas	115,00	113,25
Körbisdorf Zuck.	147,00	146,00
Gebr. Körting	93,50	94,00
Körtings Elekt.	138,00	133,25
Kyffhäuserhütte	82,00	81,25
Lahmeyer & Co.	171,00	170,00
Laurahütte	92,25	91,12
Leipz. Immobil.	151,00	149,00
Leipz. Landkraft	116,00	116,00
Leipz.PianoZim.	154,00	152,00
LeonhardBraunk.	168,00	167,00
Leopoldsgrube	146,25	144,50
Lind. Eismasch.	188,00	189,00
Lindbg. Stahlw.	62,00	62,25
Lindström A.-G.	224,00	222,00
Lingel Schuhfbr.	89,87	88,50
Lingner-Werke	131,00	136,00
Linke-Hofmann	85,00	84,50
L. Loewe & Co.	319,00	316,00
Luckau u. Steffen	41,50	41,50
Lüdensch. Met.	125,00	123,50
Lüneb. Wachsbl.	123,50	120,25
Magdeb. Gas	103,25	102,00
do. Bergwerk	178,00	178,00
do. Mühlen	136,00	136,00
Mannesmannröh.	209,87	204,50
Mansfeld A.-G.	146,75	145,25
Maschfb. Buckau	164,00	160,00
„ Kappel	14,75*	14,85*
MeeraneKammg.	64,50	64,00
Niederlaus.Kohl.	209,50	208,00
Nordd. Wollkäm	230,00	224,12
Oberb.Ueberl.Z.	115,50	115,50
Obsch.-Eisb.-Bd.	116,50	116,50
„ Kokswerke	124,50	122,12
do. do. Gen	97,00	95,75
Oeking. Stahl	52,75	53,00
Orenst. & Koppel	130,25	127,00
Osnabr. Kupfer	69,00	66,25
Ostwerke	365,50	355,50
Phönix Bergbau	133,37	131,50
do. Braunk.	131,00	130,00
Jul. Pintsch	152,50	152,25
Pittler	139,00	138,00
Plauen Gardinen	114,75	110,00
Plauen Spitzen	66,00	65,85
do. Stickerei	159,00	158,00
Plauen Tüll u.G.	90,00	90,00
Pöge Elektr.	133,25	131,00
do. V.-A.	—	—
Rathgeb. Wagg.	105,00	105,00
Rauchw. Walter	70,00	70,00
Ravensb. Spinn.	—	—
Reichelt Metall	86,75	89,50
Reisholz Papier	298,00	295,00
Reiß & Martin	75,00	77,00
Rhein. Braunk.	288,00	283,00
Rhein. Chamotte	90,00	97,00
do. Elektrizität	174,25	171,75
do. Maschinen	46,00	45,50
do. Spiegelgl.	205,25	203,00
Rheinstahl	221,00	217,85
Rh.-Wstf. Kalkw	180,50	179,00
do. do. Sprgst.	113,00	112,25
do. do. Zement	160,00	159,00
Rheydt Elektech.	4,10*	4,40*
A. Riebeck Mont.	166,50	165,25
J. D. Riedel	103,75	100,12
Rockstroh-Werke	109,00	107,60
Roddergrube	615,00	615,00
Rombacher	11,50	10,50
Ph. Rosenth. Pz.	145,00	144,00
Rositzer Braunk.	144,50	143,50
Rositzer Zucker	101,25	102,75
Rütgersw. A.-G.	138,00	134,75
Sachsenwerk	127,50	126,75
SächsCartonn.M.	61,25	63,25
SächsGußstDöhl.	162,50	160,00
Salzdetfurth	255,12	248,00
Sangerh. Masch.	157,50	156,00
Sarotti-Schokol.	215,00	210,25
SauerbreyMasch.	—	122,75
Saxonia-Zement	155,00	155,00
Scheidemandel	34,50	34,50
Schneider, Hugo	115,75	114,12
Schöller, Eitorf	—	—
SchomburgSöhn.	128,25	128,25
Schönebeck Met.	109,75	109,50
Schubert &Salzer	294,75	290,50
Schuckert & Co.	172,50	169,75
Siegen-Solinger	70,00	67,50
Siemens Glasind.	188,00	187,00
Siemens &Halske	258,75	251,50
Sinner A.-G.	78,50	75,00
Sonderm. & Stier	65,50	65,00
Spinn. Renner	—	—
Sprengst.Carbon	97,00	97,00
Stadtberg. Htt.	51,00	54,00
Staßfurt. Chem.	72,62	72,60
Stock & Co.	80,00	79,00
Stöhr Kammgarn	162,00	162,50
Stoewer Nähm.	84,50	80,00
Stollberger Zink	261,00	259,00
Strals.Spielkarten	244,00	242,00
C. Tack	119,00	120,00
Tafelglas	128,50	128,50
Teichgräber	—	—
Telefon Berliner	100,00	99,00
Teutonia Misb.	203,50	203,00
Thür.Bleiweißfb.	89,75	90,00
do. El. u. Gas	145,50	145,50
„ Gas Leipzig	152,00	150,00
do. Zucker	—	—
Tittel & Krüger	193,50	192,50
Trachenbg.Zuck.	89,00	88,25
Triptis Porzellan	94,00	93,00
Tüllfabrik Flöha	122,50	123,00
Ver. Glanzst. Elbf.	555,00	542,25
„ Gothaniawerk	167,00	166,00
„ HarzerPortl.C	132,00	130,25
do. Jutesp. Lit.B	—	95,00
do. Laus. Glas	155,00	155,00
do. Märk.Tuch	71,00	69,25
do. Port.-Zem. Schimischow	226,00	229,00
V.SchuhfBernW.	72,25	72,50
do. Smyrna-T.	109,00	120,00
do. St.Zyp&W.	274,50	273,00
Ver.Thür.Metall	63,50	65,00
Vogel Tel.-Draht	109,25	109,50
Vogtl.Maschinen	109,87	108,00
Vogtl. Tüll	90,00	89,00
VolksAelt.Porz.	63,00	63,50
Vorwhl.Portl.-Z	208,25	209,50
Wandererwerke	216,25	215,25
Warstein Grub.	166,00	167,50
Wegelin & Hübn	122,00	121,75
Wsch.-Weißenf.	230,00	—
Westeregeln Alk.	200,25	197,25
Wissner Metall	129,87	129,85
Wittener Guß	59,00	58,50
Wittkop Tiefb.	160,00	156,00
Wolf, R.	65,00	—
Wotan-Werk	64,50	63,00
Wrede Malz	156,00	154,50
Zeitzer Masch.	177,50	178,00
Zellstoff-Verein.	148,50	147,00
do. Waldhof	261,25	253,60
Zimmermann-W.	9,00	9,00
Zwick. Maschin.	36,00	36,00

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0009

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich.

Offene Stellen

Gesucht für Konzert-Kaffee
Empfangs-Chef
Alter 25—35 J., gewandte Umgangsformen, selbständiger Arbeiter. Nur Bewerber aus gleichen Stellungen. Angeb. erbeten unter B 2610 an die Exp. d. Ztg.

Gesucht
junger Gärtner-Diener
mit nur besten Zeugnissen für kleinen Villenhaushalt.
Baron v. Dalwigk, Bad Blankenburg, Thür. W.

Konkurrenzlose Neuheit!
Großer Vers.-Konzern sucht in der Leb.-Versich. besonders erfahrenen Fachmann, sowie Mitarbeiter an allen Plätzen für einzig dastehende Neuerung. Offerten unter B Z 3759 an die Expedition dieser Zeitung.

Ich suche zum 15. April auf mein Gut von 200 Morgen
Eleven
der an strenge Tätigkeit gewöhnt ist. Familienanschluß, Taschengeld.
Bauchspieß, Rettwitz, Post Blankenhain, Th.

Zuverl. Chauffeur
welcher in der Lage ist, einen Wagen gut zu pflegen (Autoschlosser bevorzugt), zu sof. gesucht. Offerten mit Lohnansprüchen unter B 22851 an die Exp. d. Ztg.

Brotbäcker
Ofenarbeiter, 1. Kraft, von mitteldeutscher Großbäckerei per bald gesucht. Es wollen sich nur Leute melden, die als Ofenarbeiter schon in größ. Betrieben mit Erfolg tätig waren. Angebote unter B 2587 an die Exp. d. Ztg.

Vorwärtsstrebende Herren f. ausw. gr. Tuchfirma z. Besuch d. gut. Privat- und Beamten-Kundsch. m. Ia Herren- und Damen-
Stoffkollektion.
Angeb. unt. B R 62 an Rudolf Mosse, Bremen.

Suche für Viehstand, 25 Stück (10 Kühe) verheirateten
Kuhfütterer
(kein Oberschweizer) der gut melken kann und gute Zeugnisse besitzt, zum 15. April oder später. Angebote erb. unter B 2599 an die Exp. d. Ztg.

Junger
Friseurgehilfe
per sof. od. 21. 3. 27 gesucht. W. Weiß, Merseburg, Bahnhofstraße 3.

Aelterer Mann
für Gartenarbeit ges. Meldung Sonntag v. 10—11 Uhr. Halle, Kaiserstr. 21.

Junger
Wirtschafts-Gehilfe
aus besserer Familie bei Fam.-Anschl. ges. Griesbach, Sundhausen, Kreis Langensalza, Thür.

Graveur-Lehrling
Sohn anständiger Eltern, der Talent zum Zeichnen besitzt, findet Aufnahme.
Osk. Breitter, Graveuranstalt, Halle a. S., Gr. Steinstraße 12.

Suche einen gesunden, kräftigen und begabten Jungen als
Gärtnerlehrling
auch von auswärts.
Willi Zeising, Gärtnerei
Halle (Saale), Reilstraße 29. Tel. 28040.

Verwalter-Lehrling
für meine etwa 800 Morgen große Wirtschaft gesucht.
G. Meyenberg, Rittergut Westgreußen bei Greußen in Thüringen.

Gutschein
über 10 Worte
Wert
30 Pfennige.
Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.
Wortlaut der Anzeige:
____
____
____
____
____
____
Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Für meine anerkannte Lehrwirtschaft suche zum 1. April unter meiner Leitung bei Familienanschluß
Eleven
mit höherer Schulbildung. Wirtschaft 1200 Mg. gr., Hackfrucht- und Saatgutwirtschaft m. Pferde-, Rindvieh-, Schweine- u. Schafzucht. Pensionszahlg. nach Uebereinkunft. Persönliche Vorstell. erwünscht.
F. Spranger, Rittergut Badrina, Kr. Delitzsch, Fernruf: Crensitz 26.

Tüchtigen
Schneider
für Hosen u. Westen auf Stücklohn stellt sofort ein
Otto Großmann, Roßleben a. U., Thr.

Ordentlicher, zuverlässiger, pflichteifriger
Chauffeur
für Lieferwagen von großem Fabrikbetrieb z. 1. April in Dauerstellung gesucht. Ausführl. Bewerbungen m. Zeugnisabschriften erbeten unt. H 22860 an die Exp. d. Ztg.

Reisender
zum Besuch von Hotels und Wirtschaften gegen Provision gesucht. Off. unt. C 1479 an die Exped. d. Ztg.

Einen tüchtigen
Hosenmacher
auß. dem Hause sucht L. Helfrich, Schneidermeister, Ammendorf, Langestraße 1a.

Jüngerer
Dienstknecht
welcher mit Pferden umzugehen weiß, gesucht. Blösien 24.

Suche zum 1. April eine
Arbeiterfamilie
für die Saison, zwei Männer u. eine Frau gegen Deputat und gut. Lohn. Es komm. nur Leute mit guten Zeugnissen in Frage.
Willy Schultes, Haus Graven, Landwehr, Kreis Solinngen.

Suche zu Ostern einen
Gärtnerlehrling
aus guter Familie. R. Träger, Gartenbaubetrieb, Gatterstedt b. Querfurt.

Bureaulehrling
zum 1. April d. J. gesucht. Universitätskuratorium Halle, An der Universität 10.

Für intensive Wirtschaft von zirka 350 Morgen in der Nähe Leipzigs mit schwer. Boden, Zuckerrübenbau, suche ich zum 1. April bzw. nach Ostern einen
Eleven
aus guter Familie, Landswirtssohn bevorzugt.
Tischmann, Staatsgut Hain bei Kieritzsch, Bezirk Leipzig.

Stelle Ostern einen
Lehrjungen
ein, der Lust hat, die Fleischerei zu erl.
Fleischermeister Albert Schlag, Porbitz-Dürrenberg.

Kräftigen
Schmiedelehrling
sucht zu Ostern Schmiedemeister Schmidt, Röglitz bei Naßnitz.

Häuslich gewöhntes, zuverlässiges, flinkes
Hausmädchen
nicht unt. 20 J., das schon in gutem Hause beschäftigt war, Kochkenntnisse besitzt und etw. Ausbessern versteht, in kinderlosen Haushalt in gute Dauerstellung zum 1. April oder früher gesucht. Zeugnisabschriften erwünscht. Kaufm. Max Zeeh, Saalfeld a. d. S. Lindenstr. 5, ptr.

Mädchen
mit guten Zeugn. für Pfarrhaus (3 Pers.) b. gut. Lohn gesucht. Meyhen b. Naumburg a. S.

Suche z. 1. April ordentliches, kräftiges
Hausmädchen,
nicht unter 18 Jahr., möglichst v. Lande. Frau H. Körner, Rittergut Stendorf

Suche z. 1. April
einfache Stütze
in Kochen, Nähen u. allen Hausarb. erf. Hausmädchen vorh. Offert. m. Zeugnissen u. Gehaltsanspr. an Frau v. Bose, Oberfrankleben b. Merseb.

Suche z. 1. April f. kl. Villenhaushalt eine in Küche und Haushalt erfahrene, arbeitsfreudige
Stütze.
Frau Gutsbesitzer Agnes Reiche, Halle, Kaiserplatz 4.

Suche z. 1. April
tücht. Mädchen
für Haus- u. Küchenarbeit, nicht unter 20 J. Frau v. Bose, Oberfrankleben bei Merseburg.

Suche solides, ansehnliches
Hausmädchen
mit Ia Zeugn. Bild und Gehaltsanspr. an Frau Lilly Wohlmann, Ritterg. Guthmannshausen bei Buttstädt (Thür.).

Gesucht für sofort einfache
Jungfer
welche erfahren ist im Nähen, Servieren, Zimmerarb., Wäsche und Silberbehandlg. Frau v. Winterfeldt, Kloster Rohr, Thür.

Hausmädchen
in gesetzt. Alter, das etwas kochen kann u. Liebe zu Kindern hat, zum 1. April sucht Hofmann, Schokolad.-Gesch., Gotha, Thür., Querstr. 12.

Bess. Mädchen
oder auch Stütze, perfekt i. Kochen, Backen, Einmachen und allen Hausarb. neb. Hausmädchen für Villenhaushalt sof. oder 1. April gesucht. Bild Lohnanspr., Zeugnisse an Frau Dr. Lotterhos, Frankfurt a. M. Lichtensteinstr. 3.

Fräulein
für Haushalt mit 3 Kindern von 5½—3 Jahren zur Hilfe der Hausfrau gesucht. Mädchen vorhanden. Nur Bew. mit erstkl. Zeugnissen, die Wert auf Dauerstell. legen, kommen in Frage. Offert. mit Bild und Gehaltsanspruch. an Fr. Dr. Martin Pape Nordhausen a. Harz, Promenadenstr. 5.

Suche für 1. April bestempfohlenes
Stubenmädchen
Gute Nähkenntnisse u. einfaches Schneidern Bedingung. Zeugnisse, Gehaltsansprüche an Frau von Posern, Waltersdorf, Post Neumühle, Kr. Greiz.

Junges Mädchen
gesucht, das Gutshaushalt erlern. bzw. sich vervollkommnen will. Bei zufriedenstellenden Leistungen etwas Taschengeld. Antritt alsbald. W. Zeddies, Oberamtm., Wellingerode bei Sontra (Hessen-Nass.)

Suche zum 1. oder 15. April
Mädchen
f. Küche und Haus. Frau Oberamtmann Meyer, Domäne Friedeburg a. S. bei Könnern.

Suche z. 1. April ein tüchtiges, ehrlich.
Hausmädchen
im Alter von 15 bis 17 Jahren. Paul Volk, Gastwirt. Braunsroda bei Eckartsberga. Tel. Eckartsberga Nr. 38.

Wirtschafterin
einfache arbeitsfreudige, od. Köchin, die sich des ganzen Haushaltes annimmt, gesucht für 1. April od. später von ält. Ehepaar für Landvillenhaushalt. Ang. mit nur längeren Zeugn., Bild u. Lohnford. an Fabrikdirekt. Nötzold, Bröthen-Hoyerswerda, schles. Landsitz.

Gesucht z. 1. April für 4-Pers.-Haush. (1 Kind) zuverläss.
Alleinmädchen
aus ordentl. Familie. Kochkenntn. sind erforderl. Frau Hilde Kohlschmidt, Apolda (Thüring.), Bahnhofstraße 49. II.

Suche ein tüchtiges, besseres
Hausmädchen
zum 1. April oder auch später bei gutem Lohn. Angeb. mit Zeugnissen unt. A 13543 an die Exped. d. Z.

Suche zum 1. April für meinen geordneten Villenhaushalt tüchtige, zuverlässige
Köchin
mit Hausarbeit, sowie sauberes, erfahrenes
Hausmädchen
das servieren, plätten und nähen kann. Nur arbeitsfreudige, zuverlässige Bewerberinnen wollen Zeugnisse, Bild, Lohnforderung einsenden. Frau Baurat Janisch, Wannsee bei Berlin, Bismarckstr. 42.

Suche zum 1. April anständiges, fleißiges
Mädchen
welches etwas kochen kann, evtl. schon in Kaffeeküche tätig war, nicht unt. 18 Jahren. Konditorei Wilhelm, Halle a. S., Leipziger Straße 59.

Alleinmädchen oder Stütze
zum sof. Antritt in Dauerstellung gesucht. Bewerberinnen müssen alle Arbeiten eines bürgerl. Haushaltes selbständig versehen können. Meldungen m. Zeugnissen, am liebst. Bild, erbittet
Frau Kaufmann Hirschberg Hohenmölsen, Bezirk Halle a. S.

Mädchen
das gut kocht, für Küche und Hausarbeit sofort in herrschaftlichen Haushalt gesucht. Bewerbungen m. Zeugnisabschrift. u. mögl. Photographie an Direktor Dr. Cochlovius, Berlin-Charlottenburg, Am Lützow 13.

Zum baldigen Antritt gesucht
gewissenhafte Buchhalterin,
die flott stenographieren und korrekt Maschinenschreiben kann. Auf gute Umgangsformen und Allgemeinbildung wird großer Wert gelegt. — Bewerbungen schriftlich oder persönlich unter Vorlegung von Zeugnissen erbeten.
„Allgemeine Zeitung", Halle, Hauptverwaltung, Gr. Brauhausstr. 16/17

Tücht. Haus- und Zimmermädchen
zum 15. April gesucht. Zeugnisse erbeten an Hotel Falkenstein, Tambach-Dietharz (Thür. Wald)

Anständiges, sauberes
Hausmädchen
sucht Schilling, Stennewitz.

Suche z. 1. 4.
Hausmädchen
nicht unter 16 Jahr., aus achtb. Familie, v. Lande, f. Pfarrhaushalt m. Kindern u. Garten. Wird wie ein Familienglied gehalten, daher Ehrenhaftigkeit Bedingung. Frau Pastor Krüger, Büschdorf b. Halle.

Suche zum 1. oder 15. April ein fleißig., gesundes, nicht zu junges
Hausmädchen
vom Lande mit Kochkenntnissen. Frau R. Bürgermeister, Konditorei u. Café, Sangerhausen.

Häuslich gesinntes
Mädchen
achtbarer Eltern, das kochen kann u. Hauswirtschaft versteht, z. 1. od. 15. Mai gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen zu richten an Frau Elsa Hübner, Gast- u. Speisehaus, Harfe, Bad Blankenburg (Thür. Wald).

Ordentliches
Dienstmädchen
für Landwirtschaft z. 1. April gesucht. Kerkamm, Frößnitz.

Stellengesuche

Landwirtssohn, 25 Jahr, arbeitsfreudig, sucht zum 1. oder 15. April Stellung als
Wirtschaftsgehilfe
Erfahren im Rüben- und Feldgemüsebau. Landw. Schule, Maschinen- u. Motorpflugkursus absolv., firm im Lohn- u. Steuerwesen. Angeb. erb. an Adolf Welge, z. Zt. Tarmstedt bei Bremen.

Suche Stellung als herrschaftlicher
Kutscher
od. Bereiter. Als Bereit. steh. langjähr. Original-Zeugnisse zur Verfügung. Bin 22 Jahre alt, evgl., national gesinnt. Werte Zuschriften an Paul Krüger, Halle, Streiberstraße 19

Landwirt
Anfang 50er Jahre, national gesinnt, sucht Stellung als Wirtschafter oder dergl. Offert. unter C 1476 an die Expedition dieser Zeitung.

Junger perf.
kaufm. Angestellter
sucht Beschäftigung gleich welcher Art Auch als Aushilfe. Gefl. Zuschriften an F. Neumann, Halle, Delitzscher Straße 14, I. r.

Gepr. Maurermeister, 39 J., verh., 12 J. lang gr. Baugeschäft gehabt, sucht weg. Auseinandersetzung wieder feste Position als
Geschäftsführer od. Leiter
eines mittleren Baugeschäftes, welches in einigen Jahren evtl. übernommen werden kann. Gefl. Angebote unter Postlagerkarte Nr. 21 Gotha, Thüringen.

Unbescholtener Handwerker in den 50er Jahren, Hausbesitzer, sucht sofort od. später
Vertrauensstellung
Offerten unter B 2577 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann sucht Stellung
30 J. alt, bilanzsicher, in allen Bucharten, firm in Rechnungs-, Lohn-, Mahn-, Steuerwesen, Korrespondenz, sowie in allen vork. Arbeiten erfahren. Es wird reflektiert auf eine gute Dauerstellung, wo ich meine Erfahrungen verwenden und Stütze des Chefs sein kann. Angebote erbeten unter A 13552 an die Exp. d. Ztg.

Für meinen 19jährigen Sohn, Abitur., suche ich vor Fortsetzung seines Studiums kurze, gründliche
kaufmännische Ausbildung
möglichst auf Fabrikkontor. Angebote unter A 13517 an die Exp. d. Ztg.

Vertrauensstellg.
nur gute Lebensst. gesucht, zum Herbst oder später. Größ. Sicherheit vorh. Gefl. Zuschrift. u. B 2584 an d. Exp. dies. Z.

Korrespondent
(Buchhalter), mit Mahn- u. Klagewesen vertr., prima Referenzen, sucht Stellung, evtl. sofort. Offert. unt. A 13525 an die Exp. dies. Z.

Buchhalter
30 Jahre, bilanzsich., mit guter Praxis in Industrie u. Handel, selbständ., gewissenhafter Arbeiter, mit Organis.-Talent, erfahren im Steuer-, Bank- und Versicherungswesen, m. best. Zeugnissen u. Refer., sucht Vertrauensstell. als dauernde Exist. per 1. April od. spät. Angeb. erbeten unt. A 13542 an die Exp. dieser Zeitung.

Jung. Mann, 34 J., kinderl., verh., ged. Kavaller., sucht Stellung als herrschaftl.
Kutscher
Ang. u. H. W. postl. Großneuhausen, Thr.

Maschinen-techniker,
flotter u. sauberer Zeichner, sucht f. sof. Stellung. Off. unt. S 2227 an die Exp. d. Ztg.

Diener — Chauffeur,
verh., 28 J., Autoschloss., 9 J. im Fach, In- u. Ausland bereist, hochherrschaftl. Stellg. inne gehabt, Gartenarb. vertr., sucht, gest. a. g. Zeugnisse, für bald Stellg. Ort u. Wagen gleich. W. Angeb. erb. Gust. Günther, Liegnitz, Schl., Pfortenstr. 12 II.

Suche für meinen Sohn (22jährig), Beschäftigung als
Werkstatt-schreiber,
Registrator oder Bureaubote. K. Voigt, Halle, Gr. Brunnenstraße 65 III.

Chauffeur
25 J. alt, Führersch. a. Kl., r. u. sicherer Fahrer, der kl. Rep. ausf., guter Wagenpfleg., sucht Stellung auf Reise- oder Geschäftswagen. Nebenarbeit wird übernom. Angeb. unt. J 22861 an die Exped. d. Z.

Jung. Kaufmann
firm in all. Bureauarbeiten, bilanzsicher. Buchhalter, Organisator, schon in leit. Stellung gewes., sucht per sofort anderweit Stellung. Angeb. u. A 13541 a. d. Exp. dieser Zeitung.

Zuverlässiger
Chauffeur
guter, sicherer, reparaturkundiger Fahr., sucht sofort Stellung. Führerschein 2 u. 3b. Offert. an Wilhelm Hirschleber, Kranichfeld, Kreis Weimar, Thür., Neue Str. 11.

Junger ausgelernter
Bäckergeselle
19 Jahre alt, welch. sich in Feinbäckerei u. Konditorei ausbilden möchte, sucht zum 1. April oder Ostern Stellung, wenn möglich, als Volontär. Gegend gleich. Off. an Ernst Stoye, bei Bäckermeister Otto Dönitz, Alsleben (a. S.), Mühlstr. 9/10.

Tischler,
22 J., sucht Stellung. Otto Huhn Bucha, Post Wohlmirstedt, Unstruttal.

Junger
Bäcker u. Konditor
20 Jahre, sucht, gestützt auf Ia. Zeugnisse, sofort oder spät. Stellung. Werte Angebote erb. unter E S 212 postlagernd Jena (Thüringen).

Suche z. 1. April oder später Stelle als
Volontär oder 2. Verwalter
auf gr. Gut. Bin Landwirtssohn, evgl., 22 J. alt, Gymnasialbildg. bis U.-Prima, 4 Jahre in der Landwirtschaft tätig.
Carl Lange, Beustingsen, Kreis Soest (Westf.).

Aelteres
Gärtner-Ehepaar
sucht sofort Stellung zur Bewirtschaft. von Gärtnerei, Plantage oder sonst. Anwesen, auch anderen Vertrauensposten. Firm in allen Fächern der Gärtnerei, Binderei, Landwirtschaft, Jagd und Fischerei. Frau tüchtige Köchin und Geflügelzucht. Off. an Rich. Knoll, Tottleben bei Bad Tennstedt (Thüringen).

Landwirtsf., Württ., 22 Jahre, sucht zum 1. April Stelle als
Verwalter
wo die Buchführung übernommen werden muß, habe Fachschulbildung und war bereits auf gr. Gütern als Beamter tätig, zurzeit besuche ich höhere Handelsschule. Bin mit jeder Art Buchführung, sowie in Steuersachen gut vertraut. Zeugn. und Ia. Referenzen zur Verfügung. Gefl. Angebote erbeten an Kühnle, Spöh. höh. Handelsschule, Calw, Württemberg.

Gärtner-Ehepaar sucht Stellung als
Gärtner und Hausmann
Angebote erbeten an Karl Reichelt, Schmölln, Thüring., Neue Straße 11.

Maschinenmstr.,
gel. Schlosser, Alter 40 Jahr, sucht Vertrauensstellung, auch als Maschinist und Heizer. Off. unt. C 1502 an die Exp. d. Ztg.

Suche sofort oder später für tüchtigen, strebsamen Landwirtssohn, 22 J., passende Stelle als
Verwalter od. 2. Verwalt.
Selbig. hat 8 Jahre Praxis, 2 Sem. landwirtschaftl. Schule, Familienanschl. und Gehaltsangabe erw. Angebote an Otto Bau, Gastwirt in Wetra bei Neustadt a. d. Orla.

Vertreter
übernimmt noch den Vertrieb staubfreien Fußbodenöls. Offert. unt. „Staubfrei" postlagernd Rothenburg a. d. Saale.

Chauffeur
gelernter Werkzeugschlosser, 22 J., sucht Stellg. Führerschein 2 und 3b, oder eine Stelle in einer Auto-Reparatur-Werkstatt als Autoschlosser od. Dreher. Angeb. unt. A 13538 an die Exp. dieser Zeitung.

Aelterer
Kaufmann
(Kolonialw.) sucht Vertrauensstellung, od. Betätigung gleich welcher Art, b. besch. Anspr. Offert. unt. S 2217 an die Exp. d. Ztg.

Kaufmann,
25 J., s. sof. od. sp. Stellung gleich w. Branche. Evtl. Vertreter einer nur leistf. gut eingef. Fa. Gute Zeugn. u. Refr. erst. Firmen zur Verfg. Off. u. B Z 3754 an die Exp. d. Ztg.

Suche für meinen Sohn
kaufm. Lehrstelle
mit Kost und Logis. Gefl. Off. nach Unterbreizbach (Rhön), postlagernd unt. F. R. 27 erbeten.

Suche für meinen Sohn, der Ostern die Schule verläßt
Konditor- oder Kochlehrstelle
Offerten erbeten an August Münch, Hohenebra (Thür.).

Anständ., ehrl. Mädchen, 20 J., sucht Stellung z. 1. April als
Hausmädchen
Gute Zeugnisse vorh. Werte Zuschrift. erb. Frl. Ch. H., Laucha a. d. Unstrut (Thür.) Gr. Salzstraße 15.

Geb. jung. Mädchen, tüchtig im Haushalt, sucht Stellung als
Stütze
am liebst. zu ält. Ehepaar. Erna Heydrich, Buttstädt (Thür.), Brücktorstr. 16.

Suche für mein 17 Jahre altes
Hausmädchen
Stellung in gutem Haushalt z. 1. April. Angeb. erb. unt. A 13524 an die Exp. dieser Zeitung.

Suche für meine 15-jährige
Tochter
Stellung in kl. besser. Haushalt. Herm. Bangert, Helfta bei Eisleben, Erdeborner Weg.

Besseres älteres Fräulein, selbständig im Kochen, Backen, Einwecken, sucht Stellung als
Wirtschaftsfräul.
auf größ. Gut zum 1. April oder früher. Ang. erb. u. B 2589 an die Exp. d. Ztg.

Bess. jung. Mädch. sucht Stellung als
Stütze
in Oberförsterei, auch wo anders. Angeb. erbeten unt. U 22850 an die Exped. d. Z.

Landwirtstochter
21 Jahre alt, Töchterschulbild., sucht Stelle zur Weiterbildung in ang. Haushalt als Haustochter bei voll. Fam.-Anschl. Schlicht um schlicht od. etwas Zuzahlung. Villenhaushalt bevorzugt. Mädchen muß vorh. sein. Antritt Mitte Mai od. Juni. Ang. bitte baldmögl. unter F H Nr. 45 postlag. Norden (Ostfriesland) erbeten.

Zwei Landmädchen, über 20 Jahre, suchen Stellung als
Hausmädchen
in Kleinstadt zum 15. April. Angebote an Gutsgärtner Gottwald Krähmer, Großballhausen, Post Bad Tennstedt (Thüringen).

Jung. Mädchen,
20 J. alt, gute Zeugnisse, sucht Stellung in bess. Haush., Thüringen bevorzugt. Frieda Lehmann, Jänickendorf bei Luckenwalde, Schlenzerstraße 8.

Zum Erlernen der Wirtschaft sucht
Mädchen
19 Jahre alt, Stellg. in besserem Haush. Franke, Granschütz, Grube Gustav.

Besseres Mädchen, 19 J. alt, sucht zum 1. April Stellung als
Zimmermädchen
Angebote erb. unter Nr. 100 postlagernd Sömmerda (Thür.).

Zwei junge Mädchen suchen Saisonstellung als
Servierfräulein
od. Zimmermädchen. Angeb. erb. unter A 13523 an die Exp. dieser Zeitung.

22jähriges
Mädchen
m. Näh- u. Kochkenntnissen sucht Stellung. Elisabeth Klutentreter, Helbra.

Suche sof. Stellung als
Hausmädchen
Offert. erb. Röhler, Bad Salzungen, (Thüringen). Andreasstraße.

Kräftiges 15jähriges
Mädchen
sehr kinderlieb, sucht für April oder Mai Stellung in gut bürgerlichem Haushalt. Evtl. m. Fam.-Anschl. Werte Angebote an Frau Ida Bauer, Großbreitenbach, (Thür.) Marienstr. 2.

Zum 1. April oder später suche ich für meine Tochter, 16½ Jahre alt, Stllg. als
Haustochter
auf Gut od. größerer Wirtschaft. Selbige hat Weißnähen erl. und möchte sich im Haushalt ausbilden. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Werte Offert. unter E 2 Heldrungen a. d. Unstrut, (Thüringen). Teichweg 53.

17jähriges
Mädchen
erfahr. in all. häusl. Arbeiten, sucht per sofort oder später Stellung. Angebote erb. unt. A 13536 an die Exp. d. Ztg.

Gebild. Fräulein
48 J., im Kochen u. allen and. häusl. Arbeiten, auch Nähen u. Ausb. gründl. erf., mit nur gut. Zeugn., sucht Stellg. z. Führung eines Haush. Elfriede Rathenow, Berlin-Karlshorst, Dewetallee 20.

Fleißiges Mädel
23 Jahre, sucht Stell. in besser. Haushalt. Offert. unt. B 2602 an die Exp. d. Ztg.

Suche für 18jährige
Tochter
Stellung in Privat- oder Geschäftshaush. Werkmstr. Westphal, Möllendorf b. Mansf.

Suche Stellung als
Stütze od. Köchin
bei Familienanschluß. Bin 26 Jahre, gute Zeugnisse vorhanden. Berta Hesse, Trebra (Südharz).

Tüchtige
Modistin
sucht auch als Verkäuferin Stellung. G. Geisler, Nordhausen a. Harz, Friedrichstr. 2.

Anständiges Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stellung in kleinerem Haushalt oder als
Kindermädchen.
Off. an F. Bujock, Siersleben, Hettstedter Str. 31.

Fräulein, 31 Jahr, mit einem 1½jähr. Kinde (Knabe) sucht Stellung als
Wirtschafterin
schlicht um schlicht. Off. u. AK Nr. 1000 postlag. Bitzenburg.

Hausmädchen
vom Lande, 18 Jahre alt, sucht per sofort Stellung in Privat. Gutes Zeugnis vorh. Angeb. an Gertrud Schüler, Oldisleben, (Thür.), Klostergasse 7

Suche für meine Tochter, 17 Jahre alt, welche schon in Stellung war, Stelle als
Kochlernende
bei Hausarbeit mit Familienanschluß u. Taschengeld. Rosa Döpping, Tunzenhausen bei Sömmerda (Thür.).

Junges Mädchen, 20 J., s. Posten als
Kontoristin
Firm in allen vork. Arbeiten, wie Buchh., Lohnwesen usw. Ang. an M. Mertl, Kassel, hauptpostlagernd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0010

Neues vom Tage

Weil der Wind wehte ...

An einem windigen Abend stand an der Ecke der Nesselgasse in Prag ein älterer Mann in etwas mitgenommenen Kleidern. Nach Bettlerart hielt er seinen Hut in der Hand. Ein Herr kam in Begleitung eines Mädchens vorbei und warf ihm eine Krone in den schäbigen Hut. Nur wenige Schritte war er gegangen, da hörte er die Stimme des Mannes: „Hallo, nehmen Sie doch die Krone mit!" Der Herr war betroffen, tastete um und fragte: „Zu wenig?" Der Mann hatte nun den Hut auf dem Kopfe und hielt das Geldstück in der Hand. „Behalten Sie Ihre Krone, ich bin kein Bettler!" Das junge Mädchen war näher getreten: „Gib ihm doch mehr!"

Nun wurde die Szene tragikomisch. „Ich bin doch gar kein Bettler, ich habe mich nur wegen des starken Windes an die Mauer gestellt und den Hut in die Hand genommen. Hätte ich ihm vielleicht nachlaufen sollen?" Der Herr stutzte: der Arme schämt sich vielleicht. Nun nahm er fünf Kronen aus der Tasche und hielt sie ihm hin. „Wozu schämen Sie sich? Da nehmen Sie!"

Da wurde der Mann ausfällig, er begann zu schimpfen und tat es auch noch, als sich das Paar längst lachend entfernt hatte. Neugierige standen um den Verkannten, schreiend erzählte er ihnen den Vorfall. Da trat ein Wachmann herzu, hörte ihn an und forderte ihn auf, weiterzugehen. Die Antwort, die er von dem Empörten erhielt, bildete den Tatbestand einer Wachebeleidigung. Deswegen stand der Verkannte nun vor dem Richter. Ausführlich schilderte er den Fall, war böse über das Verhalten des ihm leider unbekannt gebliebenen jungen Mannes. Der habe sich gewiß nur einen Bubenstreich erlauben wollen. Und die Umstehenden hatten dazu noch gelacht, und der Schutzmann war geradezu grob geworden.

Der Richter war anderer Meinung und verurteilte ihn zu 24 Stunden Arrest.

Für 80 000 Mark Juwelen gestohlen.

In der Nacht zum Sonnabend kletterte ein Fassadenkletterer von einer entlegenen Straße aus in den ersten Stock eines der ersten Hotels in Frankfurt a. M. und drang in die Wohnzimmer eines Frankfurter Industriellen und seiner Gattin, die während der Herrichtung ihrer Villa in dem Hotel Wohnung genommen hatten. Der Trieb raubte aus dem Zimmer Schmuckstücke, Juwelen usw. im Werte von ungefähr 80 000 Mark und entkam auf dem gleichen Wege, auf dem er gekommen. Man fand auf der Außenseite des Balkons nur noch Fuß- und Fingerspuren vor. Von dem Einbrecher selbst fehlt jede Spur. — In der vorhergehenden Nacht wurde unter den gleichen Umständen aus einer Wiesbadener Pension eine größere Menge von Schmuckstücken gestohlen.

Das Automobil auf dem Bürgersteig.

Drei Kinder und ein Passant schwer verletzt.

Ein bedauerlicher Unglücksfall, bei dem vier Personen zum Teil schwer verletzt wurden, ereignete sich gestern nachmittag gegen 3 Uhr in der Mühlenstraße in unmittelbarer Nähe des Schlesischen Bahnhofes in Berlin. Dort geriet ein Droschkenauto auf den Bürgersteig und überfuhr drei Kinder und einen Passanten. Die vier verunglückten Personen wurden zunächst nach der Rettungswache gebracht. Bei einer Schülerin stellte der Arzt neben inneren und äußeren Verletzungen auch einen komplizierten Oberschenkelbruch fest, so daß das Kind nach dem Krankenhaus am Friedrichshain gebracht werden mußte. Die anderen Verletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden auf Wunsch nach ihren Wohnungen überführt werden. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung des eigenartigen Unglücksfalls angeordnet. Ob dem Chauffeur eine Schuld beizumessen ist, steht noch nicht fest, da die Zeugenaussagen sehr widersprechend sind.

Das elektrische Bügeleisen als Brandursache

In einem großen Industriehaus der Wallstraße in Berlin brach in der letzten Nacht ein Feuer aus. Erst vor einigen Wochen war dort in den Mittelteilen des umfangreichen Gebäudes die vierte und fünfte Etage eines Duertraktes in Brand geraten. Dabei war großer Sachschaden entstanden. In der unter dieser Brandstätte gelegenen, in der dritten Etage befindlichen Regenmäntelfabrik von Fortgang und Goldmann ist nun gestern das neue Feuer ausgebrochen. Die Firma läßt in diesen Räumen aus ihr gelieferten wasserdichten Stoffen die Regenmäntel herstellen. Die Stoffe werden geschnitten und die fertigen Mäntel werden gebügelt. Eines der elektrischen Bügeleisen ist gestern abend nicht ausgeschaltet worden, ist durchgebrannt und hat im Laufe des Abends den Tisch zum Schwelen gebracht, bis schließlich der Rauch aus den Fensterritzen herausquoll und der Wächter bei seinem Rundgang den Flammenschein bemerkte. Die Feuerwehr hatte mehrere Stunden zu tun, um den Brand zu löschen. Einige Räume sind vollkommen ausgebrannt.

Ein Bibliothekar als Dieb.

In letzter Zeit sind aus einer Münchener Bücherei wiederholt wertvolle Werke gestohlen worden. Als Dieb wurde der aufsichtführende Bibliothekar verhaftet. Er und sein ebenfalls verhafteter Hehler sind geständig.

Dampferkollission auf der Weser.

In der Nacht zum Sonntag gegen 3 Uhr kollidierte auf der Weser unweit von Vegesack der stromabwärts gehende Dampfer „Verra" des Norddeutschen Lloyd mit dem in Helsingborg beheimateten Dampfer „Stig-Torthon". Letzterer wurde schwer beschädigt und mußte in der Ochtummündung auf Strand gesetzt werden. Das Vorderteil des Schiffes lief voll Wasser. Die „Verra" wurde nur leicht beschädigt und konnte die Reise nach Hamburg fortsetzen.

Aus Eifersucht ...

Blutiges Familiendrama in Berlin.

Der 38jährige praktische Arzt Dr. Singermann wurde gestern nacht in seiner Berliner Wohnung mit einer Schußwunde im Hinterkopf und zahlreichen Hieb- und Schlagverletzungen aufgefunden. Die Hausbewohner hatten, durch gellende Hilferufe aus der Wohnung des Arztes erschreckt, die Polizei herbeigerufen, die bei der Untersuchung der Wohnung die 36 Jahre alte Ehefrau des Arztes im Operationszimmer eingeschlossen, mit einer schweren Veronalvergiftung vorfand. Sie hatte ihrem Manne die schweren Verletzungen im Laufe eines heftigen Streites aus Eifersucht mit einem Beil, einem Küchenmesser und einem Revolver beigebracht und während des sich entspinnenden Kampfes selbst einige Wunden davongetragen. Als sie den Versuch, sich durch einen Schuß zu töten, machte, versagte der Revolver. Das Ehepaar, das seit 1923 verheiratet ist, wurde ins Krankenhaus gebracht; der Zustand der beiden Verletzten gibt zu Befürchtungen Anlaß.

Unglücksfall bei einem Schornsteinabbruch

In der alten Verbrennungsanstalt am Bullerdeich in Hamburg ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Bei Arbeiten zum Abbruch eines alten Schornsteins stürzte das in diesen hineingeworfene Abbruchmaterial aus einer Höhe von 16 Metern herunter und riß den mit den Arbeiten beschäftigten Leiter des Abbruchbetriebes und einen Arbeiter mit nach unten. Beide mußten in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus übergeführt werden. Da ein Einstürzen des Schornsteins befürchtet wird, mußte der Berliner Zug an der Abbruchstelle seine Fahrgeschwindigkeit verlangsamen. Eine Pionierabteilung wurde zum Abbruch des Schornsteins eingesetzt.

Das Schicksal einer Schmugglerbande.

Vor einigen Tagen fand man, wie aus Oslo gemeldet wird, im Oslofjord eine treibende Leiche. Der Tote wurde identifiziert als Maschinist A. S. Studt aus Altona. Gleichzeitig wurden am Strande Wrackstücke eines Motorbootes angespült. Ein Schmugglerschiff, das im Februar von Frederikshaven abfuhr, wird seither vermißt. Es wird vermutet, daß der Tote zu der fünf bis sechs Mann zählenden Besatzung des fraglichen Motorbootes gehört. Da Schiffbrüchige nirgends an Land gegangen sind, rechnet man damit, daß die gesamte Besatzung des Schiffes umgekommen ist. Möglicherweise stammen die Wrackstücke auch von einem Schmugglerfahrzeug, das vor etwa drei Wochen von einem Zollkreuzer beschossen wurde.

Schnelljustiz in England.

Der Gerichtshof in Old-Bailay verurteilte nach einem Prozeß, der genau 6 Minuten dauerte, einen Mann namens John Stranton im Alter von 26 Jahren, von Beruf Bäcker, zum Tode. Stranton hatte seine Braut, eine 25 Jahre alte Stenotypistin, am 2. Februar d. J. in einem Zuge ermordet. Stranton hatte sich dem Gericht selbst gestellt.

Ein englischer Lord in Frankreich verhaftet.

Aus Paris wird gemeldet: Der seit langer Zeit von den englischen Behörden gesuchte Londoner Advokat Lord Herrington ist in Boulogne verhaftet worden, als er zusammen mit seiner Freundin und Sekretärin Hemphrey die Pässe nach London visitieren ließ. Lord Herrington hat im Juli vorigen Jahres mit über 400 000 Pfund Sterling (über 8 Millionen Mark) seinen Bankerott erklärt. Den englischen Gesetzen gemäß sollte er einem öffentlichen Verhör unterworfen werden, dem er sich aber durch eine Reise nach Monte Carlo entzog. Die englische Regierung hatte darauf Frankreich um die Verhaftung und Auslieferung Sir Herringtons ersucht.

Ein holländischer Dampfer unter Pestverdacht.

Der Rotterdamsche Gesundheitsdienst stellt fest, daß zwei Mann der Besatzung des Dampfers „Ryndham" der Holland-Amerika-Linie, mit dem sich eine größere Anzahl amerikanischer Studenten auf der Rückfahrt von einer Weltreise befinden, an Pest erkrankt waren. Obwohl die beiden Erkrankten bereits in Venedig das Schiff verlassen haben, ist das Schiff und die Bemannung sofort unter Quarantäne gestellt worden.

Die Frau für 20 000 Francs verkauft.

Ein französischer Bauer, der seine junge Frau an einen Freund für 20 000 Francs verkauft hatte, wurde von diesem getötet, als er den Versuch unternahm, dem Freund die Frau wieder abspenstig zu machen.

Zwei Tornados in 48 Stunden.

Sonnabendabend ereignete sich in Arkansas der zweite Wirbelsturm binnen 48 Stunden. Diesem fielen in dem Ort Greenforest 25 Personen zum Opfer. Durch den Tornado in Arkansas wurden insgesamt 700 Häuser und verschiedene kleinere Ortschaften zerstört. Die Zahl der Toten hat sich inzwischen auf 28 erhöht.

Der Mensch kann 125 Jahre alt werden!

Der bekannte russische Spezialist für Drüsenübertragung, Dr. Sergius Woronoff aus Paris, erklärte, er sei durch die Ergebnisse seiner letzten Studien zu der Ansicht gelangt, daß mit Hilfe der Drüsenübertragung die Menschen ein aktives Leben von 125 Jahren erhalten können. Darauf würde eine Periode von Altersschwächen eintreten, der nach drei Monaten der Tod folgt.

Mit dem Segelboot über den Atlantik.

Ein Norweger, Johann Andersen aus Kraakeroey bei Frederikstad hat im vorigen Jahre die Nordsee in einem offenen Segelboot zweimal durchquert. Das Boot war klein und fast 40 Jahre alt. Jetzt will er seinen vorjährigen Rekord überbieten, da er sich entschlossen hat, mit dem gleichen Boot den Atlantischen Ozean hinüber und zurück zu segeln. Viele Landsleute haben sich erboten, ihn zu begleiten, was er jedoch abgeschlagen hat.

U-Bootsunglück in Italien.

Wie Rom meldet, sind im Hafen von Spezia aus bisher noch nicht geklärter Ursache Maschinenteile des italienischen Unterseebootes „Balilla" in die Luft geflogen. Ein Heizer wurde getötet und elf Matrosen teils schwer, teils leicht verletzt.

Eine neue Selbstmordmethode. In einem Vorort von Manchester hat ein Lebensmüder eine neue Selbstmordmethode erfunden. Aus unbekannten Gründen legte er anscheinend Wert darauf, in seiner eigenen Badewanne zu ertrinken. Um dieses äußerst schwierige Kunststück sich zu erleichtern, band er sich drei schwere Bügeleisen um den Hals, mit deren Hilfe er es auch dann fertigbrachte, solange unter Wasser zu bleiben, bis sein Lebenslicht endgültig erlosch.

Denksport-Ecke.

Auflösung der Denksportaufgabe Nr. 14.

Ein weiser Scheich.

Der Freund des verstorbenen Scheichs kam auf seinem Kamel geritten und stellte dieses zu den 17 Kamelen, so daß es nun 18 waren. Der älteste Sohn bekam ½ = 9 Kamele, der zweite Sohn bekam ⅓ = 6 Kamele, der dritte Sohn bekam 1/9 = 2 Kamele, zusammen 17 Kamele.

Sein Kamel, das 18., bestieg dann der Scheich und ritt damit wieder fort.

Doppelte Federung

Ihres Wagens erzielen Sie durch den Niederdruck-Reifen. Er wirkt wie ein weiches Kissen, dämpft alle Stöße der Straße und leitet sie nicht auf den Wagen weiter. Ihr Wagen läuft selbst auf schlechtesten Straßen ruhig mit:

Continental Reifen

„Fahr' Conti, und Du bleibst dabei!"

für einen vornehmen, zurückhaltenden Menschen ohne auffällige Eigenschaften und Begabungen.

Ein trüber Spätherbstabend war hereingebrochen. Lichter leuchteten auf, und die Straßen waren voll von Menschen und Fuhrwerken. Das Hohenzollernufer entlang rollte das Arnthalsche Auto. Die beiden Freunde waren auf dem Wege zur Oper.

„Horatio Petrucci, heute letztes Auftreten in Carmen."

Auf allen Litfaßsäulen und Plakatafeln flammte der Name. Heute beendete der berühmte italienische Tenor sein achttägiges Gastspiel in Berlin.

Der Wagen hielt vor dem seit kurzer Zeit errichteten Gebäude der Mozartoper. Wie an den vorhergehenden Abenden umgab den hell erleuchteten Haupteingang ein dichtes Gedränge, durch das sich die Freunde mit Mühe den Weg in ihre Loge bahnten. Dort bot sich ihnen der Anblick eines überfüllten Hauses. Kramer genoß ihn, an der Brüstung stehend, und horchte auf das Stimmen der Instrumente im Orchester. Währenddessen schrieb der Direktor etwas auf seine Karte, die er dem Logenschließer zur Bestellung übergab. „Ich habe Petrucci gebeten, uns nach dem zweiten Akt zu empfangen."

Sie kannten den Sänger persönlich, erst gestern abend war er Arnthals Gast gewesen.

Das Theater verdunkelte sich und die Ouvertüre begann. Es kam wie immer: das Publikum verwöhnte seinen Liebling, und die Frauen warfen Blumen auf die Bühne. Kaum fiel der Vorhang zur großen Pause, da erhob sich Arnthal: „Komm hinter die Bühne, Kramer, wir wollen uns verabschieden."

Bei der eisernen Tür, die vom Parkettgang in den Bühnenraum führte, trafen sie den Oberregisseur Kielhacke. Auch er war gestern abend bei Arnthal gewesen. „Geht es Ihnen heut besser?" fragte der Direktor. Denn Kielhacke war gleich Kramer früher aufgebrochen, eines Fieberanfalles wegen, der den ehemaligen Südwestoffizier zuzeiten packte. Der Hüne lachte.

Petrucci saß in seiner Garderobe und saugte Orangen aus. Sein Gesicht war in Schweiß gebadet, der die Schminke von der bläulichen Rasur seiner Wangen abzuwaschen drohte. Beim Eintritt der Besucher erhob sich eine kleine Christin vom Sofa und huschte an ihnen vorbei aus dem Zimmer.

„Wir stören doch nicht?" lächelte Arnthal und drohte mit dem Finger. Der Tenor und drohte mit dem Finger. Der Tenor zeigte seine weißen Zähne. „Willkommen, meine Herren!" Er flüsterte während der Dauer einer Vorstellung stets aus Rücksicht auf seine Stimme. „Ich freue mich, setzen Sie sich, trinken Sie. Max, zwei Gläser!" Und Max, der Ankleider, goß ihnen den Sekt ein. Sie setzten sich nieder; der Sänger flüsterte lebhaft weiter und aß seine Apfelsinen.

Er war noch jung, sein etwas gewöhnliches Gesicht strahlte Gutmütigkeit und Eitelkeit aus. Das Glück hatte den ehemaligen Schloßjungen weit gebracht, und er war stolz genug, sich nicht darüber zu wundern. Beschränkt, doch schlau, heiter und leicht berauscht, war er ein Genießer des begünstigten Lebens, das sich ihm bot — mit großen wilden Augen im breiten Gesicht ein „schöner Mann" und berüchtigt seiner zahllosen Liebesabenteuer wegen, denen er sich ohne Skrupel und nicht immer mit Geschmack ergab.

Unaufhörlich redete und lachte er, indem er eine Frucht nach der anderen verzehrte. Kramer war froh, still sitzen zu dürfen und nicht antworten zu brauchen; Arnthal aber rutschte unruhig auf seinem Stuhl hin und her. Schließlich warf er ein: „Sind Sie gut heimgekommen, Maestro?"

„Gestern abend? Grazie, grazie, gut heimgekommen. Sehr müde gehabt, sofort im Hotel, sofort geschlafen!" Er lachte und fuchtelte im nächsten Moment heftig auf seine Partnerin. „Aber diese Carmen! Schrecklich! Che ne dire? Ich singe niemals wieder mit dieser Künstlerin. Stimme ist falsch, singt nur in der Brust, hat nichts hier," er schlug sich auf den Bauch, „und nichts da!" er schlug sich auf die Stirn, die Kramer angelegentlich betrachtete.

„Kramer", sagte Arnthal mit plötzlichem Entschluß, „würdest du so gut sein und einen Augenblick ins Vorzimmer gehen. Ich habe etwas mit dem Herrn Kammersänger zu besprechen und ich fürchte, die Pause ist gleich aus."

„Gern", sagte Kramer und erhob sich.

„Nehmen Sie Ihr Glas mit!" rief Petrucci. „Oder wollen Sie eine Orange? Gut für Stimme!"

„Danke vielmals, nein, sehr freundlich von Ihnen." Der Rechtsanwalt ging in den kleinen Vorraum der Garderobe, betrachtete mit Muße die Bilder an den Wänden und wollte seiner Gewohnheit nach zu pfeifen anfangen, als er sich rechtzeitig an den Aberglauben des Tenors erinnerte.

Arnthal zögerte, dann sagte er mit vibrierender Stimme: „Nun, Sie haben die Wette gewonnen, Maestro!"

Petrucci sah den Direktor freundlich an, hob die Achseln und sagte nichts.

Arnthal wurde unsicher: „Sie haben unsere Wette gewonnen ... Ich brauche es Ihnen ja nicht zu sagen ... Den ganzen Tag habe ich Sie wie verrückt gesucht. Sie waren nirgends zu finden."

„War nicht in Berlin", flüsterte Petrucci lachend, „war mit Dr. Robert in Potsdam."

„So?" Arnthal versuchte mitzulachen. „Da kann ich Sie ja lange suchen. Wo haben Sie das Ding hingetan?"

„Sehr schön, dieses Potsdam!" war die Antwort. „Kennen Sie la Rotonda da Vicenza?" Er schnitt sorgfältig eine Apfelsine in zwei Teile und begann sie auszututschen.

Der Direktor zwinkerte mit den Augen. „Kommen Sie, Petrucci", bat er. „Machen Sie keine Scherze mehr. Ich bewundere rückhaltlos, daß Sie es doch fertiggebracht haben — wie, ist mir unerklärlich. Ich habe die Wette verloren und werde die Buße tragen. Aber Sie können sich denken ..."

„Liebe Kinder", sagte Kramer aus dem Vorraum, „wenn Ihr meint, daß ich nicht jedes Wort verstehe, was ihr sagt ..."

„Sie können sich denken", Arnthal hörte gar nicht, „daß ich ein wenig nervös bin und keine Ruhe habe, bis das Ding wieder in meinem Arbeitszimmer ist."

Der Kammersänger nahm die ausgesogene Orangenschale von den Lippen. Sein Flüstern nahm den Ton grenzenloser Verwunderung an: „Wie meinen Sie, Signor direttore?"

Es entstand ein kleines Schweigen, im Vorraum summte der Rechtsanwalt eine Operettenmelodie. Arnthal war blaß geworden. Ihm wurde deutlich, daß von dem, was ihn den ganzen Tag in Unruhe versetzt hatte, der Sänger nicht das geringste zu wissen schien. Langsam stand er auf, das gleiche tat Petrucci. Drei Wandspiegel reflektierten die Gruppe: der untersetzte Herr im Frack mit schon stark gelichtetem, sorgfältig gescheiteltem Haar, mühsam seine Nervosität bändigend, ihm gegenüber der andere, fett und weich, in praller, bunter Uniform, mit verwunderten und gleich verschmitzten Augen

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0011

Nachruf

Am 18. d. Mts. verschied der frühere Inspektor der Sozietät bei der Ortsdirektion in Halle a. S., Herr

Ernst Steinhauer

Nahezu 30 Jahre lang hat der Verstorbene bis zu seinem Übertritt in den wohlverdienten Ruhestand am 1. Oktober 1926 der Sozietät treu gedient und hat seine besten Kräfte unserer Anstalt gewidmet.

Sein Andenken wird von uns Allen stets in Ehren gehalten werden.

Merseburg, den 19. März 1927

Der Generaldirektor
u. die Beamten d. Städte-Feuersozietät d. Prov. Sachsen

Kammer-Lichtspiele

Montag bis Donnerstag
Ein gewalt. Dopp.-Progr.
Fred Thomson, der umschwärmte u. gefeierte Liebling aller in seinem neuesten Abenteuer

Der Stierbändiger

Der große Wildwest-Sensations-Film des unverwüstlichen Fred Thomson als Bezwinger wütender Stiere u. sein treuer Freund u. Begleiter ist der Wunderhengst „Silberkönig", dess. Mitwirkung allgemein Heiterkeitsstürme auslöst. — Außerdem

das gewaltige Abenteuer eines kapriziösen Tollköpfchens in 5 äußerst spannenden Akten

Die Würflerin

hergest. u. der künstler. Oberleitung Cecil B. de Milles, des Meisterregiss. von „10 Gebote" u. „Wolgaschiffer".
Anfang ½7 u. ½9 Uhr.

Ein schön gedeckter Kaffeetisch verpflichtet.

Das schimmernde Porzellan lässt einen ebenso gepflegten Inhalt erwarten. Die Geschicklichkeit der jungen Hausfrau hat es erreicht, vermittels einer Zutat von „Weber's Carlsbader" ihren Gästen einen Kaffee vorzusetzen, dessen köstlicher Duft und herber Wohlgeschmack, dessen kräftige Fülle und goldbrauner Schimmer Auge und Gaumen erfreuen, ohne die Wirtschaft im geringsten zu belasten.

Ein Päckchen zu 35 Pfg. spart fast ½ Pfd. Kaffee und würzt weit über 100 Tassen.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sage ich allen meinen

besten Dank.

Wilhelmine Schröter.

Kötzschen, den 21. März 1927.

Gute
Möbel
Preise konkurrenzlos auch Zahlungserleichterung.
Zetzsche, Halle a. S.
Triftstraße 22.
Linie 7, Haltestelle Lutherlinde.
Auf schriftl. Anfrage kostenloses Angebot.

Für ein sehr leicht verkäufliches
Futtermittel
schon seit ca. 25 Jahren eingeführt, wird für den Regierungsbezirk Merseburg
Generalvertreter
gesucht. Zur Uebernahme des Lagers sind 1500,— Mk. erforderlich, oder es muß entsprechende Sicherheit gestellt werden. Schriftl. Angeb. unt. 553/27 an die Exp. d. Bl.

Im Handelsregister B Nr. 57 ist bei der Firma Ammoniakwerk Merseburg G. m. b. H. eingetragen: Bergwerksdirektor Dr. Otto Scharf in Halle a. S. ist zum stellvertretenden Geschäftsführer bestellt. Den Direktoren Max Langner und Ludwig Lennartz, beide in Halle a. S., ist Prokura erteilt. Merseburg, den 16 März 1927. **Das Amtsgericht.**

1. Der Schlosser Karl Müller zu Porbitz-Poppitz, vertreten durch Justizrat Scholtz zu Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 24. April 1890 über die im Grundbuche von Poppitz, Band III Blatt 29 in Abt. III Nr. 2 für die Ehefrau des pensionierten Schutzmannes Wilhelm Seidel, Emilie, geb. Schwarzbach, in Leipzig eingetragene zu 4% jährlich verzinsliche Restkaufforderung von 4800 Mark,

2. der Schlosser Gustav Höschel in Merseburg, Unteraltenburg 23, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Penkert zu Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 10. August 1853 über die im Grundbuche von Merseburg, Band 87, Blatt 3198 in Abt. III Nr. 2 für die städtische Sparkasse in Merseburg eingetragene zu 4½% jährlich verzinsliche Darlehnsforderung von 300 Mark,

3. die Frau Ida Trömer, geb. Hellbach, in Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 5. April 1906 über die im Grundbuche von Merseburg, Band 44 Blatt 1728 in Abt. III Nr. 1 für die städtische Sparkasse zu Merseburg eingetragene zu 4% jährlich verzinsliche Darlehnsforderung von 19 000 Mark, jetzt aufgewertet auf 4746,15 Goldmark nebst den Zins- und Zahlungsbedingungen des Aufwertungsgesetzes vom 16. 7. 1925,

4. die Frau Minna Schlegel, geb. Fischer, in Körbisdorf, vertreten durch Rechtsanwalt Erlecke in Merseburg, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 12. Dezember 1835 über die im Grundbuche von Körbisdorf Band III Blatt 43 in Abt. III Nr. 5 für die Witwe Johanne Friederike Köhler, geb. Schlegel, in Wernsdorf eingetragene zu 4% jährlich verzinsliche Darlehnsforderung von 1050 Mark,

5. der Fleischermeister Hermann Sturm sen. in Merseburg hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 17. April 1918 über die im Grundbuche von Merseburg Band 75 Blatt 2821 in Abt. III Nr. 5 für den Kaufmann August Quack in Merseburg eingetragene mit 5% jährlich verzinsliche Darlehnsforderung von 12 000 Mark,

6. die Frau Anna Linke, geb. Böhland, Merseburg, Brauhausstraße 3, hat das Aufgebot des verloren gegangenen Hypothekenbriefes vom 26. Juli 1870 über die im Grundbuche von Merseburg, Band 82 Blatt 3054 in Abt. III Nr. 1 für die Stadt (Sparkasse) Merseburg eingetragene mit 4½% jährlich verzinsliche Darlehnsforderung von 2325 Mark, jetzt aufgewertet auf 581,25 Goldmark nebst den gesetzlichen Zinsen des Aufwertungsgesetzes beantragt. Die Inhaber der Urkunden werden aufgefordert, spätestens in dem auf den 7. Juli 1927, vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 13, anberaumten Aufgebotstermine ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird. Merseburg, den 17. März 1927. **Das Amtsgericht.**

Mitarbeiter(in) sofort gesucht. 200 Mark monatlich und Provision. Offerten unter Nr. **549** an **Ala-Berlin S. W. 19.**

Lichtspiel-Palast „Sonne"

Nur 3 Tage, von Dienstag bis Donnerstag

Das große Doppel-Programm

Der Schrei aus den Lüften

Ein Spiel von Liebe und Treue in 7 Akten

Unglaublich und doch überzeugend wahr ist in dem mit Spannung und Sensationen geladenen Großfilm das Spiel des winzig kleinen Mädelchens (eines Babys), sow. das des **Rin-Tin-Tin,** aus dess. Augen Leid, Treue, Liebe u. unendl. Ergebenheit leuchtet. — **Der Film lohnt den Weg!** — Hierzu:

Das Geheimnis einer Stunde, ein Det.-Abent. in 6 Akten
Stuart Webbs in seinem Element, elegant, raffiniert u. geheimnisvoll
Anfang 5½ und 8 Uhr.

UNION-THEATER

Wir verlängern bis Donnerstag **den Film des größten Erfolges** der nordischen **Lustspiel-Kanonen**

Pat und Patachon auf hoher See

6 Akte tollsten Humors.
Pat u. Patachon auf der treibenden Eisscholle. — Der Kampf mit den Seelöwen. — Der kleine Dicke als Preisboxer.
Das muß man gesehen haben — so wurde noch nicht gelacht!!
Außerdem das lustige Beiprogramm.
Jugendliche haben Zutritt. — Anfang ½7 Uhr und 8¼ Uhr.

Eine packende Anzeige tut Wunder!

Darum inserieren Sie im
Merseburger Tageblatt
Geschäftsstelle: Hälterstr. 4
Filiale: Gotthardtstr. 38
Telephon 100/101

Zum Jahrmarkt!
Bleikristalle
großer Posten Meßmuster neueste Schliffe, spottbillig
auf dem
Porzellanmarkt Nulandtplatz.

Restaurant Hohenzollern
Morgen Dienstag
Schlachtefest
Nachm. alle Sort. fr. Wurst auch außer dem Hause.

Liefere prima Chaiselongues
mit 16 Kegel u. 14 Zugfedern, Ia Polsterung und Bezug zum Preise von **M. 60.—. 10 Monatsr.**
Vertreter kommt ins Haus.
Angebote an die Geschäftsstelle dies. Zeit. unt. 555/27

Alle Sorten
Drahtgeflecht
verkaufe außergewöhnlich billig.
Otto Bretschneider,
Eisenwarenhandlung.

Formulare
Tagebuchbogen
Mietverträge
An- u. Abmeldescheine
Umzug- u. Einkommensteuer-Voranmeldungen
Unfallanzeigen
Frachtbriefe
Schreib- und Konzeptpapiere
sowie Zahlungsbefehle
empfiehlt die
Merseburger Druck- u. Verlagsanstalt G. m. b. H.
Hälterstraße 4 / Fernspr. 100/101.

Flügel
Pianos
größte Auswahl, günstige Zahlungsbedingungen; man verlange Preisliste. Gebr. Instrumente stets vorrätig.
B. Döll, Halle
Gr. Ulrichstr. 33/34

Kirchliche Nachrichten.

Dom. Getauft: Walter und Elfriede, Kinder des Maurers B. Hetzelbarth; Erika, Tocht. d. Zimmermanns H. Koch; Klaus, S. d. Kraftwagenführers F. Bastian; Irene, T. d. Kaufmanns K. Lausch. — **Beerdigt:** Der Postbetriebs-Assistent Karl Lissau; der Privatmann K. Schinke.

Stadt. Getauft: Horst, S. d. Vorarbeiters Wissel; Helmut, S. d. Arbeiters Ehrentraut. — **Getraut:** Der Zimmermann F. Scheibe mit Frau E. H. C. Meding geb. Hobe. — **Beerdigt:** Der S. d. Vorarbeiters Wissel; die Ehefrau des Kassenboten Gräfe; das Kind Ruth Wagner.

Altenburg. Getauft: Heinz, S. d. Steinsetzers Frauendorf. — **Beerdigt:** Rainer, S. d. Schlossers Hauer; Horst, Sohn des Bäckers Flamme.

Neumarkt. Getauft: August Willy, Sohn des Bierfahrers Willy Grumbach.

Vaterländischer Frauen-Verein
Lungenfürsorge.
Wegen der Fülle in den ärztl. Sprechstunden können nur diejenigen Patienten angenommen werden, die vorher von der Schwester bestellt worden sind, oder sich bei ihr angemeld. haben.

Obstbäume
in allen Arten und Formen. Reichtrag., großfrüchtige **Haselnüsse, Beerenobst,** Stämmchen u. Büsche **Himbeeren, Brombeeren, Erdbeerpflanzen, Rhabarber, Spargelpflanzen. Rosen,** blühbare **Hochstämme** und Büsche in prächtigen Farben. **Ziersträucher, Schlingpflanzen, Heckenpflanzen, Allee- u Parkbäume, Blumenstauden,** alljährlich wiederblühend. Große Auswahl eigener Bestände. Preisliste kostenfrei.
Ed. Poenicke & Co.
Delitzsch
Baumschulen Gegr. 1876.

Gemütliches möbliertes
Zimmer
leicht heizbar und mit elektrischer Beleuchtung, in gutem Hause gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter 552/27 an die Exped. d. Blattes.

Alte, führende Versicherungs-Gesellschaft
beabsichtigt ihre
Haupt-Agentur
für Merseburg und größeren Bezirk
neu zu besetzen.
Personen, die neben der Verwaltung eines größeren Inkassos auch für einen regelmäßigen Geschäfts-Neuzugang Sorge tragen wollen, belieben ausführliche Bewerbungen unter A. R 474 an Rudolf Mosse, Magdeburg, einzureichen.

Nebenverdienst.
Für den Verkauf eines gangbaren Artikels auf Teilzahlung
suche ich einen verheirateten Herrn, der in Arbeiterkreisen gut bekannt. Das Kassieren der Ratenzahlungen muß mit übernommen werden. Kleines Muster lager wird gestellt. 20% Verdienst. Offerten m. Angabe des Alters u. der bish. Tätigkeit an d. Geschäftsstelle d. Zeitung unter 556/27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919270321-16/fragment/page=0012